



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

3. QUARTAL 2022

ARNSBERG/MÜNSTER. Aus dem gesamten Bundesgebiet führen die Busse vor: Rund 350 Pflegeschülerinnen und -schüler des zumeist zweiten Lehrjahres aller Alexianer-Krankenpflegeschulen kamen zum zweiten Alexianer-Schülertag nach Arnsberg in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland. Das Klinikum Hochsauerland gehört seit 2020 zur Alexianer-Gruppe.

Moderator Michael Bührke, Presseferent der Alexianer-Krankenhäuser Clemenshospital und Raphaelsklinik in Münster, führte durch die zweitägige Veranstaltung, die in einer extra angemieteten Schützenhalle bei bestem Wetter stattfand. Ein Wanderzirkus trat auf, abends gab es die Gelegenheit, sich bei Musik und Tanz persönlich kennenzulernen. Die Jugendlichen übernachteten nach einem langen und ereignisreichen Tag in Jugendherbergen.

WICHTIGE THEMEN GEMEINSAM ERÖRTERT

Pflegenotstand, Arbeitsplatzbedingungen, Stressbewältigung und das insbesondere zu Pandemiezeiten – so lauteten Schlagworte, die in den Vorträgen, Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten immer wieder Kernthemen bildeten.

Dem Nachwuchs *Gehör* schenken

350 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler trafen sich im Hochsauerland zum Schüler-Tag



350 bestens gelaunte Pflegeschülerinnen und -schüler kamen zum Alexianer-Schülertag nach Arnsberg in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland
Foto: Diemle

Bei den Alexianern hat die Pflege eine über 800-jährige Tradition. Der einmal im Jahr stattfindende Schülertag soll das Wissen und die Erfahrungen der Alexianer bewahren und weiterentwickeln – und so die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit dem Gesundheitsverbund fördern.

„Wir nutzen den Schülertag, um allen Pflegeschülerinnen und -schülern

unsere christlichen Werte und die vielfältigen beruflichen Chancen unseres deutschlandweit tätigen Unternehmens mit auf den Weg zu geben“, sagt Bruder Bernhard-Maria Flägel, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder.

Er nutzte bei seinem Besuch die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen, um so ihre verschiedenen Ausbil-

dungserfahrungen und Belastungen in der Pflege persönlich noch genauer kennenzulernen.

PFLEGE VON MORGEN IM VISIER

Zugleich ging es darum, mit den Auszubildenden über die Pflege von morgen zu diskutieren.

„Unsere Auszubildenden sind die Pflegefachkräfte von morgen. Ihre Wünsche an die Pflege, den Beruf und vor allem an uns Alexianer als Arbeitgeber nehmen wir gerne auf und gestalten ihren Weg gemeinsam“, so Bruder Bernhard-Maria. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 28.000 Mitarbeitenden in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistümern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern räumlich ihren Arbeitsplatz zu wechseln oder auch ihr Tätigkeitsfeld durch diverse Fortbildungsmöglichkeiten auszuweiten.“ ✕ (cs/tk)

Hochkarätige *Interviewgäste* aus dem Gesundheitswesen auf dem Alexianer-Stand beim Hauptstadtkongress 2022

BERLIN. Mit einem größeren Stand als bisher und einem erweiterten Konzept haben sich die Alexianer auf dem Hauptstadtkongress 2022 präsentiert, wo sich Entscheiderinnen und Entscheider aus Medizin, Gesundheitswirtschaft und Politik sowie Ärztinnen und Ärzte und Pflegenden trafen.

„Neben dem spannenden Austausch mit Brancheninsiderinnen und -insidern freut mich besonders, dass wir prominente Gäste für unsere neuen Standtalks gewinnen konnten“, sagt Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. Vor mehreren hundert Gästen wurden dabei Themen wie Krankenhausstrukturen, Herausforderungen in der Pflege und der Psychiatrie

und Psychosomatik sowie das Krankenhauszukunftsgesetz diskutiert.

Deutliche Worte fand Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft: „Aus meiner Sicht wird die Politik dem Ernst der Lage nicht gerecht. Die Krankenhäuser brauchen Liquidität und Budgetsicherheit. Da stehen viele Häuser im Moment blank da.“

Claudia Moll, Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, machte deutlich, wo ihr Fokus liegt: „Die Rahmenbedingungen im Krankenhaus in der Pflege müssen sich dringend verbessern.“

Zum Thema Psychiatrie, einem der vier Geschäftsbereiche der Alexianer, war Dr. Kirsten Kappert-Gonthier fachkundiger Gesprächsgast. Die Vorsitzende

des Gesundheitsausschusses des Bundestages forderte zur neuen Richtlinie zur Personalausstattung in Psychiatrie und Psychosomatik deutliche Nachbesserungen bei den umfangreichen Nachweisverfahren über erbrachte Leistungen, „da sie sonst medizinischen Fortschritt und innovative Konzepte verhindern“.

Eine neue Perspektive auf dem Hauptstadtkongress wird es im kommenden Jahr für Dr. Iris Hauth geben: Die Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wird die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums von Prof. Dr. Axel Ekkernkamp übernehmen (s. Seite 5). ✕ (mp)



Dr. Gerald Gaß (DKG) zur Reform der Krankenhausstrukturen (hier mit Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin, Regionalgeschäftsführerin, Zentrum für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH, Mitte)

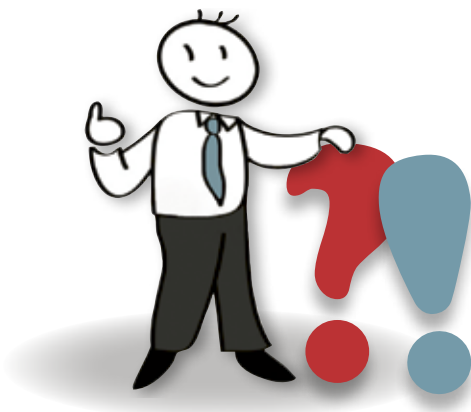


Claudia Moll (li.), Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung beim Alexianer-Talk
Fotos: Passmann

Worum geht's ...

... BEIM SYNODALEN WEG?

Unter dem Eindruck des Missbrauchsskandals in der Kirche initiierten 2018 die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und das Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK), als Vertreter der Laien, einen Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland, den sogenannten „Synodalen Weg“. Dazu wurden Themenbereiche beschlossen, zu denen bis heute gearbeitet wird. In vier



„Synodalforen“ widmet man sich Themen wie Macht und Gewaltenteilung, der priesterlichen Existenz, der Rolle der Frauen in der Kirche sowie Fragen zu Sexualität und Partnerschaft.

Die Foren, besetzt mit 30 bis 35 Perso-

nen aus Priestern und Laien, erarbeiten zu den Themen Beschlussvorlagen für die „Synodalversammlung“. Sie ist das oberste Organ des Synodalen Weges und paritätisch mit 230 Mitgliedern aus DBK, ZdK, Ordensleuten, kirchlichen Mitarbeitenden und Einzelpersonlichkeiten besetzt. Sie berät und entscheidet über die Vorschläge der Foren. Auf der dritten Synodalversammlung wurden unter anderem Beschlüsse zur Weihe von Frauen, zur Segnung homosexueller Paare, zum Zölibat und zur Sexualmoral der Kirche gefasst. Auf der vierten Versammlung vom 8. bis 10. September 2022 standen die Vorlagen erneut zur Ab-

stimmung aus. Der Synodale Weg ist innerkirchlich umstritten, seine Verbindlichkeit ist fraglich. So wird vor einem deutschen Sonderweg gemahnt, der die Einheit der Gesamtkirche gefährde, auch könne über zentrale Inhalte des Glaubens letztlich nur der Papst entscheiden. In jedem Fall hat der Prozess fundamentale Fragen nach Macht, Sexualität, Missbrauch oder der Rolle der Frau aufgeworfen. In diesem Zusammenhang hat Papst Franziskus zu diesen Themen einen weltweiten Beratungsprozess, die „Synode 2021-2023“, einberufen, an deren Schluss 2023 eine Versammlung aller Bischöfe in Rom stehen wird. ✕ (as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Christian Sonntag (cs),
Mike Passmann (mp),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
Andreas Schoch (as)

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),
Martina Flügel (mf), Karina Saar (ks)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Pilotprojekt #neuepflegewelt: frischer Wind in der Pflege

DÜSSELDORF. „Mit #neuepflegewelt sollen die Grundzüge der Pflege neu gedacht werden. Das Fachwissen und die Erfahrung unserer Mitarbeitenden bilden dabei die Grundlage. Das Pflegeteam erarbeitet neue Arbeitsabläufe und Strukturen – und testet diese direkt im Alltag“, erklärt Tim Plaggenborg, Pflegedirektor am St. Martinus-Krankenhaus, die Idee hinter der Initiative.

Was ist anders bei #neuepflegewelt? „Zum Beispiel, dass wir Themen, wie etwa die Übergabe am Patientenbett, gemeinsam diskutieren und ganz genau abwägen, um zu tragfähigen Lösungen zu kommen“, so Stationsleitung Lolita Garecht, die seit Jahresanfang 2022 mit an Bord ist. „Und: Wir legen großen Wert auf ein familiäres und respektvolles Miteinander. Die Regeln bestimmen wir gemeinsam – etwa in puncto Arbeitsausstattung, Gestaltung von Pflegeabläufen und so weiter. Dazu erhalten wir auch den notwendigen Freiraum.“



Team #neuepflegewelt am St. Martinus-Krankenhaus

Foto: Werding

„Die Chance, Wissen einzubringen und Prozesse mitzugestalten, ist ein besonderer Motivator und trägt dazu bei, neue Lösungen für Patientinnen und Patienten, aber auch für Mitarbeitende zu entwickeln“, bringt es der stellvertretende Pflegedirektor Matthias Dworaczek auf den Punkt. ✕ (bw)

Erfahrene Alexianerin ist neue Pflegedirektorin

WITTENBERG. Ramona Kampe ist seit Mai 2022 Pflegedirektorin der Klinik Bosse Wittenberg, des St. Joseph-Krankenhauses Dessau und der Ambulanten Psychiatrischen Pflege. Sie leitet ein Team mit rund 200 Pflegekräften in den Einrichtungen der Alexianer Sachsen-Anhalt.

Ramona Kampe wurde 1974 in Wittenberg geboren. Von 1990 bis 1993 absolvierte sie die Krankenpflegeausbildung zur examinierten Krankenschwester.

Ab 1994 war Ramona Kampe vier Jahre auf der alltagspsychiatrischen Station tätig. Ab 1998 durchlief sie die Fachpflegeausbildung Psychiatrie.



Ramona Kampe, Pflegedirektorin der Alexianer Sachsen-Anhalt Foto: Mascheski

2003 wurde Ramona Kampe Stationsleitung der geschützten psychiatrischen Station und legte die Stationsleiterausbildung ab. Zehn Jahre lang leitete sie die Suchtstation.

2013 wechselte Ramona Kampe in den ambulanten Bereich der Alexianer

Sachsen-Anhalt GmbH. Hier erstellte sie zunächst die Konzepte für die Ambulante Psychiatrische Pflege, die Soziotherapie und für Entlastungsleistungen. Ab 2014 setzten sie und das Team diese Konzepte in reale Angebote für psychisch erkrankte und pflegebedürftige Menschen um. Seit 2015 war Ramona Kampe Pflegedienstleiterin der Ambulanten Psychiatrischen Pflege. Berufsbegleitend studierte Ramona Kampe Angewandte Gesundheitswissenschaften (B.Sc.). Die Vernetzung mit anderen Akteuren der Versorgung psychisch Kranker ist Ramona Kampe wichtig. Sie ist in mehreren Gesundheitsgremien im Landkreis Wittenberg aktiv. ✕ (fw)

Klinisches Angebot der Alexianer wird ausgebaut

HÖRSTEL. Die Bagger sind ange- rückt, Erdarbeiten laufen bereits seit einigen Tagen, Lkw-Zufahrten sind bereit – mit dem Spatenstich Anfang Juni 2022 ist nun offiziell der Startschuss für den Klinikneubau in Hörstel gefallen. Die Alexianer als Träger erweitern damit ihr Angebot für Menschen mit einer Suchterkrankung im Kreis Steinfurt. Insgesamt schlagen mit Neubau und Altbausanierung rund 17 Millionen Euro zu Buche.

Der traditionsreiche Sandsteinbau in der Krankenhausstraße begrüßt Besucherinnen und Besucher sowie Patientinnen und Patienten zwar mit



Bauherren, Mitarbeitende und Bauunternehmer beim Spatenstich

Foto: Echelmeyer

viel Charme und Geschichte, dennoch hat er als Klinikgebäude ausgedient. Mit dem Neubau werden nicht nur moderne Zimmer für Suchtpatientin-

Spatenstich für neuen Bereich des St. Antonius-Krankenhauses

nen und -patienten geschaffen, sondern auch Raum für die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, die den Alexianern in Hörstel zugesprochen

wurde. Rund 100 Betten beherbergen beide Gebäude künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt. Der Altbau wird überwiegend Therapie- und Verwaltungssitz, der Neubau wird im Halbrund dahinter errichtet. Kurze Wege bleiben so erhalten. Zusätzlich haben eine Tagesklinik mit zehn Plätzen und eine Institutsambulanz künftig Platz, sodass Betroffene klinische Betreuung erfahren können und trotzdem am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt im Nachgang dabei, den Alltag zu meistern. ✕ (ce)

Erstes Regionalfest der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis

ALSDORF. Nach mehr als zwei Corona-Jahren war es nun soweit. Rund 800 Kolleginnen und Kollegen der Alexianer und ViaNobis feierten am 8. Juni 2022 ihr erstes gemeinsames Regionalfest auf dem Außengelände des Energeticons in Alsdorf. Der Regen trübte die Stimmung nicht, denn die tolle Location bot genügend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und geselligen Beisammensein.

Für das leibliche Wohl war selbstverständlich gesorgt. Wer wollte, konnte auch an einer Bergbau-Steigerführung teilnehmen.

„Schön, dass Sie alle gekommen sind, trotz des Regens“, begrüßte Martin Minten, Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, die Mitarbeitenden und wünschte allen ein schönes Fest. Als Highlights traten die Comedians „Rock’n Rollator“ auf.



800 Regenschirme schauten den Show-Acts begeistert zu Foto: Boms

Bei ihrer Seilperformance mussten sogar zehn starke Männer mitmachen. Die Band „Druckluft“ heizte die Stim-

mung mit ihrer Brass-Power so gut ein, dass später auch noch getanzt wurde. Auf dem Fest wurde auch für einen guten Zweck gesammelt. Am Ende kam durch Mitarbeitende und Geschäftsführung eine Spende in Höhe von 1.000 Euro zusammen, die den Aachener Kälte Helfern der Johanniter zugutekommt. Die Spende übergab Martin Minten persönlich an Sarah und Tim Hermanski, Johanniter Aachen. ✕ (vb)

5 x 5 km-Teamstaffellauf 2022



Vor dem Lauf Fotos: Sohn

BERLIN. Am 17. Juni 2022 fand – nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause – wieder der dreitägige Teamstaffellauf im Berliner Tiergarten statt. Wie in den Jahren vor Corona zeigten sich die Mitlaufenden und Anfeuernden – bei hochsommerlichen Temperaturen – bestens aufgelegt. Und trotz der langen Unterbrechung ist den Läuferinnen und Läufern nicht die Luft ausgegangen.

So viele Läuferinnen und Läufer wie 2022 gab es noch nie. Der Veranstalter schreibt auf der Website: „Auch am dritten der drei Eventtage nutzten viele Firmen den Staffelwettbewerb,

um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam in Bewegung zu bringen. Besonders sportlich zeigten sich dabei die Alexianer, die gleich mit mehreren Staffeln am Start waren.“ Insgesamt waren es 26 Teams mit je fünf Läuferinnen und Läufern aus dem St. Hedwig-Krankenhaus (SHK), Hedwigshöhe (KHH), dem St. Joseph-Krankenhaus (SJKW) sowie von Agamus und Alexianer Service GmbH. Besonderen Teamgeist bewiesen dabei diejenigen, die sich zuvor als Ersatzläuferinnen und -läufer angeboten hatten und spontan zum gemeinsamen Staffelteam „Alexianer Lauf Freunde“ zusammengefunden haben.



Das Team „Alexianer Akutaufnahme“

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN DIE SIEGER

Gesamtsieger waren die „Alexianer Flitzpiepen“ – ein gemischtes Team aus SHK und KHH. Dicht gefolgt erreichte die „Alexianer Akutaufnahme“ aus dem SJKW das Ziel und landete auf Platz zwei im internen Alexianer-Ranking. Das Team „Alex Hedwig Schlafwandler“ erreichte den dritten Platz mit 02:04:10. Nach dem Lauf ist vor dem Lauf. Alle Laufbegeisterten sehen sich im nächsten Jahr am 9. Juni 2023! ✕

Susanne Thess-Lawonn
Sekretärin Regionalgeschäftsführung
St. Hedwig-Krankenhaus



Dr. Marius Humpert Foto: Alexianer

NEUER ÄRZTLICHER DIREKTOR IM AUGUSTAHOSPITAL

ISSELBURG-ANHOLT. Das Augustahospital Anholt hat seit dem 1. April 2022 einen neuen Ärztlichen Direktor: Dr. Marius Humpert, bisher Chefarzt der Neurologischen Klinik 2 mit Schwerpunkt Morbus Parkinson. Er tritt die Nachfolge von Professor Dr. Michael Haupts an, der altersbedingt in den Ruhestand verabschiedet wurde. „Wir freuen uns sehr, dass Dr. Humpert als neurologischer Allrounder die Aufgabe des Ärztlichen Direktors und die damit verbundene Verantwortung übernommen hat“, so der Kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok. „Es ist ein Vorteil für uns, dass Dr. Humpert unseren Schwerpunkt Multiple Sklerose gut bedienen kann und unsere Patientinnen und Patienten bereits gut kennt.“ ✕ (eg)

Klinikum Hochsauerland hat 14 ukrainische Kriegsverletzte aufgenommen

ARNSBERG/MESCHEDE. Das Sanitätsflugzeug, eine Boeing 737 der Scandinavian Airlines, setzte am Donnerstag, den 4. August 2022, um 14.25 Uhr, auf dem Rollfeld des Flughafens Paderborn/Lippstadt auf. An Bord: 15 Patientinnen und Patienten aus der Ukraine, denen die überlasteten Kliniken im Heimatland die benötigte Versorgung nicht mehr bieten konnten.

Verteilt nach dem sogenannten Kleeblattkonzept und koordiniert durch die Rettungsleitstellen der Kreise Paderborn und Hochsauerlandkreis wurden die Patientinnen und Patienten vom Flughafen in Paderborn mit Rettungs- und Krankentransportwagen nach Arnsberg und Meschede transportiert. Die meisten hatten schwere Verletzungen durch den russischen Angriffskrieg erlitten. Alle hatten in ihrem



Ankunft des Sanitätsflugzeuges auf dem Flughafen in Paderborn Foto: Flughafen Paderborn

Heimatland bereits eine medizinische Versorgung erhalten, die im Sauerland fortgeführt wird. Es handelte sich also nicht um klassische Akutfälle, sondern um Patientinnen und Patienten, die aufgrund der erlittenen schweren Verletzungen oder Erkrankungen bereits eine längere medizinische Odyssee hinter sich hatten.

Aufgrund ihrer Verletzungen oder Erkrankungen wurden sieben Patientinnen und Patienten am Standort Marienhospital in Arnsberg, sechs

Patientinnen und Patienten am Standort St. Walburga-Krankenhaus in Meschede sowie ein Patient am St. Johannes-Hospital in Arnsberg-Neheim aufgenommen und einer spezialisierten unfall- und neurochirurgischen sowie internistischen und onkologischen Diagnostik und Therapie zugeführt. Vereinbarungsgemäß standen weitere Partnerinnen und Partner innerhalb und außerhalb des Klinikums Hochsauerland sowie des Alexianer-Verbundes für gegebenenfalls er-

forderliche Anschlussbehandlungen oder rehabilitative Maßnahmen zur Verfügung.

Drei Begleitpersonen der Patientinnen und Patienten wurden in Abstimmung mit den jeweiligen Stadtverwaltungen in den Wohnheimen des Klinikums Hochsauerland an den Standorten Marienhospital in Arnsberg und St. Walburga-Krankenhaus in Meschede untergebracht.

„Angesichts der extrem angespannten humanitären Lage in der Ukraine empfinden wir es als unsere ethische und moralische Verantwortung, einen Teil unserer medizinischen Versorgungskapazitäten auch für die Versorgung ukrainischer Patientinnen und Patienten und Kriegsverletzter zur Verfügung zu stellen“, sagte Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung Klinikum Hochsauerland, und sprach allen Teams, die die Versorgung ermöglicht und alles in der kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben, für ihren Einsatz und ihr Engagement Dank und Anerkennung aus. ✓ (rb)

Babylotsinnen im Clemenshospital Münster



Nicole Heidwinkel (l.) und Elke Alaze (m.) sind Babylotsinnen Foto: Alexianer

MÜNSTER. Alle Familien, die die Zeit kurz vor oder nach der Geburt im Clemenshospital Münster verbringen, bekommen seit diesem Jahr wertvolle Unterstützung: Die Babylotsinnen Elke Alaze und Nicole Heidwinkel sind erste Ansprechpartnerinnen bei Fragen, Sorgen, Unsicherheiten oder Überforderungen mit der neuen Situation als Familie und Eltern.

Sie sind speziell für eine ganzheitliche Begleitung der Familien weitergebildet. Dabei hören sie zu, erkennen individuelle Belastungen und vermitteln Angebote, um die jeweilige Situation zu verbessern und

gegebenenfalls Kontakte herzustellen. Jede siebte Familie im Clemenshospital hat dieses Angebot bereits genutzt.

„Zahlreiche positive Rückmeldungen von Familien sowie Kolleginnen und Kollegen zeigen, dass wir erfolgreich dazu beitragen, Familien mit ihren Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben zu verschaffen“, sagt Elke Alaze.

Finanziert werden die Babylotsinnen vor allem aus Landesmitteln des Förderprogrammes „kinderstark – NRW schafft Chancen“, durch die Stadt Münster sowie den Babyausstatter BabyOne. ✓ (aw)

„Durch dick und Dhünn“

Aktuelles Seelsorgeangebot am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus

WESSELING. Wandern mit Rucksack und Bibel – so lautet das Motto des jährlichen Besinnungstages für Mitarbeitende am Dreifaltigkeits-Krankenhaus in Wesseling. Im Juni 2022 ging es „Durch dick und Dhünn“ – denn, die von der Gemeindefreferentin Cordula Seifert sorgfältig ausgearbeitete Wanderstrecke führte durch das Dhünn-Tal und über die Höhen rund um Altenberg im Bergischen Land.

Die mittelschwere, rund vierstündige Tour über Wiesen, Felder und durch ein Waldstück bot nicht nur die Möglichkeit, sich mit den Kolleginnen und

Kollegen fernab des Arbeitsalltages auszutauschen. An ausgewählten Orten sorgte Cordula Seifert von der katholischen Krankenhausseelsorge für biblische und spirituelle Impulse, die zu Austausch, Nachdenken oder Schweigen anregten. Bei einer gemeinsamen Mittagspause wurde ausgiebig neue Energie getankt, bevor abschließend ein gemeinsamer Besuch des Altenberger Doms auf dem Programm stand. Bereits seit mehreren Jahren bietet der Besinnungstag Mitarbeitenden regelmäßig die Möglichkeit für eine gemeinsame spirituelle Auszeit in der Natur. ✓ (bw)



Mit Rucksack und Bibel unterwegs im Bergischen Land Foto: Wiora

Neuer Regionalgeschäftsführer in Potsdam

POTSDAM. Alexander Mommert, Geschäftsführer der Immanuel Klinik Rüdersdorf – Universitätsklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg, wechselt zu den Alexianern. Dort leitet er ab dem 1. November 2022 die Alexianer-Region Potsdam unter anderem mit dem St. Josefs-Krankenhaus. Der 52-Jährige ist gelernter Bankkaufmann und Betriebswirt und seit vielen Jahren im Management von Gesundheitseinrichtungen aktiv.

„Wir freuen uns, einen so erfahrenen Krankenhausmanager für uns gewinnen zu können und sind überzeugt,



Alexander Mommert Foto: privat

dass Alexander Mommert mit seiner Expertise in der für uns strategisch wichtigen Region Potsdam der richtige Mann ist“, sagt Hauptgeschäftsführer Karsten Honsel, der innerhalb der Kon-

zernleitung für die Region Potsdam zuständig ist. Mommert wird Nachfolger von Gerald Oestreich, der als ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Alexianer-Gruppe die Geschäfte in Potsdam derzeit interimsmäßig führt.

AUSGEZEICHNET VERNETZT

Alexander Mommert ist seit seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitssektor aktiv. Er begann seine Karriere 1997 als Kaufmännischer Direktor der Rehabilitationsklinik Märkische Schweiz, die inzwischen zur Immanuel Albertinen Diakonie ge-

hört und deren Geschäftsführer er seit 2017 ist. Dazwischen war Mommert zehn Jahre beim Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser (heute Johannisstift Diakonie), zuletzt als Geschäftsführer der Ev. Elisabeth Klinik und des Elisabeth Seniorenstifts. Seit 2011 ist er Geschäftsführer der Immanuel Klinik Rüdersdorf, die Ende 2019 den Status eines Universitätsklinikums im Verbund erhielt, sowie der Poliklinik Rüdersdorf. Mommert ist in der Region politisch ausgezeichnet vernetzt und in verschiedenen Fachverbänden engagiert. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. ✕ (cs)

Die Klinik für Psychische Gesundheit hat einen neuen Ärztlichen Direktor

KREFELD. Seit dem 1. August 2022 steht die traditionsreiche Psychiatrie des Alexianer Krankenhauses Maria-Hilf wieder unter der Gesamtverantwortung eines Ärztlichen Direktors. Dr. Renato Pejcinovic ist gleichzeitig als Chefarzt für die Allgemeinpsychiatrie und die Gerontopsychiatrie verantwortlich. Die Gerontopsychiatrie übernimmt der Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie von Professor Dr. Ralf Ihl, der nach vielen Jahren Demenzforschung und klinischer Arbeit in den Ruhestand verabschiedet wurde. Dr. Helmut Eich ist weiterhin Chefarzt für Suchtme-

dizin, Psychotraumatologie und Psychosomatik und Dr. Stefan Spittler Chefarzt der psychiatrischen Ambulanzen. Die Klinik für Psychische Gesundheit bildet die Klammer für alle psychiatrischen Disziplinen. Wie bereits 2021 begonnen, soll so die interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit in großen Teams weiter gefördert werden. Dr. Pejcinovic ist Experte für affektive Störungen und wird sich für eine beziehungsorientierte Psychiatrie und Psychotherapie mit evidenzbasierter Pharmakotherapie einsetzen. Er sagt: „Wie ich feststellen konnte, wurde die Psychiatrie des Hauses und der



Dr. Renato Pejcinovic Foto: Wiegmann

Region durch meinen Vorgänger, Dr. Andreas Horn, in positivstem Sinne geprägt. Mein Ziel ist es, unter sich verändernden Rahmenbedingungen eigene Akzente für unseren gemeinsamen Auftrag der bestmöglichen Patientenversorgung zu setzen.“ ✕ (fw)

Handwerk statt Abi?

Agamus möchte mehr Ausbildungsplätze anbieten

BERLIN. Seit Jahren wird in den Medien über den Fachkräftemangel berichtet, inzwischen gibt es überall Personalmangel, der mehr und mehr zu spüren ist. Doch wo sind die jungen Nachwuchskräfte im Handwerk?

Alle Bereiche der Alexianer Agamus GmbH möchten gern ausbilden, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an junge Menschen weitergeben und ihnen die Möglichkeit geben, bei der Agamus einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Um eine möglichst umfassende Ausbildung anbieten zu können, sucht das Unternehmen aktuell Kooperationspartnerinnen und -partner, mit denen die vielfältigen Ausbildungsinhalte bestmöglich vermittelt werden können. Im Malerbereich konnte diese Hürde – dank des persönlichen Engagements des Ausbilders Lars Richter – bereits überwunden werden. In den Einrichtungen in Berlin werden aktuell drei künftige Malerinnen und Maler ausgebildet. Im August 2022 startete die Agamus in Köln erstmalig mit der Ausbildung zur Gebäudereinigerin beziehungsweise zum Gebäudereiniger. Elisa Katana, Abteilungsleiterin Servicedienste, hat eigens dafür die IHK-Ausbilderprüfung absolviert (Näheres dazu im Regionalteil Köln). Ebenso setzt sich die Agamus dafür ein, wieder Köchinnen und Köche auszubilden, voraussichtlich zunächst in den Berliner Küchen in Hedwigshöhe und in Weißensee. In den technischen Bereichen wäre eine Ausbildung zu Elektronikerinnen und Elektronikern sowie Anlagenmechanikerinnen und -mechanikern (Heizung, Lüftung, Sanitär) denkbar. Bewerberinnen und Bewerber sind willkommen! ✕ (ap)

Dr. Iris Hauth wird neue wissenschaftliche Leiterin des Deutschen Ärzteforums

BERLIN. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des diesjährigen Hauptstadt-Kongresses, der Leitveranstaltung der Gesundheitsbranche vom 22. bis 26. Juni 2022 in Berlin, übernahm Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH sowie Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH, die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums.

Mehr als 4.000 Entscheiderinnen und Entscheider diskutierten im Juni 2022 beim Berliner Hauptstadt-Kongress über die dringlichsten Herausforderungen im Gesundheitswesen. In der Session „Medizin, Pflege, Management – Wo-



Prof. Axel Ekkernkamp, Ärztlicher Direktor des Unfallkrankenhauses Berlin (l.), Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee (Mitte), und Guido Pscholkowski, WISO S.E. Consulting GmbH (r.) Foto: Beuth-Heyer

hin geht die Reise?“ trafen gegenwärtige und zukünftige wissenschaftliche Leiterinnen und Leiter der unter dem Dach des Hauptstadt-Kongresses angesiedelten Fachkongresse zusam-

men, denn im Jahr 2023 stehen einige Veränderungen an: So übernimmt Dr. Iris Hauth die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums von Professor Axel Ekkernkamp, der diese Funktion über 20 Jahre ausübte. „Das Deutsche Ärzteforum des Hauptstadt-Kongresses ist ein für Ärztinnen und Ärzte wichtiger Kongress, denn hier werden die Herausforderungen der Medizin im Spannungsfeld zwischen dem Forschungsfortschritt, der Umsetzung in die Versorgung und den ökonomischen Rahmenbedingungen diskutiert. Der Kongress hat den Anspruch, Lösungen aufzuzeigen“, erklärt Hauth, die diesen wegweisenden Kongress vom 14. bis 16. Juni 2023 erstmals leiten wird. ✕ (ekbh)

Endlich wieder in Präsenz

MÜNSTER. Am 11. Juni 2022 fand unter Beachtung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen ein öffentlicher Infotag des Darmkrebszentrums der Raphaelsklinik statt. „Erstmals seit Beginn der Pandemie

konnten wir wieder eine öffentliche Informationsveranstaltung durchführen. Darüber freuen wir uns sehr, denn das persönliche Gespräch ist gerade bei solch sensiblen Themen durch nichts zu ersetzen“, sagten



Erstmals seit Pandemiebeginn fand im Foyer der Raphaelsklinik wieder ein öffentlicher Infotag statt
Foto: Bührke

die Chefarzte und Leiter des Darmkrebszentrums Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann und Dr. Ulrich Peitz. In mehreren Vorträgen ging es während der Veranstaltung um Themen wie Vorsorge, Strahlentherapie, die Möglichkeiten des Chirurgen und des Radiologen sowie die Rolle der Pflege und der Selbsthilfegruppen. ✗ (mb)

ERKELENZ. Seit Februar dieses Jahres ist das Therapiezentrum der ViaNobis bereits in Betrieb. Jetzt erfolgte die Einweihung.

Auf rund 1.300 Quadratmetern bietet das Therapiezentrum in einer allgemeinpsychiatrischen und einer gerontopsychiatrischen Tagesklinik Diagnostik, Behandlung und Beratung für Menschen mit seelischen Erkrankungen ab dem 18. Lebensjahr.

Dr. Michael Plum, Ärztlicher Direktor, betonte die Besonderheit dieser Einrichtung: „Patientinnen und Patienten

Neues Therapiezentrum in Erkelenz



Doc Esser, Fabiola Esser, Sabine Heddenhausen und Conny Depner aus dem Behandlungsteam, Dr. Michael Plum, Ärztlicher Direktor, bei der Einweihung (v. l. n. r.)
Foto: Flügel

ViaNobis – Die Fachklinik erweitert ihr Angebot

werden in den Tageskliniken umfassend behandelt, ohne – wie bei einer stationären Behandlung – ihr soziales Umfeld aufgeben zu müssen.“ Das Konzept der Einrichtung und das multiprofessionelle Team stellten Oberärztin Sabine Heddenhausen und Psychotherapeutin Conny Depner vor. Im Anschluss stellte Dr. Heinz-Wilhelm Esser, bekannt als

Doc Esser, die drei besten Fitmacher für psychische und somatische Gesundheit vor: regelmäßige körperliche Bewegung, richtige und ausgewogene Ernährung und die Vermeidung von psychischem Stress. Die Gäste nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung der Räumlichkeiten und zum informativen Austausch mit dem Team. ✗ (mf)

Institut für Psychotraumatologie der Alexianer (AIFP)



V. l. n. r.: Dr. Iris Hauth, Prof. Dr. Robert Bering, Prof. Dr. Meryam Schouler-Ocak, Dr. Lea Gutz, Dr. Wail Diab
Foto: Neuling

BERLIN. Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer haben ihr Land seit Kriegsbeginn verlassen, allein Deutschland hat bislang mehr als 800.000 von ihnen aufgenommen. Vertreibung, Verlust von Nahestehenden und Zukunftsängste können sich auf die psychische Gesundheit auswirken. Um die Situation und den Hilfebedarf von Menschen, die aus der Ukraine und anderen Konfliktgebieten nach Deutschland gekommen sind, zu diskutieren, veranstaltete das AIFP am 30. Juni 2022 ein Hybrid-Symposium im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Dabei stets im Blick: die Versorgungssituation.

„Als Gesellschaft haben wir die Verpflichtung, die psychosoziale und psychologische Versorgung von Kriegsflüchtlingen sicherzustellen. Das stellt in erster Linie die Betroffenen, aber

auch uns als Psychiater und Psychotherapeuten sowie das gesamte Gesundheitssystem vor große Herausforderungen“, sagte Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die innerhalb des Alexianer-Verbundes für die Unternehmensentwicklung Psychiatrie verantwortlich ist.

„Ein Drittel der Geflüchteten entwickeln Depressionen, Angststörungen und/oder posttraumatische Belastungsstörungen“, erklärte Professorin Meryam Schouler-Ocak, Leitende Oberärztin der Psychiatrischen Institutsambulanz in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, die eine Sprechstunde für Geflüchtete aus der Ukraine anbietet. „Bislang haben circa 100 Menschen die Sprechstunde besucht. Die Situation der ukrainischen Kriegsflüchtlinge unterscheidet sich von der anderer Geflüchteter: Die

Hybrid-Symposium „Psychotraumatologie – Krieg und Trauma“

vorwiegend eingereisten Frauen und Kinder haben eine Welle der Solidarität erlebt – durch die Einheimischen und die Politik. Diese zeigt sich in der faktischen Gleichstellung mit Sozialhilfeempfängern, die Vorteile für die medizinische Versorgung bringt“, sagte Schouler-Ocak. Die Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen prangerte sie, wie auch die übrigen Experten, an.

STRUKTUREN VERBESSERN, NETZWERKE NUTZEN

Hier sei zum Beispiel Dänemark weiter, erklärte Professor Robert Bering, Chefarzt Regionspsychiatrie im dänischen Gødstrup, der mit Schouler-Ocak gemeinsam das Institut für Psychotraumatologie der Alexianer leitet. In Dänemark würden alle Geflüchteten unmittelbar nach ihrem Eintreffen zentral registriert.

Professorin Barbara Juen, Klinische und Gesundheitspsychologin an der Universität Innsbruck, berichtete, wie die Kolleginnen und Kollegen im Kriegsland mit der Traumatisierung umgehen. Sie seien extrem resilient und bildeten sehr schnell Netzwerke. Diese und die in anderen europäischen Ländern entstehenden Netzwerke gelte es im Sinne der Geflüchteten zu unterstützen und zu nutzen.

Dr. Robin Maitra, Menschenrechtsbeauftragter der Landesärztekammer Baden-Württemberg, warb für ein frühes Regel-Screening unter anderem in Ankunftszentren sowie für die Sensibilisierung bei ärztlichen Primärversorgern. Dies setze die Umsetzung einer Gesundheitskarte ab Erstaufnahme für alle Geflüchteten voraus.

Claudia Schedlich, Leiterin des Therapiezentrums für Menschen nach Folter und Flucht der Caritas in Köln, und Dr. Wail Diab, Leiter der Tagesklinik Zentrum Überleben in Berlin, betonten die Notwendigkeit, die Postmigrationsstressfaktoren in den Unterkünften zu reduzieren sowie die Strukturen und Kapazitäten für Therapie und Beratung zu verbessern.

Bisher zeige nur ein geringer Anteil der Geflüchteten aus der Ukraine Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung, so Schouler-Ocak. Laut Lea Gutz, Vizepräsidentin der Psychotherapeutenkammer Berlin, verändere sich aber gerade der Bedarf: Die ukrainischen Geflüchteten, die jetzt ankämen, seien im Vergleich zu denen, die in den ersten Wochen kamen, „deutlich belasteter, schwerer traumatisiert, weil sie aus direkten Kriegsgebieten kommen“, sagte Gutz. Dementsprechend werde der Therapiebedarf steigen, schätzen die Experten. ✗ (ekbh)

Lasst es uns kultivieren, damit wir es nicht vergessen!

Das Alexianer-Leadership-Programm „Gemeinsam wachsen“ hat das Potenzial für eine Erfolgsgeschichte



MÜNSTER. Vor einem Jahr startete das Leadership-Programm mit der Spitze des Unternehmens. In den kommenden Jahren wird es als verbindendes und Haltung gebendes Werkzeug auf alle Führungsebenen ausgerollt.

Für eine besondere inhaltliche Rezeptur des Leadership-Programms sorgt IUNCTUS, das Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Pater Professor Dr. Thomas Dienberg und Jutta Tacke als Leadtrainer beziehungsweise -trainerin bringen ihre jeweils spezifische Kompetenz sowie ein umfangreiches Trainernetzwerk ein. Die inhaltliche und methodische Rahmensetzung erfolgt in Kooperation mit der Personalentwicklung und dem Referat Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität (CELS) der Alexianer GmbH. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich als langjähriger Geschäftsführer und Mittfünfziger noch so viel mitnehme aus einer Seminarreihe“, räumt

Stephan Dransfeld, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Münster GmbH, ein. Gemeinsam mit allen anderen Regionalgeschäftsführenden und der Hauptgeschäftsführung hat er zwischen September 2021 und Mai 2022 am Alexianer-Leadership-Programm teilgenommen. Für Dransfeld ein Managementtraining der besonderen Art, weil es die bekannten Führungsthemen mit dem Aspekt Spiritualität zusammenbringt. Gerade Letzteres sei für ihn das „Salz in der Suppe“ gewesen, so Dransfeld, der dem Programm eine sehr positive Wirkung auf das Miteinander der Top-Führungskräfte im Verbund attestiert.

Ganz ähnlich äußert sich Sabine Raimund, Geschäftsführerin der Via Salus GmbH: „Die Offenheit aller Beteiligten, auch kritische Themen zu beleuchten, auszuhalten und am Ende zu einem positiven Abschluss zu bringen, fand ich bemerkenswert. Das kann der Wegbereiter für die anderen Gruppen sein.“

DAS PROGRAMM GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Zu diesen Gruppen gehören die Führungskräfte, die Verantwortung für spezifische Geschäftsfelder in den Regionen tragen. Sie nehmen seit Januar 2022 am Programm teil. Die 360 Führungskräfte der dann folgenden Bereichs- und Abteilungsleitungsebene werden ab Ende des Jahres 2022 bis Anfang 2024 das Programm in zielgrup-

penbezogen modifizierter Form absolvieren. Danach folgen bis Ende 2025 etwa 1.250 Führungskräfte auf Teamleitungsebene. Die Möglichkeit, moderne Führungstheorien vor dem Hintergrund christlich-spiritueller Grundlagen zu reflektieren, wird von vielen Teilnehmenden geschätzt. Weil dies, wie Sabine Raimund sagt, „den Blick weiter stellt und nicht nur den wirtschaftlichen Aspekt von Management und Führung beleuchtet“. Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, betont in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit, den Mitmenschen zu betrachten und zu versuchen, das eigene Handeln in den Kontext der Dienstgemeinschaft zu stellen.

Mehrheitlich wird das Leadership-Programm von der oberen Führungsebene gut angenommen. Sabine Raimund sieht die Notwendigkeit der Wiederholung von Elementen des Programms in Standardsettings wie Tagungen und Besprechungen, „um gemeinsam eine Kultur zu schaffen, die unsere zentralen Führungsgrundsätze lebendig hält“. Sie betont: „Lasst es uns kultivieren, damit wir es nicht vergessen!“ Dazu zählt auch die kritische Selbstreflexion und Offenheit für Feedback, was Frauke Förster, Pflegedirektorin in Berlin-Weißensee, zu erkennen gibt: „Man rennt manchmal mit Scheuklappen durch die Welt und es macht Sinn, dass jemand, der nicht im Prozess beteiligt ist, von außen draufschaut.“

EIGENVERANTWORTUNG UND DISZIPLIN GEFRAGT

Dransfeld unterstreicht: „Ich denke, für eine wirklich erfolgreiche und nachhaltige Wirkung des Programms sind Eigenverantwortung und Disziplin sowie regelmäßige Wiederholungen notwendig. Wir brauchen das Programm und Elemente daraus in einer ‚Dauerschleife‘ von Anregung und Überprüfung.“

Ähnlich sieht es Andreas Barthold: „Wir brauchen Highlights, dass man merkt: ‚Ich habe es geschafft, meinen Horizont zu erweitern.‘ Wenn jeder nur einen solchen Punkt hat, wird das positiv in Erinnerung bleiben und wirkt auch in die Zukunft.“ Der verpflichtende Charakter des Programms wird durchgängig bejaht. Frauke Förster: „Es muss ein Grundsatz werden, dass neue Führungskräfte diese Schulung bekommen. Das hieße, wenn sie bei uns Geschäftsführerin oder Geschäftsführer werden, dann müssen sie sich ‚eine solche Packung‘ holen.“ Sabine Raimund freut sich über „ein unheimlich wertschätzendes und vom Unternehmen zielgerichtetes Programm, das nicht selbstverständlich ist“. ✕

Arno Fuhrmann, Leitung Personalentwicklung, Referat Personal und Personalentwicklung, Alexianer GmbH

Weitere Infos

Im Internet:



Im Intranet: alexianer-intern/aktuelles/fuehrungsgrundsätze-und-leadership-programm/

Qualitätssprung in der notfallmedizinischen Ausbildung

Bundesweit erste Ausbildung für das nicht-traumatologische Schockraummanagement

KREFELD. Vier Jahre Entwicklungszeit bedurfte es, bis eine wesentliche Lücke in der notfallmedizinischen Weiterbildung geschlossen werden konnte. Im Juni 2022 war es soweit: Mit der feierlichen Eröffnung des zweitägigen Auftakt-kurses am Malteser Bildungszentrum Euregio in den Räumen der Uniklinik RWTH Aachen nimmt nun die Ausbildung für das nicht-traumatologische Schockraummanagement Fahrt auf.

Dr. Ingmar Gröning, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld, ist im nationalen Kursdirektorium maßgeblich an Konzept und Realisierung beteiligt.



ACiLS Nationales Kursdirektorium (v. l. n. r.): Dr. Ingmar Gröning, Alexianer Krefeld GmbH, Dr. Henning Biermann, Oberarzt am Zentrum für klinische Akut- und Notfallmedizin an der Uniklinik RWTH Aachen, und Dr. Mark Michael, stellvertretender Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme des Universitätsklinikums Düsseldorf Foto: Robra, Filmschere

Der Kurs „Advanced Critical illness Life Support (ACiLS)“ ist interdisziplinär und multiprofessionell angelegt, um das gesamte Spektrum der nicht-traumatologischen Notfallversorgung, so

wie es in der Schockraumbehandlung Alltag ist, abbilden zu können. Er besteht aus den Modulen E-Learning, Szenariotaining und Workshops. Dr. Gröning erläutert die Bedeutung:

„Bei der Traumabehandlung geht es in der Regel um gut sichtbare Folgen einer Gewalteinwirkung auf den Körper. Hier gibt es schon seit circa 20 Jahren qualifizierte Kurssysteme. Doch erst heute können wir die Lücke in der Weiterbildung bei nicht-traumatologischen Patientinnen und Patienten schließen, und das auf bundesweiter Ebene. Diese Patientengruppe stellt zudem den Hauptanteil an der medizinischen Notfallversorgung und ist mit höherer Mortalität deutlich gefährdeter.“ ✕ (fj)

Für weitere Informationen steht Dr. Ingmar Gröning gerne persönlich zur Verfügung, E-Mail: i.groening@alexianer.de.

VORGESTELLT: *Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA*

Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder und Provinzrat der Ordensgemeinschaft der Alexianer Brüdergemeinschaft in Deutschland



Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA Foto: Heymach

BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL ÜBER BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL:

Geboren bin ich 1963 in Castrop-Rauxel. Hier bin ich auch zur Schule gegangen und habe meine Berufsausbildung als Bäcker gemacht.

Aber nach zwei Jahren musste ich meine Ausbildung wieder abbrechen, da ich eine Berufskrankheit bekam. Da ich noch nicht achtzehn Jahre alt war, hatte ich die Schule weiter gemacht, um meinen Realschulabschluss zu machen. Anschließend habe ich die Krankenpflegerausbildung mit dem Examen abgeschlossen. So kam ich nach Datteln, wo ich am dortigen Krankenhaus auf der chirurgischen und chirurgisch-septischen HNO-Abteilung über einige Jahre arbeitete.

Das Leben mit der dortigen Pfarrgemeinde und dem guten Freundeskreis motivierte mich, mehr aus meinem religiösen Leben zu machen.

Da ich oft zu meinen Verwandten in die Eifel gefahren bin, hatte ich die Gelegenheit, mit dem Auto die dor-

tige Gegend zu erkunden. Als ich Halt machte in einem Kloster, hatte ich einen Zettel auf dem Boden gefunden, in dem stand: „Ordensleben auch ein Weg für Dich?“ Da ich zu diesem Zeitpunkt evangelisch war, entschloss ich mich durch viele Gespräche, besonders aber mit einer Ordensschwester, die mir den Weg zeigte, diese Berufung zu leben. So wurde ich in einer feierlichen Zeremonie in die katholische Kirche aufgenommen, was im Fachbegriff ‚konvertiert‘ heißt.

Das ließ mich nach einer Ordensgemeinschaft suchen und ich entschloss mich, erst mal das sogenannte Ahlener Modell zu machen, wo ich über

einen anderen Kontakt diese Vorstufe zum Priesteramt absolviert habe. In eine Ordensgemeinschaft bin ich dann 1987 eingetreten, die ich aber kurz vor meinen ewigen Gelübden wieder verlassen habe.

Der Wiedereintritt in eine Ordensgemeinschaft kam nicht aus dem sprichwörtlichen heiteren Himmel, schließlich hatte der Glaube seine Bedeutung für mich nie verloren. (So war zum Beispiel der tägliche Besuch der Heiligen Messe für mich unverzichtbar.) 1999 trat ich bei den Alexianern ein und wurde Bruder Bernhard-Maria. Als solcher durchlief ich die ganze Klosterlaufbahn. 2004 legte ich die Ewigen Gelübde

BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL CFA VON A BIS Z

- | | |
|---|--|
| A Alexianer Brüdergemeinschaft | P Probleme ansprechen und lösen |
| B Barmherzigkeit zeigen | Q Quatsch machen |
| C Christsein zu allen | R Richtung finden |
| D Dankbarkeit über das, was man erlebt | S Sich freuen, was man jeden Tag erlebt |
| E Engagiert sein bei dem, was man tut | T Treue zeigen |
| F Frei sein und dankbar sein für unser Leben | U Manchmal geht es auch mit einer Umleitung |
| G Geduldig sein, auch wenn es manchmal nicht geht | V Vorbilder, die mich prägten (meine Eltern) |
| H Humor zeigen und viel Lachen | W Wien mal wieder besuchen |
| I Immer bereit sein | X Xylofon spielen zu können |
| J Jawort halten | Y YouTube, meine Mediathek, wenn ich was sehen will (Serien und Filme) |
| K Kino | Z Zusammen eine Lösung finden, um ein besseres Zusammenleben zu ermöglichen. |
| L Lachen, heiter sein öffnet die Herzen | |
| M Münster, die Stadt wo ich lebe | |
| N Neuanfang wagen | |
| O Osternacht-Fest der Auferstehung Christi | |

„Gesegnet sei das neue Haus ...“

MÜNSTER. Wenige Monate nach Beginn der Hochbauarbeiten ist der Rohbau an der Robert-Bosch-Straße in Münster kurz vor der Fertigstellung. Bis Sommer 2023 entsteht am belebten Dreieckshafen auf rund 3.200 Quadratmetern eine moderne Bildungslandschaft zur Fort-, Weiter- und Ausbildung der Alexianer: die neue Zentralschule für Gesundheitsberufe.

Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, zeigte sich erfreut über den planmäßigen Baufortschritt: „Die neue Zentralschule wird für junge Menschen in der Aus- und Weiterbildung ein idealer Lernort für

Richtfest der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe



Richtfest in der neuen Zentralschule in Münster Foto: Oelick

Austausch und Kommunikation sein. Wir freuen uns sehr, wenn die neuen Räume im Sommer nächsten Jahres bezogen werden können.“

„Wir sind uns sicher, dass die neue Zentralschule ein besonderer Schulstandort wird, an dem gemeinsames Lernen in modernen Räumen Freude

bereitet“, so der stellvertretende Schulleiter Peter Ahaus. Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen Platz und Möglichkeiten. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen, einer Mensa, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrtrakt mit Verwaltungsstruktur. Für Parkmöglichkeiten sorgen 83 Stellplätze. 34 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte sowie Fort- und Weiterbildungsverantwortliche und 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig ihre Wirkungsstätte finden. x (poe)

in unserem Mutterhaus in Aachen ab. Es folgten Stationen in Münster und Aachen, wo ich auf einer Station für qualifizierte Entzugsbehandlung von illegalen Drogen arbeitete. Dazu baute ich die St. Alexius-Stube auf, die Bedürftigen eine Mahlzeit und Unterstützung bietet. Parallel arbeitete ich unter anderem in der Kleiderkammer und der Krankenhauseelsorge. Seit 2014 war ich wieder in verschiedenen Einrichtungen der Alexianer in Münster tätig.

Wegen einer zweifachen Bandscheiben-OP kann ich heute nicht mehr in der Pflege oder Betreuung tätig sein. Heute versorge ich die Sakristei (Küster) und begleite ehrenamtlich ein Seniorenheim in Münster als Seelsorger, was mir große Freude macht. 2013 haben wir die Stiftung der Alexianerbrüder gegründet und ich bin seitdem Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder. Die Tätigkeit der Mitsprache und der Entscheidungen unserer Einrichtungen im Gesundheitswesen machen mir viel Freude. Seit letztem Jahr bin ich im Provinzrat unserer Ordensgemeinschaft der Alexianer Brüdergemeinschaft in Deutschland. Es ist mir wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen, zum Wohle unserer anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner und Patientinnen und Patienten. Ich versuche mein Leben als Alexianerbruder zu leben und weiter zu geben gleich unserem Wahlspruch, welcher über dem Ordenswappen steht: „Caritas Christi urget nos (die Liebe Christi drängt uns).“ Das Ordensleben ist das schönste was ich in meinen Leben gefunden habe. Zu Ruhe komme ich in der Anbetung, die mir wichtig ist, das Gespräch mit ihm soll mich prägen. x

ZUSAMMEN BEWEGEN UND GEMEINSAM ÜBER DEPRESSIONEN REDEN

WITTENBERG. Bereits zum zehnten Mal bewegten sich in diesem Sommer hunderte Menschen mit und ohne Depressionserfahrung im Rahmen der „MUT-TOUR“ durch Deutschland, um ein Zeichen zu setzen für mehr Offenheit, Wissen und Mut im Umgang mit Depressionen. x



Im Juli 2022 besuchte ein Tandem-Team der „MUT-TOUR“ die Klinik Bosse in Wittenberg und das Psychosoziale Zentrum in Bitterfeld. Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende tauschten sich mit den Teilnehmenden aus Foto: Höse

Neue Mobilität dank Aktion Mensch

Alexianer-Wohnverbund Krefeld erhält eine E-Rikscha und ein E-Tandem



Die Radsaison konnte beginnen. Trotz E-Bike-Boom und häufigen Lieferengpässen erhielten die Bewohnerinnen und Bewohner von zwei Wohneinrichtungen des Alexianer-Wohnverbundes in Krefeld pünktlich zum Frühlingsbeginn 2022 ein E-Tandem beziehungsweise eine E-Rikscha. Möglich war dies durch die Unterstützung der Aktion Mensch.



Fahrradhändler André van der Hoeven erklärt Bewohnerinnen und Bewohnern die Handhabung des E-Tandems

Foto: Leleux

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus St. Antonius besitzen nun ein wendiges E-Tandem, mit dem sie unter anderem zu zweit Ausflüge oder Einkaufsfahrten zum nahegelegenen Supermarkt unternehmen können. Als Beifahrerin oder Beifahrer unterstützen sie aktiv und halten sich so auch noch fit.

Haus St. Martin hat sich für eine

E-Rikscha entschieden. Hier leben viele Menschen, die körperlich nicht in der Lage sind, aktiv zu radeln. Dank Unterstützung der Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter können sie jetzt wieder bei gutem Wetter in der schönen Umgebung bekannte, aber auch neue Orte entdecken.

Mit sichtlich großer Freude nahmen die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Einrichtungen E-Tandem und E-Rikscha in Empfang; selbstverständlich wurden sofort erste kleine Spritztouren unternommen. ✕ (mf)

Patricia und Jason auf dem Weg in die Selbstständigkeit

Mit Hilfe des ambulanten Beratungs- und Betreuungsangebotes der ViaNobis in Krefeld in ein geregelteres Leben zurückfinden



Patricia und Jason (Mitte) zusammen mit ihren Bezugsbetreuerinnen Lena Vahlenkamp (l.) und Laura Sasse (r.)

Foto: Müller

Sitzt man Patricia (19) und Jason (22) gegenüber, blickt man in zwei junge Gesichter, von denen man annehmen könnte, sie hätten gerade ihren Schulabschluss gemacht beziehungsweise hätten eine Ausbildung oder ein Studium begonnen. Dies ist nicht der Fall. Beide haben für ihr junges Alter viel zu erzählen. Ihr Leben verlief in der Kindheit und Jugend nicht immer so, wie sie es sich gewünscht hätten.

Die Erfahrungen, die beide machen mussten, waren so schwerwiegend, dass die Seele daran erkrankte. Jason verbrachte einen Teil dieser Zeit in einer Wohngemeinschaft für Jugendliche.

Wie sollte es nun aber weitergehen, wenn er erwachsen wird? Das Jugendamt stellte den Kontakt zum Team 39 der ViaNobis her. Hier erhielt er ent-

sprechende Unterstützung. Er zog in eine eigene Wohnung. Er isolierte sich zunehmend und vermied soziale Kontakte. Er merkte selbst, dass er es nicht alleine schaffen konnte. Er zog vorerst wieder in eine Wohngemeinschaft der ViaNobis.

Patricia ging es ähnlich. Auch sie lebt heute in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft.

Beide lernen in der Wohngemeinschaft, was sicherlich nicht immer einfach ist, mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern klarzukommen und wieder ein möglichst geregeltes Leben zu führen.

„Sieben Tage in der Woche, 24 Stunden lang haben beide eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner“, sagt Laura Sasse, Sozialarbeiterin. „Ein tagesstrukturierendes Angebot,

an dem beide dreimal in der Woche teilnehmen, unterstützt dabei, wieder ein selbstständiges Leben in der Zukunft führen zu können“, ergänzt Lena Vahlenkamp, Ergotherapeutin.

Aktuell lebt Jason wieder in einer eigenen Wohnung und holt sein Abitur nach. Das Team 39 unterstützt ihn weiterhin. Patricia weiß noch nicht, wo ihre berufliche Zukunft liegt. Sie möchte erst einmal bei sich selbst ankommen. Ihr Leben muss in einen gesicherten Rhythmus kommen.

Auch wenn es noch so schwer sei – die beiden raten jedem jungen Erwachsenen mit ähnlichen Erfahrungen oder Problemen, sich an externe Hilfen zu wenden. Denn wichtig für ein schönes Leben ist, mit sich selbst zufrieden und psychisch stabil zu sein. ✕ (mf)

Geschenkte Augenblicke

Ein KunstKulturKirche-Angebot

An diesem Montagabend, dem 25. April 2022, war wieder ein wenig Normalität erlebbar. Die beiden Kolleginnen aus der Fachklinik Anja Klevers und Sabine Mevissen hatten es geschafft, wieder ein Kulturangebot zu unterbreiten: Theater stand im Programm. Nicht irgendein Theater, sondern etwas ganz Besonderes: Sie konnten – bereits zum zweiten Mal – Hajo Mans gewinnen.

Schon im Oktober 2019 führte Mans

sein Solotheaterstück „Tief im Westen – Leben im Selfkant – zwischen Traum und Realität“ auf.

Im aktuellen neuen Stück, auch hier führte Rena Zieger Regie, erzählt Mans in der Rolle als Trommler Tim Tooney die Geschichte dessen Freundes Novecento, einem grandiosen Jazz-Pianisten.

Der rund 75-minütige Monolog behandelt das Leben des Findelkindes Danny Boodmann T. D. Lemon, kurz Novecento genannt. Der Junge, der

auf einem Passagierschiff im Jahr 1900, daher auch der Name Novecento, gefunden und von einem Maschinisten großgezogen wurde, entwickelte sich zu einem der begnadetsten Jazz-Pianisten seiner Generation. Zeit seines Lebens spielte er in der Musikkapelle auf dem Schiff. Es ist die Geschichte einer besonderen Freundschaft. Und zugleich ein poetisches Stück über die Macht der Fantasie, ihr Vermögen, Grenzen zu überschreiten und Menschen zu verbinden.

Die beeindruckende Wandlungsfähigkeit Hajo Mans in den unterschiedlichen Rollen zeigte ihn als absoluten Bühnenprofi. Der die schauspieleri-



Hajo Mans als Tim Tooney in seinem Solotheaterstück Novecento

Foto: Flügel

sche Leistung unterstützende Einsatz von Soundeffekten, Musik und Bildern auf der Leinwand ließen den Abend zu einem einmaligen Theatererlebnis werden. ✕ (mf)

Neueröffnung

Praxis für Ergotherapie in Aachen

Seit sechs Jahren betreibt der Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund Aachen die Praxis für Ergotherapie in Alsdorf im Alexiushaus. Nun kommt ein zweiter Standort hinzu. Am 1. März 2022 eröffnete der Wohn- und Beschäftigungsverbund eine weitere Praxis für Ergotherapie im Herzen von Aachen, in der Horngasse 5.

„Wir freuen uns sehr über die Erweiterung unseres ergotherapeutischen Angebotes, und, dass wir nun auch in Aachen den Patientinnen und Patienten mit allen ergotherapeutisch relevanten Krankheitsbildern oder Einschränkungen, nicht nur mit psychiatrischer Diagnose individuelle Behandlungen anbieten können“, teilt Dirk Triphaus, Fachbereichsleitung Ergotherapie und Tagesstruktur mit.

Die fachliche Leitung der ergotherapeutischen Praxis hat Lena Baron, Ergotherapeutin B. Sc., übernommen. Sie war seit 2018 in der Tagesstruktur Vita Alsdorf und nach ihrer Elternzeit ab Mai 2021 im ambulanten Ergotherapie-Setting tätig.

In den Praxisräumen, die modern gestaltet und mit entsprechender Ausstattung für kreatives Arbeiten, motorisches Training oder auch kognitive Übungen eingerichtet sind, werden Kinder und Jugendliche sowie Er-



Lena Baron (l.) bei einer Terminvergabe Foto: Triphaus

wachsene behandelt. „Ziele sind die Entwicklung, Verbesserung und der Erhalt von Fähigkeiten“, erklärt Lena Baron. „Dazu erhalten unsere Patientinnen und Patienten Unterstützung in ihrer Handlungsfähigkeit im Alltag, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe und Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen. Wir haben eine Vielfalt an Behandlungsmöglichkeiten, beispielsweise Hirnleistungstraining, Verbesserung der Fein- und Graphomotorik. Die Behandlung kann einzeln oder in einer Gruppe erfolgen.“

Die Praxis ist für alle Krankenkassen zugelassen und kann mit einer Heilmittelverordnung durch den Haus- oder Facharzt/Fachärztin aufgesucht werden. Besuche im häuslichen Umfeld oder auch in anderen Einrichtungen sind möglich. ✕ (vb)

Mit „Profil“ ans Ziel

Berufliche Qualifizierung im Berufsbildungsbereich

Auch in diesem Jahr schlossen 28 Absolventinnen und Absolventen ihre berufliche Rehabilitation im Berufsbildungsbereich der Werkstatt Profil der Katharina Kasper ViaNobis GmbH erfolgreich ab. Innerhalb von 27 Monaten haben sie den Berufsbildungsbereich der Werkstatt durchlaufen.

In einer Feierstunde erhielten sie ihre Zertifikate. Das Zertifikat dient als Nachweis über ihre erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese sind entscheidend für ihren weiteren beruflichen Werdegang, ob bei der „Profil“ oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Christiane Kamps, Leitung Berufsbildungsbereich, begrüßte die Absolventinnen und Absolventen mit den Worten: „Ich weiß noch gut, als Sie mit Ihrer beruflichen Reha gestartet sind. Viele von Ihnen hatten Höhen und Tiefen zu bewältigen. Nun haben Sie es geschafft, eine berufliche Perspek-

tive zu entwickeln. Sie haben Ihr Ziel erreicht – herzlichen Glückwunsch!“

„Profil“ eröffnet Möglichkeiten, fördert Fähigkeiten, stärkt Persönlichkeiten! Gemäß diesem grundlegenden Ansatz wird jedem Menschen mit Behinderung die Möglichkeit gegeben, seinen persönlichen Berufsweg einzuschlagen, den passenden Arbeitsplatz zu finden und neue Lebensperspektiven entwickeln und erreichen zu können. Betroffene werden während der gesamten beruflichen Bildungsmaßnahme von geschulten Fachkräften individuell, unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und vorhandenen Ressourcen, begleitet. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Berufsfeldern auszuprobieren beziehungsweise zu qualifizieren.

Aktuell zählt die Maßnahme der beruflichen Rehabilitation 80 Teilnehmende. In der Werkstatt Profil sind zurzeit 206 Beschäftigte. ✕ (mf)



Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Christiane Kamps (4. v. r.) den Teilnehmenden die Zertifikate Foto: Frings

Christoph Nacken in Inklusionsbeirat der StädteRegion Aachen gewählt

Seit dem 1. April 2022 gehört Christoph Nacken, Fachbereichsleitung Wohnen Aachen-Region des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen, dem Inklusionsbeirat der StädteRegion Aachen neu an.

„Über die Wahl in den Inklusionsbeirat und die neuen Aufgaben freue ich mich. Denn das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung muss in der Öffentlichkeit weiter sensibilisiert, Barrieren müssen abgebaut werden“, erklärt Christoph Nacken.



Christoph Nacken Foto: Ehling

Der Inklusionsbeirat besteht aus 14 Mitgliedern: sieben Mitglieder aus der Politik der StädteRegion Aachen, sie-

ben Mitglieder von Trägern und Menschen mit Behinderung und einigen Experten aus der Politik. Der Beirat ist

ein wichtiges Gremium, das die Interessen von Menschen mit und ohne Behinderung vertritt. Gleiche Chancen für alle Menschen herzustellen und Teilhabe zu ermöglichen, ist ein gestecktes Ziel.

Seit Ende 2013 verfügt die StädteRegion Aachen über einen Inklusionsplan, der die UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung umsetzen soll. Der Inklusionsplan beinhaltet das Handlungskonzept mit unterschiedlichen Projekten, zum Beispiel Barrierefreiheit, Mobilität, Beschäftigung, Bildung, Wohnen, die nach und nach umgesetzt und fortlaufend aktualisiert werden.

Der Inklusionsbeirat weist auf die Probleme und Bedarfe hin, spricht Empfehlungen aus, ist beratend tätig, erarbeitet Vorschläge und fasst fachliche Stellungnahmen.

„Für den Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund ist es besonders wichtig, auch auf die Bedürfnisse der Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen sowie deren Angehörige aufmerksam zu machen und Inklusion zu fördern. Alle Menschen sollen überall mitmachen können. Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist“, ergänzt Christoph Nacken. ✕ (vb)

Die Katharina Kasper ViaNobis GmbH gratuliert ihren Auszubildenden zur bestandenen Prüfung

In einer Feierstunde am 20. Juni 2022 gratulierten die Einrichtungsleitungen und Ausbildungskoordinatoren der ViaNobis den 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre Ausbildung in der Heilerziehungspflege erfolgreich abgeschlossen hatten. 15 von ihnen werden ihren nächsten Karriereschritt im Unternehmen angehen, zwei werden ein Studium anschließen. Innerhalb von drei Jahren erwarben sie eine berufliche Handlungskompetenz, um eigenverantwortlich und selbstständig Menschen mit besonderen Herausforderungen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Zukünftig ist es ihre Aufgabe, die Persönlichkeitsent-

wicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation der zu betreuenden Menschen zu fördern und sie zu einer möglichst selbstständigen Lebensführung im Alltag zu befähigen.

Ilka Gerigk begrüßte die Mitarbeitenden mit den Worten: „Wir sind sehr stolz, dass Sie alle, die vor drei Jahren die Ausbildung begonnen haben, die Prüfung bestanden und sich bis auf zwei für die ViaNobis als zukünftigen Arbeitgeber entschieden haben.“

Der Bereich Ausbildung hat bei der ViaNobis lange Tradition. Bereits seit vielen Jahren wird in die Zukunft des Unternehmens mit dem Angebot verschiedener Ausbildungsberufe investiert. Durch das eigens auf den Bereich



Elf von 17 Auszubildenden zusammen mit den beiden Einrichtungsleitungen Martin Nicolaes (4. v. l.) und Ilka Gerigk (4. v. r.)
Foto: Flügel

der Eingliederungshilfe abgestimmte Ausbildungskonzept haben die Auszubildenden die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Facetten der Heilerziehungspflege kennenzulernen. Unter

fachlicher Begleitung lernen sie in verschiedenen Arbeitsfeldern, Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung sowie Menschen mit einer Suchterkrankung zu begleiten. ✕ (mf)



Gemeinsame Ideensammlung beim Zielgruppen-Workshop
Foto: Segbert

Vor rund fünf Jahren startete die ViaNobis mit einer Unternehmensseite bei Facebook.

„Nicht zuletzt dank der großen Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen, die die Beiträge liken, teilen und kommentieren, läuft die Seite sehr

Social-Media-Präsenz für die Region

erfolgreich“, sagt Personalleiter Stephan Schmidt, verantwortlich für die Bereiche Personal, Qualitätsmanagement und Unternehmenskommunikation. „Heute hat die ViaNobis-Facebookseite mehr als 4.300 Follower und wir erreichten im Jahr 2021 über eine halbe Million Menschen mit unseren Beiträgen und Anzeigen – das ist eine ganze Menge.“

Unter anderem bei der Gewinnung neuer Kolleginnen und Kollegen sind soziale Medien nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grund beschäftigten sich Unternehmenskommunikation (UK) und Personalgewinnung (PG) bereits

seit längerer Zeit mit dem Ausbau der Social-Media-Aktivitäten. „Nun gibt es erste konkrete Schritte auf dem Weg, die Social-Media-Präsenz für die Region Aachen/ViaNobis auf beziehungsweise auszubauen“, so Schmidt. „Hierbei war es uns sehr wichtig, die Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen unserer Region einzubeziehen.“ Daher nahmen Ende Mai rund 30 Mitarbeitende aus der Region an einem eintägigen Zielgruppen-Workshop zum Thema Social Media teil. Basierend auf den Ergebnissen des Workshops sowie eines Strategie-Workshops, an dem auch Dr. Chris-

tian Sonntag, Leiter UK der Alexianer Holding, teilnahm, erarbeiteten PG und UK gemeinsam mit der Agentur YNovation aus Süddeutschland eine individuelle Social-Media-Gesamtstrategie für die Region. Bei dieser werden neben Facebook insbesondere die Plattform Instagram sowie die Businessnetzwerke Xing und LinkedIn berücksichtigt. Auf Instagram soll die Region ab Herbst mit einer gemeinsamen Seite vertreten sein. „Auch mittel- und langfristig werden wir Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen in die Social-Media-Aktivitäten einbeziehen“, betont Schmidt. ✕ (ks)

Himmel und Erde berühren

Bei der diesjährigen Pilger-Fahrradfahrt im Juni 2022 machten sich rund 20 Mitarbeitende der ViaNobis auf den Weg nach Kevelaer.

Viele von ihnen sind bereits seit mehreren Jahren dabei, einige sogar seit Jahrzehnten. „Auch diesmal durften wir uns wieder über Neu-Pilgerinnen und -Pilger freuen“, sagt Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, der das Angebot geistlich leitet und begleitet. Die von ihm, Dieter Bönnes, Haustechnik, und Dieter Hamacher, Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 26. Mal statt. Die zweitägige Tour begeistert die Teilnehmenden immer wieder aufs Neue

– unter anderem aufgrund der sehr schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die sehr anschauliche Maaslandschaft und teils malerische Dörfer führt.

Die Kolleginnen und Kollegen der Seniorenhilfe, Eingliederungshilfe, Fachklinik, Wäscherei, Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung hatten ganz unterschiedliche Gründe, sich mit den anderen auf den Weg zu machen. Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Besinnung und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Leitgedanken „Himmel + Erde berühren“ Zeit und Raum.



Immer besonders: die Kevelaer-Pilgerfahrt
Foto: Saar

PILGERN, BESINNEN, INNEHALTEN
Die Kevelaer-Fahrradwallfahrt ist eines von mehreren Angeboten des Referates Ordensvertretung unter Leitung von Thomas Hoff. Bereits Anfang Mai 2022 gab es in Brüggen einen Besinnungstag für die Mitarbeitenden der Jugendhilfe Schloss Dilborn. Im September dieses Jahres sowie im April 2023 wird eine Pilgerreise auf

dem Jakobsweg in Frankreich angeboten. Über Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität bei der Alexianer GmbH, sowie das Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung gibt es spirituelle Angebote in der Benediktinerinnen-Abtei Varenseil. Auf alle Angebote findet Paragraf 10 (5) AT zu den AVR („Exerziententage“) Anwendung. ✕ (ks)



City-Light-Poster an verschiedenen Stellen in Wesseling Foto: Schröder

Kita-Kampagne ein voller Erfolg



Das Motiv der Kita-Kampagne Foto: getty images

„Schon von unseren bestehenden drei Wesseling Kindertagesstätten wussten wir: Personal für Kitas im Raum Wesseling zu finden, wird eine große Herausforderung“, erzählt Torsten Schröder, Einrichtungsleiter ViaNobis – Die Jugendhilfe | Schloss Dilborn und Trägervorteiler der Kindertagesstätten KinderReich.

Ob dies an der Lage Wesselings zwischen den womöglich attraktiveren Standorten Köln und Bonn liege, am auch in der Kita-Landschaft zu spüren-

den Fachkräftemangel oder welchen anderen Grund es dafür gebe, könne er nicht genau sagen.

So oder so: Es war klar, dass Erzieherinnen und Erzieher, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Heilpädagoginnen und -pädagogen sowie Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger für die Kita KinderReich in der Wesseling Innenstadt schwierig zu finden sein würden. Daher erarbeiteten Kolleginnen von Personalgewinnung und Unterneh-

menskommunikation, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit und gemeinsam mit Schröder, Kolleginnen und Kollegen aus den bestehenden Kitas sowie externen Partnern, Anfang des Jahres 2022 eine crossmediale Recruitingkampagne.

NIGELNAGELFREU

Mit Slogans und Schlagworten wie „Starte was ganz Neues.“, „Neue Kita, neue Gesichter, neue Ideen.“ und „Nigelnagelfreu“, authentischen Videos sowie einer bunten

Farbwelt – passend zum Tätigkeitsfeld Kindertagesstätte – startete die Kampagne am 1. Juni 2022: Die Landingpage ging unter dem Link www.zukunft-kinderreich.de online, Social-Media-Werbung wurde auf Facebook und Instagram geschaltet, City-Light-Poster in Wesseling aufgehängt.

KAMPAGNE ÜBERTRIFFT ERWARTUNGEN

Gut sieben Wochen später strahlt Torsten Schröder, als er sagt: „Die Arbeit und die Kosten für die Kampagne haben sich glücklicherweise ausgezahlt. Wir haben bereits 15 neue Kolleginnen eingestellt. Das übertrifft bei Weitem meine Erwartungen.“ ✕ (ks)

Die Landingpage zur Kampagne finden Sie unter:

www.zukunft-kinderreich.de



Kita-Kolleginnen am Start beim Drachenboot-Rennen

Premiere beim diesjährigen Drachenboot-Festival am 12. Juni in Köln: Erstmals trat auch ein Team der ViaNobis an. Für ihre Teilnahme hatten die 18 Kolleginnen aus den zehn Kindertagesstätten KinderReich in der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis fleißig trainiert.

Unterstützt wurden sie sowohl beim Training am Blackfoot Beach als auch am Tag des Rennens auf dem Fühlinger See von Achim Tholen. Als verantwortlicher Kollege für die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in der Region Aachen/ViaNobis hatte er die Idee zur Teilnahme.

IM ZIEL AUF PLATZ DREI

Bei tollem Wetter und bester Stimmung legte sich das ViaNobis-Team richtig ins Zeug und bezwang die 250 Meter lange Strecke in einer Zeit von 1:19,38 Minuten. Damit erreichten die Frauen in ihrem Lauf einen tollen dritten Platz, der zurecht frenetisch bejubelt wurde.

Dass die Kita-Kolleginnen aus Gangelt, Nettetal, Mönchengladbach und Wesseling super viel Spaß hatten und sich zudem gemeinsam als Team



Super Stimmung herrschte beim ViaNobis-Team

Foto: Tholen

richtig gut geschlagen haben, zeigt ein Film unter dem folgenden Link: <https://t1p.de/vianobis-drachenboot> oder nach dem Einscannen dieses QR-Codes: ✕ (ks)



Informationen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung gibt es hier: www.gesund-vianobis.de

Die Angebote der BGF werden aktuell auf die gesamte Alexianer-Region Aachen/ViaNobis ausgeweitet.

Künftig soll es dann auch eine gemeinsame BGF-Webseite für die Mitarbeitenden in der Region Aachen/ViaNobis geben.

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Aachen GmbH
Martin Minten (V.i.S.d.P.)
Alexianergraben 33, 52062 Aachen
Katharina Kasper ViaNobis GmbH
Martin Minten (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 6, 52538 Gangelt
Telefon: (0241) 47701-15150

E-Mail: aachenvianobis@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Vera Braunleder (vb)
Telefon: (0241) 47701-15128
E-Mail: aachenvianobis@alexianer.de
Redaktion: Martina Flügel (mf),
Karina Saar (ks)

„Historische Mitte und medizinische Professionalität“ erlebten die Besucherinnen und Besucher des Vereins Berliner Kaufleute und Industrielle e.V. (VBKI) im St. Hedwig-Krankenhaus. Der traditionsreiche Verein ist eines der wichtigsten Netzwerke der Berliner Wirtschaft. Einen Blick hinter die Kulissen des Krankenhauses konnten die Mitglieder des VBKI vor allem im Bereich Psychiatrie werfen, in dem das Krankenhaus im Herzen Berlins vor besondere Herausforderungen gestellt ist. Der Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus Professor Dr. Felix Bempohl stellte dar, dass die Abteilung mit Tiergarten, Moabit und Wedding Brennpunktbezirke versorgt, in denen fast jeder Vierte von Arbeitslosigkeit II lebt und mehr als die Hälfte der Menschen einen Migrationshintergrund haben. „30 Prozent der Patientinnen und Patienten, die im St. Hedwig-Krankenhaus psychiatrisch behandelt werden, sind wohnungslos. Wir betreiben hier Klinik und Forschung auch für Menschen am Rande der Gesellschaft“, so Bempohl.

THERAPIEHUND DENZEL VORGESTELLT

In der Tagesklinik und Ambulanz für Doppeldiagnosen informierte Pflegekraft Sabine Pahl: „Hier werden Menschen behandelt, die unter einer psychiatrischen Erkrankung leiden und zusätzlich eine Suchterkrankung haben.“ Sie stellte den sympathischen Therapiehund Denzel vor, der Stim-

Hinter den Kulissen

Berliner Kaufleute und Industrielle zur Visite im St. Hedwig-Krankenhaus



Auf der Terrasse der Tagesklinik und Ambulanz für Doppeldiagnosen mit Therapiehund Denzel

mungen labiler Patientinnen und Patienten erspüren kann.

Im Offenen Atelier erfuhr die Gruppe von der Künstlerischen Leiterin Elisa Canducci, wie Menschen mit Psychiatrieerfahrung durch therapeutisch angeleitetes Malen ihrer seelischen Erkrankung etwas Positives entgegen-

setzen. Stationspsychologin Dr. Sandra Just sowie Assistenzarzt Dr. Ivan Nenchev stellten ihr spendenfinanziertes Projekt vor, bei dem sie in der Pandemie digitale Methoden erprobten, um Einsamkeit zu lindern und die Verschlimmerung psychiatrischer Erkrankungen zu verhindern. Beeindruckend fanden die Besucherinnen und Besucher des VBKI auch die Expertise von Professorin Dr. Meryam Schouler-Ocak, die

sich als Leitende Oberärztin der Psychiatrischen Institutsambulanz darauf spezialisiert hat, psychiatrische Patientinnen und Patienten aus anderen Kulturkreisen insbesondere bezogen auf ihre Ethnie zu behandeln.

SPANNENDE EINDRÜCKE GESAMMELT

Im Bereich der somatischen Behandlungsangebote stellte der Ärztliche Direktor und Chefarzt Professor Ralf Tunn die Klinik für Urogynäkologie mit dem Deutschen Beckenbodenzentrum vor. In dem weit über Berlin hinaus renommierten Zentrum werden Senkungsbeschwerden und Inkontinenzen, die häufig nach Geburten beziehungsweise in der Postmenopause auftreten, kompetent und inter-



Urologie-Oberarzt Dr. Felix Hillig konnte Faszination für sein Fach erwecken Fotos: Haar/Stegner (Businessfotografie)

disziplinär behandelt. In der Urologie präsentierte der Leitende Oberarzt Dr. Felix Hillig auf anschauliche Weise, wie ein modernes Gerät zur Zertrümmerung von Nieren- und Gallensteinen eingesetzt wird. Daneben haben die Besucherinnen und Besucher viel Spannendes über die Geschichte seines Faches erfahren.

Bei einem kleinen Imbiss im Kesselhaus konnten die Gäste ihre Eindrücke mit den Mitwirkenden des Krankenhauses vertiefen. Michael Knoll, Leiter politische Grundsatzfragen des VBKI: „Es war schön zu spüren, mit welcher Freude und Begeisterung die Ärztinnen und Ärzte und alle anderen Mitarbeitenden im St. Hedwig-Krankenhaus ihren Beruf ausüben. Die vielen Rückfragen unserer Mitglieder zeigen uns, dass bei der Krankenhausführung auch Enttabuisierung geleistet wurde.“ ✕

Nora Hertel
Referentin Fundraising
Alexianer St. Hedwig Kliniken

Schach- und Dame-Spielfläche im Garten

Schwarz gegen weiß – weiß gegen schwarz

Francis Bacon soll einmal gesagt haben: „Es gibt keinen besseren Ausweg von den Übeln des Lebens als eine Partie Schach.“ Auch Benjamin Franklin und Richard von Weizsäcker sollen sich dahingehend einig gewesen sein, dass durch das Schachspielen verschiedene, sehr nützliche Eigenschaften des Geistes erworben und gekräftigt werden können, die auch bei der Bewältigung von anderen Anforderungen im Leben von Nutzen sind.

Dass Schachspielen im Freien jetzt auch im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus möglich ist, geht auf eine Initiative der

Kolleginnen und Kollegen der Therapeutischen Dienste der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik zurück. Sie freuen sich sehr, dass ihr langgehegter Wunsch nach einer großen Schach- und Dame-Spielfläche im Garten nun erfüllt ist. Sie sind sich sicher, dass Schachspielen neben der reinen Unterhaltung auch logisches Denken, Konzentration, Vorausschau, Geduld und Kampfgeist fördert.

Zur Eröffnung der neuen Spielfläche am Haus Vinzenz von Paul im Mai dieses Jahres sind in einem ersten Teamspiel die psychiatrischen Therapeutischen Dienste gegen das Pflege-



Auftaktspiel auf dem Schachbrett

Foto: Sohn

personal angetreten. Das Ergebnis: unentschieden, beziehungsweise Remis. Ergotherapeut Udo Hagedorn, leidenschaftlicher Mitinitiator und Verfasser der Outdoor-Schach- und Dame-Spielfläche, freut sich ganz besonders und betont, dass sich das

neue stationsübergreifende Angebot an alle stationären und ambulanten Patientinnen und Patienten im St. Hedwig-Krankenhaus richtet und zum Ziel hat, deren Eigenverantwortung und Lebensweltorientierung zu fördern. ✕ (stm)

Marktplatzatmosphäre rund ums Kesselhaus

Selbsthilfemarkt im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

„Gemeinsam geht es leichter“ war das Motto für den Selbsthilfemarkt am 22. Juni 2022, bei dem über 20 verschiedene Selbsthilfegruppen aus den Bezirken Mitte und Pankow zu unterschiedlichen Themenfeldern wie Muskelerkrankungen, Schmerzen, Essstörungen, Depressionen und Sucht informiert haben. Wer schon immer eine Selbsthilfegruppe gesucht hat, aber noch nicht die passende gefunden hat, der war beim Selbsthilfemarkt im St. Hedwig-Krankenhaus genau richtig. Und wer einfach nur mal schauen wollte, was es für Angebote gibt, der auch. Bei bestem „Hedwigswetter“ und markt-



Selbsthilfemarkt im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus
Foto: Thomas-Mundt

ähnlicher Atmosphäre gab es viele Informationen zum Thema Selbsthilfe.

INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND

Im direkten Gespräch konnten Patientinnen, Patienten, Angehörige und

Interessierte erfahren, welche Selbsthilfegruppen am besten passen, wie oft diese stattfinden und ob die Teilnahme etwas kostet. Darüber hinaus haben die Selbsthilfeaktiven, die in der Regel ehrenamtlich arbeiten, über ihre Erfahrungen der selbstorganisierten Zusammenarbeit in einer Selbsthilfegruppe informiert.

Sibylle Kraus und Petra Rossmannith, Leiterinnen der Therapeutischen Dienste Somatik, beziehungsweise Psychiatrie, haben den Markt zusammen mit den Selbsthilfekontaktstellen in Mitte und Pankow organisiert. „Die Arbeit der Selbsthilfegruppen kann im Bereich der somatischen Er-

krankungen eine wertvolle Ergänzung sein, wenn professionelle Angebote an ihre Grenzen stoßen“, sagt Sibylle Kraus. Petra Rossmannith ergänzt: „Wenn psychisch Kranke oder deren Angehörige eine Selbsthilfegruppe aufsuchen, übernehmen sie eine gewisse Eigenverantwortung. So können sie sich selbst und anderen helfen, mit seelischen Krisen umzugehen.“

Die Organisatorinnen freuen sich, dass der Selbsthilfemarkt nach zweijähriger coronabedingter Pause endlich wieder stattfinden konnte und hoffen, dass die Möglichkeiten der Selbsthilfe in der Öffentlichkeit noch besser bekanntgemacht werden konnten.“ ✕ (stm)

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) am Buntzelberg – Bereich Onkologie – am Krankenhaus Hedwigshöhe feierte am 13. Juni 2022 Jubiläum: Vor zehn Jahren wurde die Onkologische Schwerpunktpraxis von Dr. Kathrin Naumann gegründet und seither stetig weiterentwickelt und ausgebaut. Mittlerweile gehören neben Dr. Naumann und Oberarzt Karsten Müller drei medizinische Fachangestellte und zwei Krankenschwestern zum Team.

Bei der Jubiläumsfeier gab es einen Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt, in dem viel erreicht wurde. Dr. Naumann betonte, dass die umfassende Betreuung von onkologischen Patientinnen und Patienten das wichtigste Ziel der Praxistätigkeit

Zehn Jahre Onkologische Praxis



Blumen zum Jubiläum
Foto: Kemmerling-Sacha

ist. Sie informierte über die vielfältigen Praxisangebote wie moderne Krebstherapien, psychoonkologische

Beratungsangebote und palliativmedizinische Betreuung. Dabei hob sie hervor: „Diese gelingen nur durch die

gute multiprofessionelle Zusammenarbeit aller involvierten Fachrichtungen hier am Krankenhaus Hedwigshöhe.“

Beim Jubelfest wurde auch das zuletzt etablierte spezielle Angebot der ASV (Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung) zur Behandlung von Tumoren am Magen-Darm-Trakt vorgestellt. Dr. Naumann bedankte sich im Namen des gesamten Teams bei der Geschäftsführung, ohne deren Unterstützung und Mut, den Aufbau einer Onkologischen Praxis im MVZ zu wagen, dieses Vorhaben nicht gelungen wäre. Vor allem galt der Dank aber den Patientinnen und Patienten, deren Zufriedenheit, Vertrauen, Hoffnung und Dankbarkeit die tägliche Motivation für die Mitarbeitenden darstellt. ✕ (stm)

Marietta Schössow ist gestorben

Nachruf an eine begnadete Gärtnerin

Gärtnermeisterin Marietta Schössow war Gärtnerin mit Leib und Seele, die sich mit großer Leidenschaft bei Wind und Wetter neben den zahlreichen Blumenbeeten auch um die große Parkanlage im Krankenhaus Hedwigshöhe gekümmert hat. Am 1. September 1985 begann ihre gärtnerische Tätigkeit in den Alexianer St. Hedwig Kliniken. Nun ist sie am 14. Juli 2022 im Alter von 63 Jahren für immer von uns gegangen.

Das Projekt Streichelzoo im Krankenhaus Hedwigshöhe mit einem angeschlossenen Gewächshaus war Mariettas große Herzensangelegenheit. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass psychisch Erkrankte aus der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Rahmen der Ambulanten Arbeitstherapie hier arbeiten können. Seitdem betätigen sich Patientinnen und Patienten unter der fachmännischen Anleitung von Kolleginnen und Kollegen der Thera-

peutischen Dienste im Gewächshaus oder im Freiland beim nachhaltigen Obst- und Gemüseanbau für den Eigenbedarf. Darüber hinaus kümmern sie sich um die Pflege der im Streichelzoo lebenden Hühner, Kaninchen, Meerschweine, Ziegen und Fasane.

Große Worte waren Marietta Schössows Sache nicht. Man kannte sie als bescheidene, tatkräftige und bodenständige Frau mit Berliner Schnauze und großem Herz, die immer auf das



Gärtnermeisterin Marietta Schössow in ihrem Element
Foto: Sohn

Wesentliche besonnen war. Die Alexianer St. Hedwig Kliniken werden sie in guter Erinnerung behalten. ✕ (stm)

Rückblick Praxisforum 2022

Fünftes Praxisforum zur akutpsychiatrischen Versorgung



V. l. n. r.: Liselotte Mahler, Chefarztin der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie am Theodor-Wenzel-Werk (frühere Oberärztin PUK Charité im St. Hedwig-Krankenhaus), Ina Jarchov-Jadi, Pflegedirektorin im St. Hedwig-Krankenhaus, und Matthias Jäger, Direktor Erwachsenenpsychiatrie Baselland, haben das Praxisforum organisiert



Hörsaalatmosphäre beim Praxisforum Fotos: Theodor-Wenzel-Werk

Wie kann und muss man Menschen in akuten psychischen Krisen begleiten? Diese und weitere Fragen waren am 28. und 29. April 2022 Thema beim fünften Praxisforum Akutpsychiatrie im Harnack-Haus in Berlin.

Zum Praxisforum, das sich seit 2017 zu einer der wichtigsten Tagungen im deutschsprachigen Raum zur akutpsychiatrischen Versorgung entwickelt hat, waren knapp 200 Teilnehmende aus über 30 Kliniken ange-reist.

ALLE PERSPEKTIVEN DER PSYCHIATRIE

In zahlreichen, thematisch vielfältigen Workshops wurde berufsgruppen- und hierarchieübergreifend über Strukturen und Haltungen, Behandlungs- und Begleitungsansätze debattiert und re-

feriert. Das dialogisch gehaltene Forum ermöglicht, alle Perspektiven der Psychiatrie aufzugreifen und fördert einen konstruktiven Austausch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen aller Professionen.

In diesem Jahr standen vor allem zwei Themen im Vordergrund. Zum einen wurde der Fokus auf das psychiatrische Personal gelegt. Welche Haltung brauchen psychiatrisch Tätige? Wie können Mitarbeitende in ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung unterstützt werden? Wie kann qualifiziertes Personal gewonnen und vor allem auch gehalten werden?

Zum anderen wurden in diesem Jahr erstmalig auch gesellschaftspolitische Themen vertieft. Die zunehmend prekären Rahmenbedingungen durch Fachkräftemangel, ungenügende Re-finanzierung durch Krankenkassen und fehlende politische Unterstützung wurden in Vorträgen wie auch in der Podiumsdiskussion aufgegriffen und debattiert. ✕

Theodor-Wenzel-Werk e. V.

Pilgern und mehr...

Eindrücke der Hedwigreise 2022

Vier randvolle Tage Hedwigreise – was gäbe es da nicht alles zu erzählen aus Breslau, Trebnitz und Kreisau, von Führungen, Kirchen, einer Synagoge, von Märkten und polnischem Essen und nicht zuletzt von besonderen Begegnungen und neuen Erfahrungen. Lesen Sie hier den Beitrag von Schwester Beate Glania mit persönlichen Eindrücken der Pilgerinnen und Pilger aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe.

„Breslau ist eine wunderschöne, uralte und blutjunge, quirlige und durch die Geschichte gebeutelte Stadt, die einen großen Charme ausstrahlt und total sehenswert ist“, so der Eindruck von Tonja Rietz. Überall in der Stadt sind kleine Zwerge zu finden, ursprünglich ein politisches Zeichen des Widerstandes gegen die kommunistische Obrigkeit. Claudia Peschke und Anica Drzesga waren von den Zwergen ganz verzückt und hatten sogleich den Song von Otto Waalkes „Hey Zwerge, hey go“ im Ohr und gingen passioniert auf Zwergenfotojagd.

BESONDERER HÖHEPUNKT

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch im Kloster in Trebnitz. Schwester Dionizja von den Borromäerinnen führte uns durch Kloster, Garten und



Vor dem Kloster in Trebnitz

Museum. Ihre authentische Art, uns zu begegnen, berührte uns sehr. „Das Kloster war echt sehenswert und die Nonne allerliebste“, bestätigte Melanie Mertens. Während wir an einer langen Tafel klösterlich zu Mittag aßen, erzählte Schwester Dionizja in schlichter, freimütiger und berührender Art, wie sie zum Ordensleben kam und warum sie heute noch darüber glücklich ist.

EINE KERZE FÜR UNSERE HEILIGE

Anschließend besuchten wir das Grab der heiligen Hedwig. Tatsächlich ist das Grab pompös und zog uns wenig an. Doch es ging uns nah, dass diese berühmte Frau, der unsere Klinik ihren Namen verdankt, dort seit dem 13. Jahrhundert begraben ist. Wir stiegen hinunter in den schlichten Raum der Krypta, um nah unserer heiligen Hedwig eine Kerze zu entzünden. „Mit persönlichen Bitten und mehrstimmigem Kanongesang ging uns dieser



Abends in Breslau



Mitgebrachte Lichter in der Krypta nah am Hedwiggrab Fotos: Glania

dichte Moment unter die Haut“, so Judith Böttcher. „Ich spürte so was wie angekommen zu sein, dazuzugehören, Gemeinschaft, Glaube, Alexianer zu sein.“

PILGERWANDERUNG DURCH SCHÖNE LANDSCHAFTEN

Natürlich wurde bei der Hedwigreise mit einer Zehn-Kilometer-Wanderung bei brütender Hitze auch „richtig“ gepilgert. „Die Wanderung zur Friedens-

kirche nach Schweidnitz war für mich einer der Höhepunkte, weil ich es liebe, durch schöne Landschaften zu laufen und mich dabei gut zu unterhalten. Die beeindruckende Kirche und ein erfrischendes alkoholfreies Radler waren eine schöne Belohnung“, resümiert schmunzelnd Tonja Rietz.

Am Abreisetag besuchten einige Hedwigreisende am frühen Sonntagmorgen noch einen polnischen katholischen Gottesdienst. „Hier konnten wir, auch wenn wir kein Wort verstanden haben, im Trubel der vielen Eindrücke zur Ruhe kommen, nach innen lauschen, uns gehalten wissen und Kraft für den Alltag sammeln“, so Beate Oestreich.

Dankbar für tolle Begegnungen und eine wunderbare Gemeinschaft führen wir gestärkt für unseren Alltag wieder gen Hedwigshöhe. Wie schön, dass es diese gute Tradition der Hedwigreise bei uns gibt. ✕

Schwester Beate Glania
Seelsorgerin, Krankenhaus Hedwigshöhe

Für den *Frieden* auf unserer Erde

Hedwigianerinnen und Hedwigianer zeigen sich solidarisch mit der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine hat bei vielen Mitarbeitenden in den St. Hedwig Kliniken Fassungslosigkeit, Entsetzen, Wut, Trauer, Verzweiflung oder auch Angst ausgelöst. Neben verschiedenen Hilfsangeboten, wie der großen Spendenaktion oder der Etablierung von Spezialsprechstunden für Geflüchtete, gibt es auch symbolische Hilfsangebote.

Mit Beginn des russischen Angriffskrieges haben die Alexianer St. Hedwig Kliniken aus Solidarität mit der Ukraine im St. Hedwig-Krankenhaus und im Krankenhaus Hedwigshöhe blau-gelbe Flaggen deutlich sichtbar aufgehängt. Darüber hinaus bietet



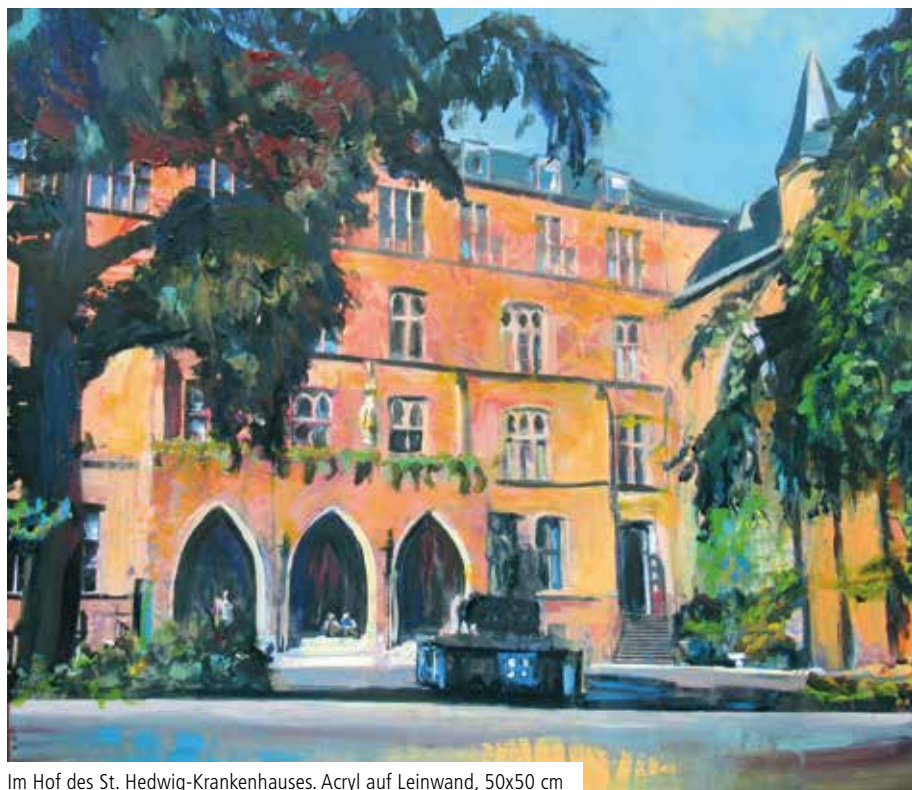
Erinnerung, Ansporn, Bekenntnis: „Frieden heute leben“ Foto: Sohn

die Seelsorge in beiden Häusern in den Kapellen wöchentliche Friedensgebete für diejenigen an, die einen Moment innehalten möchten, um in Gedanken und im Gebet bei den vom Krieg betroffenen Menschen zu sein und ihre Solidarität mit der Ukraine auszudrücken.

FRIEDEN HEUTE LEBEN

Weil die Sehnsucht nach Frieden viele Mitarbeitende bewegt, hat sich das Seelsorgeteam im Krankenhaus Hedwigshöhe etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Es kreierte einen Stempel mit einer Friedenstaube und dem Bekenntnistext „Frieden heute leben“ und stellte alles beim letzten Friedensgebet vor den Sommerferien am 6. Juli 2022 vor. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich ihren Sehnsuchtswunsch nach Frieden buchstäblich auf die Haut stempeln lassen; als Erinnerung, Ansporn, Bekenntnis: „Frieden heute leben“ – jede und jeder auf eigene Art, nach seinen Kräften und Möglichkeiten. ✕ (stm)

St. Hedwig – gemalt



Im Hof des St. Hedwig-Krankenhauses. Acryl auf Leinwand, 50x50 cm

Die im St. Hedwig-Krankenhaus ansässige Praxis für Neurologie und Psychiatrie zeigt in regelmäßig wechselnden Ausstellungen Bilder der Berliner Malerin Renée König, die besonders ihre Stadt Berlin, aber auch die Schönheiten der Natur thematisiert. Zurzeit ist in der Praxis eine sehr sehenswerte Ausstellung über den Bezirk Berlin-Mitte – darunter auch sechs Motive aus dem St. Hedwig-Krankenhaus – zu sehen.

Zu ihrer Ausstellung sagt die Künstlerin: „Diesmal habe ich den Blick direkt auf den ehrwürdigen Komplex des St. Hedwig-Krankenhauses gelenkt, in dem seit 175 Jahren den Kranken

geholfen wird. Die sehr schöne und liebevoll rekonstruierte Gesamtanlage mit dem Innenhof lädt zum Verweilen ein. Die Schutzheiligen an der Fassade des Hauptgebäudes werden vielleicht von manchem übersehen. Darum widmete ich ihnen zwei Bilder, die die Tür zum Behandlungszimmer der Praxisräume umrahmen. Auf zwei Interieurbildern lenke ich den Blick auf die schönen Flure und Treppenhäuser, die sicher manch einer wegen seiner Krankheitsorgen nicht sofort würdigen konnte. Die Ausstellung ist ein Dankeschön für die täglichen Bemühungen um unsere Gesundheit.“

Die Praxis für Neurologie und Psychiatrie befindet sich im St. Hedwig-Kran-



Der Weg zum Arzt. Mischtechnik auf Leinwand, 40x50 cm



Der heilige Karl Borromäus und die heilige Hedwig (An der Fassade des Haupthauses). Acryl mit Bismehl auf Leinwand, je 30x90 cm

kenhaus, Vorderhaus, erste Etage. Die Ausstellung ist noch bis zum 1. Oktober 2022 zu sehen. ✕ (stm)

Weitere Informationen zur Künstlerin finden Sie im Internet auf der Homepage: www.artoffer.com/reneekoenig.

Termine

//// 16. September 2022, 15.00 Uhr
Hausgemeinschaftsgottesdienst und Mitarbeiterfest zum Gründungstag des St. Hedwig-Krankenhauses
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 23. September 2022, 8.00 Uhr
Examensfeier mit Gottesdienst
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 30. September 2022, 13.00 Uhr
Sommerfest der Psychiatrie
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 4. Oktober 2022, 15.00 Uhr
Ausbildungsbeginn der Krankenpflegeschule mit Gottesdienst
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 12. Oktober 2022, 14.30 Uhr
Hausgemeinschaftsgottesdienst zum Fest der heiligen Hedwig
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 4. November 2022, 14.30 Uhr
Hausgemeinschaftsgottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 11. November 2022, 14.30 Uhr
Ehrung der Jubilare der St. Hedwig Kliniken
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 18. November 2022, 15.00 Uhr
Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 27. November 2022, 14.00 Uhr
Markt im Advent
St. Hedwig-Krankenhaus

//// 30. November 2022, 14.30 Uhr
Adventsgottesdienst
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 21. Dezember, 14.00 Uhr
Weihnachtsbegehung
Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 22. Dezember, 14.00 Uhr
Weihnachtsbegehung
St. Hedwig-Krankenhaus

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin
Telefon: (030) 2311-2552
E-Mail: a.grafe@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de

Ärzte in der Weiterbildung im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee beschäftigt aktuell 82 Ärztinnen und Ärzte. In der Klinik für Neurologie mit 49 stationären Betten arbeiten insgesamt 16 von ihnen – darunter sind fünf Ärzte in der Weiterbildung. Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist vom Berliner Senat mit der Pflichtversorgung für volljährige Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirkes Pankow (Weißensee, Pankow, Prenzlauer Berg) mit circa 411.000 Einwohnern beauftragt. Für die Erfüllung des Versorgungsauftrages hält das Krankenhaus 226 vollstationäre Behandlungsplätze, 86 teilstationäre Plätze in vier psychiatrisch-psychotherapeutischen Tageskliniken, zwei Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA) und ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) mit 6,5 Sitzen vor. 66 Mediziner sind in diesem Zentrum tätig, darunter 49 Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung.

Vier von ihnen berichten, warum sie für die Alexianer arbeiten und was das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ausmacht.

MITGEFÜHL UND ZUSAMMENHALT

„Mein erster Kontakt zu den Alexianern fand bereits früh im Studium statt, da einige Lehrveranstaltungen im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Leticia Barcelos Picado, Assistenzärztin Stationsärztin Station 9 St. Anna

durchgeführt wurden. Schon damals haben mich die angenehme Atmosphäre und der freundliche Umgang der Mitarbeitenden untereinander positiv beeindruckt. Als ich mich später für die Fachrichtung Psychiatrie entschied, waren diese Erfahrungen Gründe dafür, mir die Alexianer als Arbeitgeber für den beruflichen Einstieg zu wünschen. Nicht zuletzt durch die

christliche Prägung meines Heimatlandes Brasilien waren mir die Werte sehr vertraut, sodass ich mich schnell zu Hause fühlte. Die Nächstenliebe und das Mitgefühl erlebe ich insbesondere in den jetzigen, schwierigen Zeiten aus erster Hand, sei es im Zusammenhalt des Teams oder in der Patientenversorgung. Dies motiviert mich täglich, meinem Beruf trotz aller Herausforderungen leidenschaftlich nachzugehen.“

GELEBTE NÄCHSTENLIEBE

„Ich bin Alexianer, weil wir unseren Wahlspruch mit Leben füllen. Der Maßstab im ärztlichen Handeln ist für mich eine Inspiration und Mahnung



Christian Heine, Arzt Tagesklinik Prenzlauer Berg

aus dem Matthäus-Evangelium: ‚Was Ihr am geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr auch an mir getan.‘ (Mt. 25:40). Natürlich hat es mich neugierig gemacht, wer diese Alexianer sind, die sich ‚von der Liebe Christi drängen‘ lassen. Wirksam zu werden in der Handlung an denen, die in der Gesellschaft als Geringste gedacht werden, ist bei uns ganz praktisch gelebte Nächstenliebe und eben kein leeres Wort. Um es 2.000 Jahre moderner auszudrücken: Unser Slogan stimmt.“

FREIRÄUME ZUM UNABHÄNGIGEN DENKEN, HANDELN UND MITWIRKEN

„Zu den Alexianern und einem Haus mit christlicher Prägung führte mich der Zufall und nicht die Intention. Von Anfang an imponierte mir jedoch der undogmatische und tolerante Umgang mit Personal sowie Patientinnen und Patienten als Individuen in ihren konkreten Lebenskontexten, unabhängig von Herkunft oder soziokulturellem Hintergrund. In meiner ärztlichen Tätigkeit wurden mir



Anna-Isabel Fuss, Assistenzärztin Station 3 St. Elisabeth

stets Freiräume zum unabhängigen Denken, Handeln und Mitwirken in einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung gegeben. Für mich ist eben dieser humanistische Ansatz das Besondere am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Ein aktives Bewahren dieses Auszeichnungsmerkmals sehe ich als tägliche Aufgabe und Herausforderung an.“

OFFENE UND FREUNDLICHE ATMOSPHÄRE

„Bereits während meines Studiums an der Charité kam ich in Kontakt mit den Alexianern. So absolvierte ich eine Famulatur und mein praktisches Jahr im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus. Die positiven Eindrücke, die ich dort sammeln konnte, begleiteten mich auch nach meinem Studium. Durch einen glücklichen

Zufall wurde mir eine Stelle als Assistenzarzt im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee angeboten. Anfänglich hatte ich etwas Bedenken, in einem christlich-katholischen Haus zu arbeiten. Wären die Ansichten hinsichtlich der Rolle von Frauen in Führungspositionen, der sexuellen Orientierung oder des offenen Miteinanders vielleicht zu antiquiert für mich? Ich wurde glücklicherweise eines Besseren belehrt. Es herrscht eine offene, freundliche und tatsächlich zeitgemäße Atmosphäre. Es gibt eine Chefärztin. Die meisten oberärztlichen Stellen sind mit Frauen besetzt. Es gibt Mitarbeitende aus vielen verschiedenen Ländern, ein sehr familiäres Miteinander. Es kommt nicht darauf an, wer oder was du bist, sondern wie du dich einbringen möchtest und kannst – und das tue ich mit großer Leidenschaft jeden Tag.“ ✕



Florian Seyfarth, Stationsarzt Station 1 St. Cuirinius Fotos: Neuling

Zertifizierung als Weiterbildungszentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

Seit März 2004 bietet die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN) Weiterbildungskliniken beziehungsweise -verbänden die Möglichkeit, sich als Weiterbildungszentrum für Psychiatrie und Psychotherapie zertifizieren zu lassen. Das Zertifizierungsverfahren basiert auf den von der europäischen Arztfachgesellschaft UEMS erarbeiteten Kriterien zur Qualitätssicherung und -optimierung für Weiterbildungszentren und ist an die nationalen Anforderungen für die psychiatrisch-psychotherapeutische Weiterbildung angepasst.

Im März 2011 wurde die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee erstmals zertifiziert. Die Rezertifizierung, die alle fünf Jahre geschieht, erfolgte im März 2020. ✕ (ekbh)



Zurück in den Job

RTW-PIA-Projekt präsentiert sich auf Fachtagung



Carlotta Schneller referiert über RTW-PIA Foto: Schultz

„Zurück in den JOB – Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit psychischen Erkrankungen“ lautete der Titel einer Fachtagung, die Mitte Juni 2022 in Berlin stattgefunden hat. Diplom-Psychologin Carlotta Schneller, die das Innovationsfonds-Projekt RTW-PIA im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus koordiniert, gehörte zu den Referentinnen.

Rund 130 Fachleute und Interessierte nahmen am 17. Juni 2022 an einem

Hybrid-Symposium teil, zu dem das Vivantes Klinikum am Urban zusammen mit experienced – erfahren mit seelischen Krisen e. V. eingeladen hatte. Rund 40 Teilnehmende verfolgten die Veranstaltung online.

EIN SIGNAL FÜR TEILHABE

Die sechs Referentinnen und Referenten nahmen die Schnittstelle zwischen der psychiatrischen Versorgung und dem allgemeinen Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Perspektiven in den Fokus und illustrierten damit auch die enorme Bandbreite der Handlungsfelder – von der gezielten Unterstützung von Studierenden, Auszubildenden und berufstätigen Menschen bis hin zur Begleitung von Langzeitarbeitslosen mit psychischen Krisen.

Diplom-Psychologin Schneller stellte die Arbeit des Return to Work PIA-Projektes vor, das seit Herbst 2021 am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee durchgeführt wird. Die durch den Innovationsfonds geför-

derte Studie untersucht bundesweit an fünf Kliniken eine Intervention, die Patientinnen und Patienten bei der Rückkehr an ihren Arbeitsplatz unterstützt. „RTW-PIA ermöglicht es, den Wiedereingliederungsprozess bereits während der stationären oder teilstationären Behandlung zu beginnen. Ein erster Kontakt mit dem ambulanten RTW-PIA-Team kann sektorenübergreifend während des Krankenhausaufenthaltes erfolgen“, erläutert die systemische Therapeutin die Besonderheit des RTW-PIA-Angebotes.

NACHSTATIONÄRE VERSORGUNG

In der nachstationären Versorgung der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) werden die Teilnehmenden der Studiengruppe für bis zu weitere 18 Monate begleitet – zunächst im persönlichen Kontakt in Gruppen- und Einzelgesprächen. Später erfolgt die Kommunikation über die eigens entwickelte webbasierte Nachsorge.

Der Wiedereinstieg in den Arbeits-

prozess wird individuell vor- und nachbereitet. Damit berücksichtigt das Programm, dass die nachhaltige Wiedereingliederung über die Dauer der stufenweisen Wiedereingliederung (Hamburger Modell) hinausgeht. „Viele Teilnehmende der Return to Work-Gruppe erleben es als Herausforderung, nicht in alte Muster zu verfallen – gerade dann, wenn die beruflichen Anforderungen im ursprünglichen Maß wieder zu bewältigen sind. Der Austausch mit anderen Rückkehrenden scheint hilfreich, Veränderungen im Arbeitsalltag mittel- und langfristig umzusetzen“, führt Schneller aus.

KOOPERATION MIT NIEDERGLASSENEN IM BEZIRK PANKOW

Auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in fachärztlicher ambulanter Versorgung steht die Teilnahme an der RTW-PIA-Studie offen, wenn sie aufgrund einer psychischen Erkrankung arbeitsunfähig sind und im Stadtbezirk Berlin-Pankow wohnen. Carlotta Schneller und ihr Team klären die individuellen Voraussetzungen und vermitteln weiterführende Informationen. ✕ (ekbh)

Miteinander macht die Alexianer aus

Kampagne startete zum Tag der Pflegenden



LED-Truck im Innenhof des Krankenhauses Foto: Hübner



Pflegende haben den Truck als Fotomotiv entdeckt Foto: Hübner



Stationsleiterin Simone Böhmert präsentiert die Kampagne am Brandenburger Tor Foto: Hübner



Stationsleiterin Mandy Ihlenfeld (links oben) an der St. Hedwigs-Kathedrale und am Gendarmenmarkt (rechts oben), Krankenschwester Heike Hering und Bereichsleiterin Kathrin Rautenberg am Aktionsbike (links unten) Stationsleiterinnen Claudia Hewer, Kay Richter und Bernd Schalwat (v. l. n. r.) und Bereichsleiterin Kathrin Rautenberg am LED-Bike (rechts unten) Foto: Helbeck

Am 12. Mai 2022 haben die Alexianer bundesweit ihre „Mit-Kampagne“ gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es, das Miteinander bei den Alexianern erlebbar zu machen. Dies geschah im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee und in Berlin-Pankow, dem Versorgungsgebiet des Krankenhauses, und an markanten Orten der Stadt.

Unter dem Hashtag #mitAlexianer zeigen die Alexianer seit Mai 2022, was das Miteinander für sie bedeutet. Über Konfessionsgrenzen, kulturelle Unterschiede und berufliche Hierarchien hinweg beruht ihr Leitbild auf Werten, die die Alexianer schon seit 800 Jahren vertreten: „Wir arbeiten nicht in erster Linie gewinnorientiert, sondern verdienen Geld, um unseren



Bereichsleiterin Ute Hartl und Krankenpfleger Lucas Wallbach am Antonplatz Foto: Zwingel



Am Pankower Rathaus-Center Foto: Helbeck

Auftrag erfüllen zu können – den Menschen zu helfen, die uns vertrauen und uns anvertraut sind“, erklärt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, zu der mit einem Hashtag versehenen Kampagne, die über die Sozialen Medien gestartet ist und ab Herbst ausgeweitet werden soll. ✕ (ekbh)

Psychodynamische Seenotrettung

25 Jahre Tagesklinik Prenzlauer Berg

„Ich glaube, es wäre an der Zeit, dass das Schiff untergeht.“ Sylke Pett, pflegerische Teamleitung der Tagesklinik Prenzlauer Berg St. Martha des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, lehnt sich in ihrem Stuhl zurück und sieht in die nachdenklichen Gesichter des Teams der Tagesklinik. In der Therapiegruppe beschäftigten sich die Patientinnen und Patienten zuletzt sehr intensiv mit Fragen nach der eigenen Rolle im Gruppenrahmen. Wer führt? An wem orientiere ich mich? Bin ich einverstanden mit der Rolle, die man mir anträgt? All dies sind Fragen, die auch den Lebensalltag außerhalb der Klinik prägen. Tatsächlich wird heute ein Schiff untergehen. In der kommunikativen Bewegungstherapie, die Sylke Pett leitet, werden die Gruppenmitglieder szenisch einen Schiffbruch erleiden und sich auf einer fantasierten Insel

organisieren müssen. Sie werden Aufgaben verteilen und Lösungsstrategien entwickeln. In der anschließenden Therapieeinheit, später vielleicht noch in der Gruppentherapie und der Tagesreflexion, wird miteinander betrachtet, welche Bedeutung das spielerisch Erlebte für jede und jeden hatte.

In der Tagesklinik Prenzlauer Berg St. Martha des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses ist die Behandlung ein integriertes Gruppentherapiekonzept, das in der psychotherapeutischen Grundhaltung psychodynamisch orientiert ist. Psychodynamische Verfahren sind aus der Psychoanalyse abgeleitete Therapiekonzepte. Nach diesem Verständnis liegen psychischen Störungen unbewusste Konflikte oder Beziehungsmuster zugrunde, die in erheblichem Maße aus der Kindheit und Jugend stammen.

Das Therapieziel besteht darin, in den aktuellen therapeutischen Bezie-



Tagesklinik Prenzlauer Berg St. Martha

Foto: Richter

hungen zu Therapeutinnen und Therapeuten sowie zu Mitpatientinnen und Mitpatienten die unbewussten Erlebens- und Handlungsmuster zu erkennen und zu verändern.

Da alle Therapien aufeinander aufbauen und das Behandlungsteam stetig in einem offenen Austausch steht, können die Herausforderungen besser verstanden und individuelle Lösungen entwickelt werden. Im Hier und Jetzt der Behandlung wird zu verstehen gelernt, was bisher im Dunkeln der eigenen Geschichte

liegt. Durch die Auseinandersetzung mit dem, was in der Therapie geschieht, gelingt es oft zum ersten Mal, ein Erleben zu benennen, für das es bis zu diesem Zeitpunkt keine Sprache gab.

Es ist das Ende der Therapiewoche. Der Kapitän, der als erster vom Schiff ging, versteht nun besser, warum er sich in seinem Beruf ständig überfordert. Die Studentin, die es sonst kaum wagt, in den Sitzungen zu sprechen, erfährt plötzlich ein großes Maß an Respekt und Bewunderung; immerhin war sie es, die den Plan zum Bau des Rettungsflößes durchgesetzt hatte. „In Momenten wie diesen blicken wir als Team stolz auf das 25-jährige Bestehen der Tagesklinik Prenzlauer Berg zurück“, sagt Oberärztin Dr. med. Uta Schannowitzky. „Denn es gelingt uns, für Patientinnen und Patienten mit allen psychiatrischen Krankheitsbildern einen unterstützenden Rahmen zu schaffen“, führt sie aus. „Hier können sie gemeinsam mit anderen ein Verständnis für das eigene Sein entwickeln. Patientinnen und Patienten können sich in ihrem therapeutischen Prozess wirksam erleben, da sie ihn ganz wesentlich aktiv mitgestalten. Sie treffen auf ein Behandlungsteam, dessen Leidenschaft es ist, ihre jeweils ganz eigene Sprache zu verstehen“, erklärt die Oberärztin. ✓

Christian Heine, Stationsarzt
Tagesklinik Prenzlauer Berg St. Martha

Teamleistung im Berliner Tiergarten

„Josi“-Läufer bei 5 x 5 km-Teamstaffel



Läuferinnen und Läufer des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Foto: Sohn

Am 17. Juni 2022 um 18.30 Uhr fiel der Startschuss. Drei Jahre haben die Läuferinnen und Läufer des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, auch „Josi“ genannt, gewartet! Drei Jahre hieß es, Corona zu überstehen. Aber an diesem Freitag Mitte Juni hieß das gemeinsame Ziel: „5 x 5 km-Teamstaffel“, veranstaltet von den Berliner Wasserbetrieben.

Bei der diesjährigen Teamstaffel ging es nicht darum, der oder die Schnellste zu sein. Es ging darum, zusammen zu laufen, zusammen anzufeuern, zusammen im Anschluss auf das Geschaffte stolz zu sein. Und es ging darum, eine stations- und bereichs-

übergreifende Verbindung zu Kolleginnen und Kollegen zu finden, die im Klinikalltag manchmal untergeht. Letztlich haben die vergangenen drei Jahre an der Gesundheit gezehrt. Gibt es noch Nachwirkungen des Virus? Konnten die Mitarbeitenden in der harten Zeit der Belastung weiter trainieren? Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus meldete vor dieser schweren Zeit allein bis zu acht Staffeln an. In diesem Jahr war alles anders: Vermutlich nicht zuletzt in Folge der Pandemie blieben ganze Mitarbeiter- und Proviantzelte leer.

Die Stimmung war trotzdem wieder toll – ein Gänsehautgefühl, wenn tausende Laufhungrige die Sekun-

den von zehn bis eins herunterzählen. An verschiedenen Stellen standen zur Unterstützung Trommlergruppen und brachten mächtig Schwung. Viele Schaulustige applaudierten den Läuferinnen und Läufern an diesem sonnigen Abend.

Beeindruckend auch der Erfolg: So belegte das Team der Akutaufnahme des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses mit der Zeit von 01:58:29 den zweiten Platz unter allen teilnehmenden Alexianer-Staffeln.

„Wir sind guter Hoffnung, dass sich im nächsten Jahr wieder mehr Kolleginnen und Kollegen erholt haben und wollen kundgeben, wieviel Glückshormone auf fünf Kilometern und dem vorherigen Training gebildet werden. Dieser Hormon-Booster kann in diesen manchmal hoffnungslos scheinenden Momenten ausgesprochen hilfreich sein“, sagt Michael Baake, MS-Therapiemanager des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, der selbst mitgelaufen ist. ✓

Stephanie Rotter
Chefarztsekretariat Klinik für Neurologie,
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Henc Asmalsky, Krankenpfleger
St. Florian Akutaufnahme

ASSISTENZÄRZTIN ALS EHRENGAST VON BERLINALE GOES OPEN AIR



Ehrengast Leticia Barcelos Picado (Mitte) mit Mariette Rissenbeek (Geschäftsführerin der Internationalen Filmfestspiele Berlin) und Carlo Chatrian (Künstlerischer Leiter der Internationalen Filmfestspiele Berlin)
Foto: Dirk Deckbar/Berlinale 2022

Leticia Barcelos Picado, Stationsärztin der Station St. Anna, war am 15. Juni 2022 Gast des Eröffnungsfilms der Berlinale Goes Open Air, dem Publikumsfestival des Berlin International Film Festival. Kulturstaatsministerin Claudia Roth hatte für Mitarbeitende aus Berliner Krankenhäusern zum Dank für den Einsatz in der Pandemie ein Freikartenkontingent zur Verfügung gestellt. ✓ (ekbh)

Mit Abstand mit neuer Wertschätzung betrachtet

Krankenschwester Annette Rohde kehrte zurück in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

Nach über 25 Jahren verließ Annette Rohde das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Aus der Charité war die heute 51-Jährige in das Zentrum für Neurologie und Psychiatrie gekommen, um im Bereich für Suchtmedizin zu arbeiten. Innerhalb des Fachkrankenhauses war sie sieben Jahre lang in den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) in Pankow und Prenzlauer Berg beschäftigt. Die längste Zeit, von 2008 bis 2021, war sie in der PIA-Weißensee tätig, bis sie sich im Jahr 2021 zur Kündigung entschied. Nach einem Jahr kehrte sie zurück. In diesem ersten Teil einer Serie berichtet die Krankenschwester dieser Zeitung, warum sie diesen Schritt unternahm und warum sie zurückkehrte.

„Das Interesse am neuen Arbeitsbereich und die Wohnortnähe haben mich damals in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus geführt“, sagt Annette Rohde, die im Jahr 1995 hier



Annette Rohde Foto: Neuling

ihre Tätigkeit aufnahm. „Ich war in der damaligen stationären Entgiftung tätig und bin im Jahr 2001 in die Psychiatrische Institutsambulanz gewechselt – zunächst nach Pankow und Prenzlauer Berg und später nach Weißensee“, erinnert sich Rohde. „Mein Tätigkeitsgebiet war und ist vielfältig – von der Terminvergabe über Blutentnahmen und Injektionen bis zu Einzelgesprächen und der Durchführung von Therapiemaßnahmen wie

der Aromakundlichen Begleitung und der Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll“, berichtet sie. In beiden Gebieten hat sich Rohde weitergebildet. So erwarb sie im Jahr 2013 den Abschluss Gesundheitsbegleitung mit Aromakunde. 2015 bildete sie sich über das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in der Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll weiter.

KÜNDIGUNG UND RÜCKKEHR

Im Jahr 2020 schloss sie die Zusatzausbildung zur respectare-Praxisbegleiterin in Karlsruhe ab. Hier erlernte sie ein Konzept, das für respektvolles Begleiten, Begegnen und Berühren in Pflege und Therapie steht. Im Folgejahr entschied sich Rohde dazu, zu neuen Ufern aufzubrechen. „Ich wollte neue Erfahrungen sammeln, in die Sterbebegleitung einsteigen und meine Zusatzausbildungen nochmal anders anwenden können“, erklärt sie diesen Schritt.

Sie begann in einem Hospiz und spä-

ter in einer naturheilkundlich orientierten Hausarztpraxis. „In dieser Zeit habe ich viele engagierte Menschen kennengelernt, aber meine Vorstellungen von den neuen Arbeitsbereichen und die Arbeitsrealität gingen zum Teil weit auseinander. So konnte ich meine Pläne im Rahmen der Sterbebegleitung im Hospiz nicht umsetzen und auch in der Hausarztpraxis gestaltete sich die Arbeit anders als geplant“, resümiert sie.

„Als ich in die Psychiatrische Institutsambulanz zurückkehrte, wurde ich sehr herzlich von Kolleginnen und Kollegen sowie Patientinnen und Patienten empfangen. Im vertrauten Bereich und Team kann ich alte und neue Aufgaben übernehmen und gemachte Erfahrungen einbringen. Vieles kann erst mit Abstand mit neuer Wertschätzung betrachtet werden“, sagt die Rückkehrerin, aus deren Sicht die Menschen, die hier arbeiten, das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus ausmachen. ✕ (ekbh)

Neue Wahlleistungszimmer der Klinik für Neurologie

Ende Mai 2022 hat das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus drei neue Komfortzimmer in der Klinik für Neurologie in Betrieb genommen. Die beiden hochmodernen Einzel- und das Doppelzimmer fügen sich harmonisch in das historische Gebäude aus dem 19. Jahrhundert ein.

Warme Rottöne greifen die Unternehmensfarbe der Alexianer auf. Kontrastiert wird mit weiß, einem weichen Orange und Vorhängen in hellblau und grau – Tönen, die ebenfalls zum Alexianer-Farbspektrum gehören. Der in heller Eiche gehaltene Boden wird in der eleganten und gleichzeitig modernen Innenausstattung wieder aufgenommen.

„Insbesondere für Patientinnen und Patienten, die sich beispielsweise im Rahmen der Parkinsonkomplextherapie länger bei uns aufhalten, sind die neuen Wahlleistungszimmer ein großer Benefit, denn sie bieten einen hohen Komfort und erzeugen eine Wohlfühlatmosphäre. Auch diese Faktoren wirken sich positiv auf das Befinden aus“, sagt Professor Dr. Thomas Müller,



Wahlleistungszimmer

Chefarzt der Klinik für Neurologie. Damit die Patientinnen und Patienten stets auf dem Laufenden bleiben, sind zahlreiche Kommunikationsmedien verfügbar. Regionale und überregionale Tageszeitungen, WLAN, ein Satelliten-TV-Anschluss mit bis zu 40 Sendern sowie ein digitaler Lesezirkel mit kostenfreiem Zugriff auf mehr als 500 Zeitungen und Magazine, 300 E-Books und Hörbücher sorgen dafür. „Der Servicegedanke nimmt für

die Alexianer einen hohen Stellenwert ein. Unsere qualifizierten Servicekräfte stehen unseren Patientinnen und Patienten beratend zur Seite. Sie besuchen die Patienten mehrmals täglich, um Wünsche und Bedürfnisse abzufragen“, erklärt Frank Schubert, Kaufmännischer Direktor des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses. „Die positive Resonanz unserer Patientinnen und Patienten erfreut uns sehr“, so Schubert. ✕ (ekbh)



Zahlreiche Leistungen für die Patientinnen und Patienten Fotos: Burger

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724

Raum für Spitzenmedizin und effiziente Prozesse

Im Auftrag des Gesetzgebers hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) 2018 ein gestuftes System von Notfallstrukturen auf den Weg gebracht. Darin sind Mindestanforderungen festgelegt, die Krankenhäuser erfüllen müssen, um eine Notfallversorgung in den Stufen Basisversorgung, erweiterte und umfassende Notfallversorgung erbringen zu können. Rund ein Drittel der deutschen Krankenhäuser kann bereits die Anforderungen der niedrigsten Versorgungsstufe nicht erfüllen. Die nächste große Reform der Notfallversorgung mit weiter steigenden Anforderungen zeichnet sich ab. Das Klinikum Hochsauerland ist für stetig steigende Anforderungen gewappnet.

Der Neubau des Notfall- und Intensivzentrums in Arnsberg-Hüsten ist nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert und wird nach Inbetriebnahme im Sommer 2023 als einziger Krankenhausstandort im Hochsauerlandkreis und darüber hinaus den höchsten Standard für die Notfallversorgung und viele weitere hochspezialisierte Behandlungsangebote ermöglichen. Damit gehört das Notfall- und Intensivzentrum am Klinikum Hochsauerland künftig nicht nur in der Region, sondern auch landesweit zu den ersten Adressen für eine umfassende, zukunftsorientierte und hochwertige medizinische Versorgung.

Bei einer Gesprächsrunde mit Mitgliedern der Geschäftsführung und Verantwortlichen der baubegleitenden Organisationsprojekte sowie einem anschließenden Rundgang durch den Neubau am Klinikum-Hochsauerland-Standort in Arnsberg-Hüsten hat sich Deutschlands oberster Intensivmediziner Professor Dr. med. Gernot Marx, FRCA, Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen und Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi), einen eigenen Eindruck vom Stand des Neubaus und zentraler begleitender Projekte verschafft.

UMFASSENDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG FÜR DIE REGION

Professor Marx zeigte sich tief beeindruckt vom Stand der Arbeiten, aber auch von der ganzen Herange-



Prof. Marx (Bildmitte) informierte sich vor Ort über den Stand des neuen Notfall- und Intensivzentrums im Klinikum Hochsauerland. Dörte van der Smissen, Oberärztin der Klinik für Anästhesie, Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, Nora Holthoff, Pflegeentwicklung und Projektleiterin Intensivmedizin, Dr. Norbert Peters, Ärztlicher Direktor der Arnsberger Standorte des Klinikums Hochsauerland, Anna Kampmann, Stellvertretende Standortleiterin Marienhospital, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, und Dr. Martin Bredendiek, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im Karolinen-Hospital, führten durch den Neubau und stellten Ergebnisse baubegleitender Organisationsprojekte vor

hensweise, mit der man im Klinikum Hochsauerland den Strukturwandel Wirklichkeit werden lässt. „Die Zentralisierung der notfallversorgenden Einrichtungen des Klinikums, die in Arnsberg bisher über drei Standorte verteilt sind, in einem funktionellen neuen Gebäude schafft bestmögliche Voraussetzungen, um an diesem Standort künftig die umfassende Notfallversorgung sicherstellen und wirklich qualitative und innovative Medizin betrieben zu können. Gleichzeitig werden attraktive Arbeitsplätze und Arbeitsumfelder geschaffen, an denen Fachkräfte gut, gerne und hoffentlich auch langfristig arbeiten“, so der Divi-Präsident.

ATTRAKTIVE ARBEITSPLÄTZE

Nach Einschätzung von Professor Marx kann eine gute bauliche Infrastruktur ganz wesentlich zu einem attraktiven Arbeitsumfeld und effizienten Prozessen beitragen. „Große Intensivpflegezimmer mit ausreichend Platz für gute medizinische

und pflegerische Arbeit, die Minimierung körperlicher Belastungen beispielsweise durch Deckenhebegeräte, genug Ruhe- und Kommunikationszonen und insbesondere kurze Wege zwischen zentraler Notaufnahme, Operationsbereichen und Intensivstation sind Beispiele, die zeigen, dass das neue Notfall- und Intensivzentrum des Klinikums Hochsauerland hier künftig gut aufgestellt sein wird“, sagte der Intensivmediziner.

EFFIZIENTE PROZESSE

„Geeignete bauliche Strukturen sind die Grundvoraussetzung, um bestimmte Prozesse überhaupt aufsetzen und effizient gestalten zu können. Eine eigene Klinik für Notfallmedizin mit großer Zentraler Notaufnahme, Schockraum, einer Vielzahl von Untersuchungs- und Behandlungszimmern sowie einer eigenen Bettenstation, einer großen Klinik für Intensivmedizin, unterteilt in vier Sektionen, in denen vier überschaubare Teams gemeinsam ein großes Team bilden – all das sind

Beispiele für durch den Bau mögliche neue Abteilungsstrukturen, die wiederum neue Versorgungsangebote erst möglich machen“, so Professor Marx.

BAUABLAUF IM ZEIT- UND KOSTENPLAN

Trotz zum Teil erheblicher Herausforderungen in der Bauindustrie verläuft der Neubau bisher im anvisierten Zeit- und Kostenplan. Das Notfall- und Intensivzentrum soll bis Mitte 2023 komplett betriebsbereit sein. Um möglichen Materialengpässen vorzubeugen, wurden zur Fertigstellung benötigte Materialien bereits weitestgehend aufgekauft und eingelagert.

An der Außenfassade des Neubaus hat der Abbau der Fassadengerüste begonnen. Aktuell erfolgen Gespräche mit der Stadt Arnsberg beziehungsweise den Stadtwerken zur geplanten Erstellung und näheren Anbindung des Hubschrauberlandeplatzes. Sämtliche Innenwände im Bereich der Bettenstationen auf den Ebenen vier und fünf sind erstellt, ebenso die notwendigen Installationsarbeiten der Haustechnik. Derzeit erfolgen der Einbau des Estrichs in Ebene vier (Intensivstation) sowie die vorbereitenden Trockenbau- und Installationsarbeiten in der Ebenen sechs (Wahlleistungsstation). Die Malerarbeiten in der Ebene null (Ambulanzen) und Ebene eins (Notaufnahme) laufen ebenfalls. Im OP-Bereich ist der Terrazzoboden fertiggestellt, aktuell erfolgen die Arbeiten zur Fertigstellung der Oberfläche des Bodens, das heißt das Schleifen des Bodens. Im Anschluss erfolgt der Einbau der Lüftungs- und Elektrotechnik im Bereich der OP-Wände. ✗ (rb)



Der Neubau verläuft nach wie vor im Zeit- und Kostenplan

Fotos: Klinikum Hochsauerland

Eine Erfolgsgeschichte: 10 Jahre Neurochirurgie im Klinikum Hochsauerland

Seit zehn Jahren werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen und Verletzungen des Zentralen Nervensystems (Gehirn, Rückenmark, periphere Nerven) im Klinikum Hochsauerland auch neurochirurgisch behandelt. Mann der ersten Stunde und seit Juni 2012 an Bord ist Privatdozent Dr. med. Ludwig Benes, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie.

Gemeinsam mit seinem Team hat Dr. Benes die neurochirurgische Versorgung am Standort Marienhospital in Arnsberg erfolgreich aufgebaut und seither stetig weiterentwickelt. Heute werden in der Klinik für Neurochirurgie pro Jahr circa 1.050 Patientinnen und Patienten stationär versorgt. Im Gründungsjahr waren es 90.

Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, erinnerte daran, dass der Aufbau der ersten und einzigen klinischen Neurochirurgie im Hoch-



Glückwünsche an Dr. Benes und sein Team

Foto: Klinikum Hochsauerland

sauerlandkreis mit vielen Herausforderungen verbunden war, die von Dr. Benes und seinem Team in hervorragender Weise und überaus engagiert gelöst wurden. Herr Kemper dankte Dr. Benes und dem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz und die erfolgreiche Arbeit. Er verwies darauf, dass die Klinik für Neurochirurgie eine hohe Stabilität und hohe Akzeptanz erreicht habe.

Dr. Benes, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, dankte für die erfahrene

Unterstützung und machte deutlich, dass der Aufbau der Klinik für Neurochirurgie eine Teamleistung vieler Beteiligten sei. Dr. Benes hob dabei insbesondere die Bedeutung der Pflege hervor, deren Zuspruch für die Patientinnen und Patienten ärztlicherseits nicht geleistet werden könne.

AUSBAU GEHT WEITER

Im Hinblick auf die für Mitte 2023 vorgesehene Inbetriebnahme des neuen großen Notfall- und Intensivzentrums

in Arnsberg-Hüsten stellten Herr Kemper und Dr. Benes einen weiteren Ausbau des neurochirurgischen Versorgungsspektrums in Aussicht.

Im neuen Zentrum werden künftig 13 notfallversorgende Kliniken aus Arnsberg unter einem Dach fachübergreifend zusammenarbeiten und dabei die Anforderungen der „umfassenden Notfallversorgung“, der höchsten der drei Versorgungsstufen in der Notfallversorgung, erfüllen. Dies ermöglicht in der Region ein Versorgungsspektrum, wie es sonst meist nur in Universitätskliniken verfügbar ist und auch die Versorgung schwerstverletzter (polytraumatisierter) Patientinnen und Patienten umfasst.

„Die Neurochirurgie ist einer der wesentlichen Eckpfeiler des neuen Notfall- und Intensivzentrums. Ohne eine leistungsfähige Neurochirurgie hätte das neue Zentrum nicht den erforderlichen Zuspruch gefunden. Die komplexe Polytraumaversorgung wird künftig eine bedeutendere Rolle innerhalb der Neurochirurgie spielen“, so Werner Kemper. ✕ (rb)

Zentralküche kurz vor der Fertigstellung



Der Erweiterungsbau der künftigen Zentralküche beim Richtfest im Mai 2022

Foto: Klinikum Hochsauerland

Mit dem traditionellen Aufziehen des Richtkranzes ist im Mai 2022 das Richtfest und damit die Fertigstellung des Rohbaus der neuen großen Zentralküche des Klinikums Hochsauerland in Meschede gefeiert worden. Die neue Zentralküche wird spätestens ab 1. Oktober 2022 die Produktion der bisherigen Klinikküchen an den Standorten des Klinikum Hochsauerland komplett ersetzen. Im Bereich der bisherigen Küchenflächen am Standort Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten soll im Gegenzug eine große und moderne Mitarbeiter-

cafeteria mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, dies insbesondere vor dem Hintergrund der für Mitte 2023 vorgesehenen Eröffnung des neuen großen Notfall- und Intensivzentrums und der wachsenden Zahl der dort Beschäftigten. Dies soll nachhaltig dazu beitragen, dass die Speisenversorgung der Mitarbeitenden künftig attraktiver gestaltet werden kann. Zudem weisen die bisherigen Küchen in den Arnsberger Krankenhausstandorten einen hohen Investitionsstau auf und führen aufgrund ihres Alters jährlich zu hohen Instandhaltungskosten. Die Versorgung aus

einer Zentralküche bietet neben den wirtschaftlichen Vorteilen auch den einer gleichbleibend hohen Speisenqualität für Patientinnen und Patienten sowie die Beschäftigten, und zwar unabhängig vom Standort.

Ein weiterer Vorteil der Zentralküche am Standort Meschede besteht darin, dass die Erweiterung und Umstellung des Küchenbetriebes aufgrund der in Meschede bereits vorhandenen guten technischen Grundstrukturen ohne Unterbrechung der bestehenden Speisenversorgung erfolgen kann. Bereits seit einiger Zeit versorgt die Küche am St. Walburga-Krankenhaus mit rund 450 Mahlzeiten pro Tag neben den Standorten in Meschede auch das Marienhospital sowie seit Juli 2022 das Karolinen-Hospital in Arnsberg. Nach Fertigstellung der Erweiterung und Inbetriebnahme der neuen Zentralküche wird täglich voraussichtlich die Herstellung von bis zu 1.300 Mahlzeiten möglich sein.

Das Investitionsvolumen für die notwendige bauliche und technische Erweiterung der heutigen Produktionsküche, inklusive der Anbindung der neuen Zufahrt, beträgt rund sechs Millionen Euro.

MODERNE AUSSTATTUNG UND HOHE QUALITÄT DER SPEISEN

Die neue Zentralküche soll höchsten Anforderungen an Hygiene und Speisenqualität gerecht werden. In der Zentralküche werden die Speisen im sogenannten „Cook and Freeze“- beziehungsweise „Cook and Chill“-Verfahren zubereitet. Die einzeln zusammengestellten Speisekomponenten werden in der neuen Küche portioniert und in entsprechenden Tablettwagen – die Kühlung erfolgt im Wagen mit Hilfe von Scherben- eis – an die Standorte geliefert und dort mit moderner Induktionstechnik verzehrfertig endgegart. Die gesamte Projektabwicklung und auch die künftige Speisenversorgung erfolgt durch die Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

„Trotz aller Herausforderungen der Zeit sind die Arbeiten bisher im Zeit- und Kostenplan verlaufen“, informierte Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH. „Unser herzlicher Dank gilt allen, die dieses Bauprojekt mit auf den Weg gebracht haben und allen, die es täglich auf der Baustelle umsetzen“, so Markus Bieker und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, unisono. ✕ (rb)

MVZ Hochsauerland sichert **Nachfolge** der Kinderarztpraxis Dr. Thomas Graß in Arnsberg

Für die jungen Patientinnen und Patienten und ihre Eltern der Kinderarztpraxis Dr. Thomas Graß gibt es gute Nachrichten: Über die MVZ Hochsauerland GmbH, eine Tochter des Klinikums Hochsauerland, bleibt die ambulante kinderärztliche Versorgung in Arnsberg und Umgebung gesichert. Seit Anfang Juli 2022 führt das MVZ die kinderärztliche Praxis an der Hellefelder Straße in den bestehenden Räumlichkeiten zunächst weiter. Dr. Thomas Graß, Facharzt für Kinderheilkunde und Allergologe, zieht sich nach 15 Jahren am Standort altersbedingt aus der gut eingesessenen Praxis zurück.

Während die Praxis im Ärztehaus an der Hellefelder Straße von der MVZ Hochsauerland GmbH in allen Untersuchungszimmern nach modernem Standard für digitale Dokumentation umgebaut wird, arbeitet das bestens eingespielte fünfköpfige Team in der Praxis weiter. „Ich freue mich, dass

ich dem MVZ Hochsauerland an diesem Standort ein hochmotiviertes und fachlich versiertes Team aus der Kinderheilkunde zur Verfügung stellen kann“, sagt Dr. Thomas Graß. Nach Einarbeitung der Nachfolgerin kann die qualitativ hochwertige kinderärztliche Versorgung in Arnsberg nahtlos weitergeführt werden. „Das regionale ambulante fachärztliche Versorgungsangebot bleibt lückenlos bestehen“, freut sich Michael Gesenhues, Geschäftsführer der MVZ-Hochsauerland GmbH.

BREITES LEISTUNGSSPEKTRUM

Die neue Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin im MVZ Hochsauerland bietet ihren jungen Patientinnen und Patienten im Verbund mit der Klinik für Kinderheilkunde sowie der schon bestehenden Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin in Hüsten ein breites Leistungsspektrum an. Dieses umfasst neben einer überzeugend auf-



Das alte und neue Team der Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der MVZ Hochsauerland GmbH hat Facharzt Dr. med. Thomas Graß inzwischen verabschiedet
Foto: Klinikum Hochsauerland

gestellten medizinischen Basisversorgung von Kindern und Jugendlichen weitere Präventions- und Diagnoseoptionen. Als Praxis im Verbund der MVZ Hochsauerland GmbH gehören dazu weiterhin Vorsorgeuntersuchungen von U2 bis U11 sowie J1 und J2, Hormon- und Diabetessprechstunde, Allergiediagnose und -therapie, Sozialpädiatrische Sprechstunde sowie die Kontinenzsprechstunde und viele weitere Versorgungsbereiche.

Die enge Verzahnung mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Hochsauerland und der beste-

henden Facharztpraxis für Kinder- und Jugendheilkunde in Hüsten garantiert einen hohen medizinischen Standard. Zugleich ist die gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, den Frühen Hilfen sowie logopädischen und ergotherapeutischen Therapieangeboten ein großer Vorteil. „Wir haben seit Jahren bereits die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Klinikum ausgebaut und somit den Standort in Arnsberg für die wichtige Versorgung befähigt“, beschreibt Dr. Thomas Graß, der Ende September 2022 in den Ruhestand treten wird. ✕ (fa)

Klinikum Hochsauerland sorgt mit eigener Schule für **Radiologiefachkräfte**

Moderne Untersuchungsgeräte unterstützen Medizinerinnen und Mediziner und helfen, Erkrankungen bestmöglich zu diagnostizieren und zu therapieren. Um die hochwertige Gesundheitsversorgung im Hochsauerland sowie die Deckung des Fachkräftebedarfes zu sichern, baut das Klinikum Hochsauerland die Möglichkeiten eigener Ausbildung weiter aus. Nach einer vierjährigen Ausbildungskooperation mit den Märkischen Kliniken in Lüdenscheid wird die Ausbildung von Medizinisch-Technologischen Radiologieassistentinnen und -assistenten (MTRA) ab dem 1. November 2022 als schulische Ausbildung mit großen Praxisanteilen am Klinikum Hochsauerland ermöglicht.

„Wir lassen die komplette Ausbildung zu MTRAs an das Klinikum übergehen und stellen dafür die räumlichen und technischen Voraussetzungen“, erklärt Petra Niermöller, Geschäftsführerin der Bildungsakademie Hochsauerland. Damit erfolgt zum November



Vivian Schäfer und Daniel Litzenburger leiten die neue Schule für Medizinische Technologinnen und Technologen Radiologie am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland
Foto: Klinikum Hochsauerland

2022 (später jährlich zum 1. September) der theoretische Unterricht unter der Leitung des Campus-MTR, des Campus Bildung und Chancenmanagement, und wird hinsichtlich der praktischen Ausbildungsteile auch von Kooperationspartnern unterstützt. Das Klinikum Hochsauerland wird dazu nach den gesetzlichen Grundlagen eine Schule für Medizinische Technologinnen und Technologen Radiologie am Bildungscampus des Klinikums betreiben.

DREIJÄHRIGE AUSBILDUNG

In der dreijährigen Ausbildung erhalten Medizinisch-Technische Radiologieassistentinnen und -assistenten beziehungsweise ab dem 1. Januar 2023 dann die Auszubildenden zur/zum Medizinischen Technologin/Technologen Radiologie (MTR) alle fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen für eine selbstständige Berufsausübung. Lehrende der Schule, deren Zahl sukzessive weiter ausgebaut wird, vermitteln neben den

genannten Kompetenzen auch die Fähigkeit zum Wissenstransfer sowie zur Selbstreflexion und schulen die Auszubildenden in personalen und sozialen Fähigkeiten. Praxisanleitende, die dafür speziell ausgebildet werden, unterstützen die Ausbildung. Der theoretische und praktische Unterricht erfolgt dabei im Blockmodell und umfasst ab 2023 mindestens 4.600 Stunden, die sich in 2.600 Stunden Theorie und 2.000 Stunden praktisches Lernen aufteilen.

Grundlage der Ausbildung MTRA/MTR am Klinikum Hochsauerland ist die hervorragende technische Ausstattung (CT, MRT, mobiler CT, DSA sowie Diagnosegeräte für die Mammografie). Damit können bereits etwa 90 Prozent der Ausbildungsfelder über das Klinikum Hochsauerland abgedeckt werden. Für den Ausbildungsbereich der Nuklearmedizin und Strahlentherapie gibt es zunächst noch eine Kooperation mit Ausbildungspartnern. Im Rahmen einer verstärkt wissenschaftlichen Ausbildung werden auch umfangreiche soziale Kompetenzen für den Beruf vermittelt. Dazu gehören zum Beispiel das Erkennen der Lebenssituation von Patientinnen und Patienten sowie eine Schulung in personen- und situationsorientierter Kommunikation. ✕ (fa)

Klinik für Innere Medizin am Marienhospital unter neuer **Leitung**

Die Klinik für Innere Medizin am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland steht seit Mitte Juni 2022 unter der kommissarischen Leitung von Dr. med. Ralf Felgendreher. Der 51-jährige Facharzt für Innere Medizin wird den Ausbau des internistischen Versorgungsspektrums mit den Schwerpunkten Diabetologie, Rheumatologie und Endokrinologie am Marienhospital in Arnsberg vorantreiben.

Dr. med. Ralf Felgendreher verfügt über die Zusatzqualifikation Rettungs-

medizin, Interventionelle Kardiologie sowie Hypertensiologie (DHL). Zudem hat er die ergänzenden Qualifikationen Kardiale Computertomografie der Stufe drei, Kardiale Magnetresonanztomografie sowie Herzinsuffizienz. Dr. Felgendreher folgt dem bisherigen Chefarzt Dr. med. Stefan Probst, der die Klinik für Innere Medizin auf eigenen Wunsch verlassen hat und sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen möchte.

Dr. Felgendreher ist vielen Patientinnen und Patienten in der Region noch bekannt: Am Standort Karolinen-Hos-



Dr. med. Ralf Felgendreher ist neuer kommissarischer Leiter der Klinik für Innere Medizin am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland

Foto: Klinikum Hochsauerland

pital arbeitete er 2018 als Leitender Oberarzt der Klinik für Angiologie, und bis September 2019 war er als Geschäftsführender Oberarzt in der Kardiologie tätig. Vor seinem erneuten Wechsel zum Klinikum Hochsauerland arbeitete Dr. Felgendreher als Oberarzt im St. Ansgar Krankenhaus in Höxter.

Als kommissarischer Leiter der Klinik für Innere Medizin am Marienhospital führt Dr. Ralf Felgendreher das Team mit dem langjährigen Ansprechpartner Oberarzt Dr. Wolfgang Boos im Schwerpunkt Diabetologie sowie Fachärztin Nicole Morena als bekannte Ansprechpartnerin für die ambulante Diagnostik und konservative Therapie rheumatischer Erkrankungen. ✕ (fa)

Staffelübergabe in der **Verwaltungsdirektion**

Jana Heinrich, zuletzt als Klinikmanagerin der Rhön Zentralklinik Bad Berka tätig, ist seit Anfang August 2022 neue Verwaltungsdirektorin des Klinikums Hochsauerland. Sie folgt auf den langjährigen Verwaltungsdirektor Thomas Neuhaus, der im Juli aus den Diensten des Klinikums ausgeschieden ist und eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat.

Die 37-Jährige bringt umfassende Erfahrungen aus dem stationären und ambulanten Bereich mit. Sie begann



Jana Heinrich hat am Klinikum Hochsauerland die Verwaltungsdirektion von Thomas Neuhaus übernommen

Foto: Klinikum Hochsauerland

ihre Laufbahn im Gesundheitswesen nach dem Abitur zunächst als Physio-

therapeutin. Nach mehrjähriger Tätigkeit entschied sie sich für das Studium der Gesundheitsökonomie in Wuppertal (B.sc.) und Bayreuth (M.sc.).

Mit dem Ziel, Verantwortung zu übernehmen, absolvierte sie im Anschluss an das Studium erfolgreich ein Management-Trainee-Programm bei der MediClin GmbH & Co. KG, bevor sie als Assistentin des Kaufmännischen Direktors bei der MediClin Robert Jancker Klinik übernommen wurde. Nach fünf Monaten wechselt sie dort bereits in die Funktion der Verwaltungsleite-

rin. Damit übernahm sie die disziplinarische Leitung der Bereiche Personal, Controlling, Patientenaufnahme/abrechnung, Haustechnik, Einkauf, Marketing und MVZ. Zusätzlich war sie auch Ansprechpartnerin für die Servicegesellschaften wie IT und Catering.

In ihrer bisherigen Position oblag Jana Heinrich die disziplinarische Leitung aller MVZ, sie fungierte überdies als kaufmännische Risikobeauftragte der Klinik. Die in Lüdenscheid Geborene kehrt nun zurück in die Heimat. ✕ (fa)

Firdaus Boulakhrif zur zweiten **Geschäftsführerin** der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH berufen

In der Geschäftsführung der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH hat es einen Wechsel gegeben. Thomas Neuhaus, neben Markus Bieker bisher zweiter alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, hat das Klinikum im Juli 2022 auf eigenen Wunsch verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Vor diesem Hintergrund endete auch seine Berufung als Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH.

Mit Firdaus Boulakhrif konnte eine kompetente zweite Geschäftsführerin gewonnen werden, die nun gemeinsam mit Geschäftsführer Markus Bieker

die Gesellschaft leitet. Firdaus Boulakhrif ist bereits seit November 2021 als Mitglied der Geschäftsleitung in der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH tätig und erhielt im Dezember 2021 Einzelprokura. Seit Beginn ihrer Tätigkeit für die Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH hat Firdaus Boulakhrif bereits in vielen Bereichen zur positiven Weiterentwicklung des Unternehmens beitragen, beispielsweise insbesondere bei der Übernahme der Klinikum Hochsauerland Servicegesellschaft und der damit verbundenen Eingliederung von über 165 Mitarbeitenden in die Infrastruktur GmbH. Firdaus Boulakhrif verfügt über umfangreiche berufliche Erfahrungen. Vor ihrem Eintritt in die Klinikum Hochsauer-



Firdaus Boulakhrif ist zweite Geschäftsführerin der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH

Foto: Klinikum Hochsauerland

erland Infrastruktur GmbH war sie über 20 Jahre im Evangelischen Krankenhaus Unna beziehungsweise dessen Servicegesellschaft in leitenden Positionen tätig, zuletzt als Prokuristin. ✕ (rb)

Impressum

HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH
Sprecher der Geschäftsführung:
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)
Petriweg 2, 59759 Arnsberg
Telefon: (02932) 980-248002
E-Mail: info@klinikum-hochsauerland.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Richard Bornkeßel (rb)
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:
r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de
Redaktion:
Frank Albrecht (fa)

50 Jahre Seniorenzentrum Johannesstift Brühl



V. l. n. r.: Werner Virnich, Peter Scharfe, Dieter Freytag und Prof. Dr. Johannes Güsgen standen Spalier zum feierlichen Anschnitt des Jubiläumskuchens durch Sr. Clementine und Manfred Sunderhaus

Foto: DGKK

Am 20. Mai 2022 feierte das Seniorenzentrum Johannesstift sein 50-jähriges Bestehen auf dem Vorplatz der Kirche St. Margareta in Brühl. Im November 1972 war das Seniorenzentrum am Standort des heutigen Pfarrer-Paul-Schiffarth-Hauses in Vochem eröffnet worden.

Mit dem Neubau des Dechant-Güttler-Hauses am Standort „An der Ziegelei“ gegen Ende der 90er-Jahre vergrößerte sich das Johannesstift auf zwei stationäre Einrichtungen. Seit zehn Jahren gehört auch eine Tagespflegeeinrichtung zum Johannesstift, in der

pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren tagsüber betreut werden. Trotz eines angekündigten Unwetters blieben die Gäste der Jubiläumsfeier bis zur Heimreise nahezu komplett trocken. Für festliche Unterhaltung während des offiziellen Empfangs sorgte Musiker Julian Hugo an der akustischen Gitarre. Entertainer Christian Bieschke unterhielt die Gäste auf dem Vorplatz der Kirche mit stimmungsvollen kölschen Liedern, die die gut gelaunten Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner ordentlich ins Schunkeln und zum Tanzen brachten. Ein Karikaturist und ein Glücksrad rundeten den Unterhaltungswert der Feier ab und sorgten zusammen mit Leckereien vom Grill und erfrischenden Getränken für die beste Stimmung. x (mr)

Seniorenzentrum baut örtliche Kneipe in eigenen Räumen wieder auf

Viele Jahrzehnte lang war Agathes Kneipe ein wichtiger Treffpunkt in Dernbach im Westerwald. Als die namensgebende Patronin irgendwann aus Altersgründen die Türen schloss, verlor Dernbach einen wichtigen Treffpunkt.

Agathe und ihre Kneipe waren Instanzen in Dernbach und entsprechend groß war das Bedauern. Aus dem Nachlass Agathes hat das

Seniorenzentrum St. Josef & St. Agnes in Dernbach die komplette Innenausstattung übernommen und die Kneipe im Keller der Einrichtung wieder aufgebaut.

Viele der Bewohnerinnen und Bewohner, die Agathes Kneipe noch von früher kennen, können jetzt wieder im vertrauten Umfeld miteinander gesellig sein. x (mr)



Zur Eröffnung am 5. Mai 2022 versammelten sich zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums in der neuen Kneipe „Agathe“

Foto: DGKK

Dreikäsehochs finden Platz im Seniorenzentrum

Kita Elisa im Seniorenzentrum St. Elisabeth in Bad Hönningen eröffnet

Kindertagesstätten sind oft chronisch überlastet und so müssen Eltern nicht selten weite Anfahrtswege in Kauf nehmen, um ihre Kleinen in einer Einrichtung unterzubringen. Dies führt zu logistischen Problemen und nicht selten kollidieren die Bring- und Abholtermine mit Arbeitszeiten beziehungsweise Dienstplänen.

Diese Probleme haben in den Seniorenzentren St. Suitbertus in Rheinbrohl und St. Elisabeth in Bad Hönningen dazu geführt, die Sache noch einmal komplett neu zu denken.

„Der Bedarf an Kitaplätzen ist bei unseren Mitarbeitenden hoch“, stellt Anette Scholl, die Einrichtungsleiterin



Die kleine Hannah ist der erste Schützling von Tagesmutter Annerose Scheidt

Foto: DGKK

rin der beiden Seniorenzentren, fest. „Über viele Jahre haben wir mit flexiblen Dienstplänen auf die Öffnungs-

zeiten der Kitas unserer Angestellten reagiert. Das hat auch ganz gut funktioniert, aber eine Hetzerei war es für

viele dennoch. Wir haben uns dann überlegt, dass es unseren Mitarbeitenden nicht nur viel Stress ersparen würde, wenn wir eine Kinderbetreuung im Haus einrichten würden, sondern dass es auch ein gutes Gefühl für sie wäre, wenn ihre Kinder während der Arbeitszeit im selben beziehungsweise im Schwesterhaus im Nachbarort untergebracht wären.“

Seit Ende Mai 2022 hat die Kita Elisa ihre Räumlichkeiten im Seniorenzentrum St. Elisabeth in Bad Hönningen gefunden. Sie bietet Platz für fünf Kinder im Alter bis 13 Jahre und wird von der Tagesmutter Annerose Scheidt geführt. x (mr)

Spende ermöglicht Anschaffung einer elektrophysiologischen Untersuchungseinheit

Familie Lakomski ist seit 40 Jahren in Dernbach ansässig. Lutz Lakomski weiß aus erster Hand, wie wichtig eine wohnortnahe medizinische Versorgung für Menschen in der Region ist. 2017 kam er als Patient mit starken Herzbeschwerden ins Krankenhaus, wo er schnell und unkompliziert Hilfe fand. In der kardiologischen Abteilung habe er sich immer gut aufgehoben und verstanden gefühlt, sagt der ehemalige Patient.

Unternehmer Lutz Lakomski und seine Familie entschieden sich daher kurzerhand, über den Förderverein des Herz-Jesu-Krankenhauses Dernbach 300.000 Euro an die kardiologische Abteilung zu spenden. Mit dieser Spendensumme konnte ein elektrophysiologisches Angebot in der Kardiologie zur Behandlung von Beschwerden wie dem Vorhofflimmern oder anderen Herzrhythmusstörungen etabliert werden. ✓ (ie)



V. l. n. r.: Carmen Elschner (Kaufmännische Direktorin), Andreas Quirmbach (Vorsitzender Förderverein), Astrid Eisenberg (Pflegedirektorin), Sabine Schnupp (stellvertretende Vorsitzende Förderverein), Lutz Lakomski und Dr. Markus Reinartz (Chefarzt Medizinische Klinik I – Kardiologie) freuen sich über die neue Untersuchungseinheit
Foto: Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach

Fit in den Sommer

Erster Gesundheitstag am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus



Impressionen vom Gesundheitstag

Fotos: Wiora

Was man alles tun kann, um gesund und leistungsfähig zu sein – dazu konnten sich Mitarbeitende Ende Mai 2022 einen Überblick verschaffen.

Die Ernährungsberaterinnen des Hauses klärten zu Superfoods, versteckten Zuckern und dem Nutri-Score auf. Dass gesunde Ernährung gar nicht langweilig ist, bewies das Küchenteam mit leckeren Ideen für Frühstücks- und Mittagspausen und überzeugte mit Porridge, Lachs, Buchweizenpfannkuchen und Gemüse.

Wie man sich kleine Pausenmomente verschafft, erfuhren die Teilnehmenden

in den Vorträgen „Entspannungstechniken“ und „Gesunder Schlaf“. Schon gewusst? Für eine gedankliche Erfrischung reichen oft kurze Augenblicke aus, in denen man sich bewusst auf etwas Schönes konzentriert.

Knackige Sporteinheiten mit der Physiotherapie sorgten für bewegte Momente. Mit „Balance in allen Lebenslagen“ rundete ein professioneller Familienservice das Programm ab.

„Riesengroßer Dank an alle, die zu diesem gelungenen Tag beigetragen haben“, so die Kaufmännische Direktorin Alexandra Krause, die gemeinsam mit Personalleiter Wolfgang Mentges den Gesundheitstag ins Leben gerufen hatte. ✓ (bw)

Topmoderne Endoskopie im Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling

Mit über 8.000 Untersuchungen eine der leistungsstärksten Endoskopien im Raum Köln-Bonn

Das Dreifaltigkeits-Krankenhaus in Wesseling hat fast 350.000 Euro in die Anschaffung moderner Endoskope der neuesten Generation investiert. Der Förderverein „Freunde & Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses in Wesseling e. V.“ unterstützte mit fast 50.000 Euro den Kauf eines modernen radiären Ultraschallendoskops, das schonende Untersuchungen auf hohem Niveau ermöglicht. Die diagnostische und therapeutische Endoskopie ist ein Schwerpunkt der Gastroenterologie der internistischen Abteilung des Dreifaltigkeits-Krankenhauses in Wesseling.

Alexandra Krause, Kaufmännische Direktorin des Krankenhauses, resümiert: „Seit Jahren arbeiten wir in unserer Gastroenterologie auf höchstem Niveau. Mit unseren neuen Geräten und unseren neu ausgestatteten Räumlichkeiten sind wir eine topmoderne endoskopische Abteilung.“ Sie ergänzt: „Wir danken unserem Förderverein für die Unterstützung, die mitgeholfen hat, unsere Abteilung durch neue diagnostische Möglichkeiten noch weiter aufzuwerten.“

ENDOSKOPISCHE ABTEILUNG AUCH PERSONELL ERWEITERT

Die endoskopische Abteilung hat sich auch personell erweitert: Das Team der

gastroenterologischen Fachärzte mit Chefarzt Dr. med. Berthold Backes und Dr. med. Dr. rer. nat. Christer Bäck wird

personell von Dr. med. Dominik Heling ergänzt, der langjährige Erfahrungen in der Endoskopie an der Universitätsklinik Bonn gesammelt hat. Dr. Backes freut sich: „Endoskopie ist Teamarbeit. Die neue, hochmoderne technische Ausstattung und das exzellente Ärzte- und Pflegeteam ermöglichen uns, Endoskopie auf höchstem Niveau in Wesseling anzubieten.“ ✓ (bk)



V. l. n. r.: Jürgen Dohmeier, Ehrenvorsitzender des „Freunde und Förderer des Dreifaltigkeits-Krankenhauses Wesseling e. V.“, Dr. med. rer. nat. Christer Bäck, Oberarzt und Sektionsleiter Gastroenterologie, Dr. med. Berthold Backes, Chefarzt Innere Medizin, Alexandra Krause, Kaufmännische Direktorin, und Dr. med. Dominik Heling, Oberarzt Arbeitsschwerpunkt Endoskopie
Foto: Kalben

Tag der Pflege 2022 – ohne Miteinander gäbe es uns und unsere Arbeit nicht



Ausdruck großer Wertschätzung – das „Mit“ stand im Zentrum einer konzertierten Danke-Aktion dreier Alexianer-Regionen zum Tag der Pflege. Unter den Teilnehmenden an der Aktion befinden sich auch die Katharina-Kasper-Krankenhäuser und -Seniorenzentren.

Ein besonderes Highlight in Düsseldorf war ein Banner im Format von elf mal sieben Metern: „Miteinander, mit Kompetenz, mit Leidenschaft, mit Herzblut und mit Teamgeist“. Diese Botschaften kann man auch auf zahlreichen weiteren Bannern an den drei weiteren Krankenhäusern sowie neun Katharina-Kasper-Seniorenzentren in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz lesen.

säcke mit Roll-Top, die sowohl im Berufsalltag als auch in der Freizeit einen guten Job machen. „Uns ist es wichtig, dass wir respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen und arbeiten“, sagt Pflegedirektor Tim Plaggenborg der aus Anlass der Banner-Aktion geladenen Presse.

„Mit der Aktion wollen wir unsere Wertschätzung für die Arbeit der Pflegenden, aber auch für die Arbeit aller anderen Mitarbeitenden zum Ausdruck bringen“, erklärt Manfred Sunderhaus, der Geschäftsführer des Trägers.

Ziel der Bannerkampagne ist aber auch, das Bild des Pflegeberufes in der Öffentlichkeit zu korrigieren, denn Pflege ist ein Beruf mit Verantwortung, mit Gestaltungsmöglichkeiten, mit Zukunft und mit vielfältigen Karrierechancen.

Am schönsten ist es natürlich, wenn sich die Pflegenden an „ihrem Tag“ auch selbst ein wenig feiern, so zum Beispiel, wenn Pflegedirektorin Astrid Eisenberg im Herz-Jesu-Krankenhaus oder Geschäftsführerin Sabine Raimund gemeinsam mit der Pflegedienstleitung den Alltag mit prall gefüllten Präsentkörben versüßen. ✕ (sm)



VIELE EINRICHTUNGSBEZOGENE DANKE-AKTIONEN

Parallel fanden – wie immer am Tag der Pflege – zahlreiche einrichtungsbezogene Danke-Aktionen statt. So hieß es zum Beispiel im St. Martinus-Krankenhaus im Düsseldorfer Stadtteil Bilk ab 9.00 Uhr: Wagen beladen und auf in die einzelnen Stationen und Funktionseinheiten. In diesem Jahr mit an Bord: praktische Ruck-



Das Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach freut sich, nach langer Planungs- und Bauphase seine neu gebaute geriatrische Station einweihen zu können. Mit einem Festakt am 15. Juli 2022 in Anwesenheit von Ministerialdirektor Daniel Stich aus dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit in Mainz, Vertretern der Alexianer GmbH und der Katharina Kasper ViaSalus GmbH sowie der umliegenden Ortsgemeinden wurde die Station offiziell eingeweiht.

„Der Förderbescheid für die Baumaßnahmen war ja bereits im Oktober 2017 übergeben worden“, erinnert Sabine Raimund, Geschäftsführerin der ViaSalus, in ihrer Rede. Umso größer sei jetzt die Freude, mit Gästen und Mitarbeitenden die Einweihung der Station feiern zu können. Daniel Stich überbrachte die besten Wünsche von Gesundheitsminister Clemens Hoch, der leider verhindert war. Gleichzeitig zollte er den Leistungen Respekt, die die Mitarbeitenden in Medizin und Pflege in den zurückliegenden Jahren unter schwierigen Bedingungen erbracht haben. Umso mehr freue sich die Landesregierung, auch einen Förderbescheid über 1,6 Millionen Euro für die Digitalisierung

Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach weiht neue geriatrische Station ein



Andreas Barthold (Alexianer), Dr. Max Schützler, Sabine Raimund (ViaSalus), Daniel Stich, Manfred Sunderhaus (ViaSalus), Dr. Christoph Lerchen, Astrid Eisenberg (Pflegedirektorin), Peter Rompf (MfWuG), Carmen Elschner (Kaufmännische Direktorin) bei der Übergabe der Förderbescheide für Digitalisierungsmaßnahmen



Chefarzt Dr. Max Schützler erklärt Ministerialdirektor Daniel Stich geplante Abläufe auf der neuen geriatrischen Station

Fotos: Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach

des Krankenhauses aus dem Zukunftsfonds, der mit dem Krankenhauszukunftsgesetz 2020 geschaffen wurde, zu überreichen.

VERSORGER IN UND FÜR DIE REGION VON DER GEBURTSHILFE BIS ZUR ALTERSMEDIZIN

Die besondere Bedeutung der Geriatrie unterstrichen in ihren Reden sowohl der Ärztliche Direktor Dr. Christoph Lerchen als auch der Chefarzt der Geriatrie Dr. Max Schützler. Von der Geburtshilfe bis zur Alters-

medizin verstehe sich das Herz-Jesu-Krankenhaus als Versorger in und für die Region. Dr. Max Schützler dankte allen Abteilungen des Hauses für die enge Zusammenarbeit, ohne die geriatrische Medizin nicht funktionieren könne.

Nach dem Festvortrag von Professor Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse blieb den Besuchern Zeit zur Besichtigung der neuen Station mit insgesamt 24 Betten in 14 Patientenzimmern. In den 5,5 Jahren seit Zusage der Förderung und der einjährigen Bauphase hat das

Herz-Jesu-Krankenhaus dafür rund 3,62 Millionen Euro in Bau und Ausstattung der Station investiert. Das Land Rheinland-Pfalz hat die Bauarbeiten mit einer Summe von 1,61 Millionen Euro gefördert.

Den Abschluss des Tages bildete die feierliche Einsegnung der neuen Räume durch Pfarrer Karl-Heinz Diehl aus Montabaur. Mit einem launigen Gebet wünschte er den zukünftigen Mitarbeitenden sowie allen Patientinnen und Patienten der Station alles Gute und Gottes Segen. ✕ (ie)

Ein Stück Lebensqualität bei Schluckstörungen

Neue Darreichungsform der Kost am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus



Vom Apfelpfannkuchen bis zum Rindergulasch ist alles möglich

Fotos: Keller

Jeder weiß: Essen spricht viele Sinne an und ist ein Stück Lebensqualität. Patientinnen und Patienten mit Dysphagie (Schluckstörungen), zum Beispiel nach einem Schlaganfall, können aber oft kaum feste Speisen zu sich nehmen. Deshalb erhalten sie ihre Nahrung oft püriert und in Breiform, was den Genuss deutlich reduziert.

Um den geriatrischen Dysphagiepatientinnen und -patienten trotzdem soviel Genuss als möglich zurückzu-

geben, hat die Logopädin Victoria Welsch gemeinsam mit ihrem Kollegen Dr. Jochen Keller hier Abhilfe geschaffen. Ein Ziel war es, die für Patientinnen und Patienten größtenteils pürierten, breiartigen Speisen möglichst realistisch und appetitlich aussehen zu lassen.

VOM APFELPFANNKUCHEN BIS ZUM RINDERGULASCH IST ALLES MÖGLICH

„Personen mit Schluckstörungen

neigen zu einem geringeren Gewicht. Ihnen fehlt der Appetit. Zudem ist das Kauen zu einer Anstrengung geworden“, erklärt Therapeutin Victoria Welsch. Küchenchef Jens Lange machte den Vorschlag, die pürierten Speisen mit Hilfe von Silikonformen wieder „in Form“ zu bringen. Er erklärt die besondere Art der Zubereitung: „Die Speisenkomponenten werden stark erhitzt und anschließend mit einem Hochleistungsmixer ganz fein püriert. Anschließend wird das Püree in unterschiedliche Silikonformen ‚in Form‘ gegossen.“ Von Apfelpfannkuchen bis Rindergulasch sei alles möglich!

„Dann schmeckt eine Bratwurst nicht nur so, sondern sieht auch wieder so aus“, erklärt Sprachheilpädagoge Dr. Keller. „Zudem können wir damit auch unterschiedliche Konsistenzen anbieten, die man mit der Zunge am Gaumen zerdrücken und dann schlucken kann – ohne, dass die Nahrung

gekaut werden muss.“ Die Expertinnen und Experten sind sich einig: Das ist ein echter Fortschritt – ganz nach dem Geschmack ihrer Patientinnen und Patienten! ✕ (bw)

Impressum

HERAUSGEBER

Katharina Kasper Holding GmbH
Manfred Sunderhaus (V.i.S.d.P.)
Rheinstraße 9
56428 Dernbach
Telefon: 02602 8346-100
E-Mail: uk@katharina-kasper-gruppe.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Stefan Mattes (sm)
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: s.mattes@katharina-kasper-gruppe.de
Redaktion:
Ingrid Ewen (ie), Beatrix von Kalben (bk)
Stefan Mattes (sm), Michael Roesler (mr)
Birgit Wiora (bw)

In altes Postamt in Köln-Bayenthal zieht neues Leben ein

Die Alexianer haben einen zusätzlichen Standort bezogen. Gleich mehrere Alexianer-Angebote werden nun vom Alten Postamt, am Mathiaskirchplatz 5, in 50968 Köln-Bayenthal aus geplant. Das Ambulant Betreute Wohnen (Bewo) und das Zentrum für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE) sind hier zu finden.

Bereits seine Räume übernommen hat auch das Koordinierungsbüro von „Mehr Freizeit“. Das ist ein Projekt der Alexianer Köln und der Aktion Mensch mit dem Ziel, Menschen mit



Gleich mehrere Projekte der Alexianer haben jetzt hier ihre Anlaufstelle
Foto: Neise

einer erfahrenen Hirnschädigung bei einer gewünschten Freizeitgestaltung zu unterstützen und hierfür in und um Köln attraktive Angebote zu unterbrei-

ten. „Wir freuen uns sehr über unsere neue Anlaufstelle, denn die größeren Räume sind viel geeigneter für Beratungen mit unseren Klientinnen und Klienten als sie es in unserem Büro in der Turiner Straße waren. In schönem Ambiente haben wir außerdem eine Bushaltestelle direkt vor der Tür“, so Mehr-Freizeit-Mitarbeiter Felix Will.

Die Praxis für Ergotherapie der Alexianer Köln, die bisher ausschließlich in Haus Monika ihre Räumlichkeiten hatte, konnte mit der neuen Adresse zudem eine Standorterweiterung in den Stadtteil in Köln-Bayenthal vor-

nehmen. Die Therapieräume sind groß und hell und die Küche ermöglicht eine alltagsorientierte Therapie. „Hier kann auch die für uns wichtige gute Anbindung an Arztpraxen, Kindergärten, Therapeuten sowie Sanitätshäuser gelingen“, ist sich Beha, die für das neue ergotherapeutische Angebot in Bayenthal verantwortlich ist, sicher.

Ab Oktober sind auch das Beratungsangebot „Proberaum“ und „Proberaum worX“, das tagesstrukturierende Angebot für junge Menschen mit psychischen Problemen zur Ausbildungsvorbereitung, hier zu finden. ✕ (kv)

Zu den Alexianern in Köln gehört auch das Hospiz St. Hedwig. In dem schönen, von Bäumen beschatteten Haus in Köln-Rondorf umsorgen Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie viele Ehrenamtliche Schwerstkranke, Sterbende und ihnen Nahestehende in der letzten Phase ihres Lebens.

Wie ist es aber an einem Ort, an dem das Leben so eng mit dem Tod verwoben ist? Woraus schöpfen die Menschen, die hier zusammenkommen, ihre Kraft? Das haben sich auch Gregor Gold und Dirk Heinrich, die in der Nachbarschaft leben, gefragt und daraus ist ein ungewöhnliches Buchprojekt entstanden.

Zusammen mit ihrem Hund Fiffi sind die früheren Besitzer einer Medien-

Besonderes Buchprojekt widmet sich Leben in Alexianer-Hospiz

agentur nun fast täglich im Hospiz zu Gast, erfüllen Gästen einen letzten größeren Wunsch, kochen für sie oder sind einfach da, um gemeinsam darüber nachzudenken, was nach dem Sterben sein wird. Aus all dem entstehen schöne Texte, die von der Kölner Fotografin Nathalie Bothur, die an der Folkwang Hochschule Essen Fotografie und Kommunikationsdesign studiert hat, bebildert werden.

Besonders freuen sich darüber Andreas Saraßa und Susanne Lennartz von der Hospizleitung. „Die beiden sind ein echtes Geschenk.“ ✕ (kv)



Lassen sich von der Atmosphäre des Hospizes inspirieren: das Kreativteam für das neue Buchprojekt
Foto: Volk

Hilfs- und Spendenaktion für die Ukraine



Mehrere Wochen wurden Spenden gesammelt und die Weitergabe organisiert
Foto: Willmann

Der Werkstatttrat der Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) hat im März 2022 eine Hilfs- und Spendenaktion zur Unterstützung der Ukraine initiiert. Ein Team aus Köln-Pesch und Bergisch Gladbach rief die Aktion gemeinsam ins Leben und setzte diese um.

Der Grundgedanke war, notleidenden Menschen zu helfen und diese mit einer gemeinsam organisierten Spende zu unterstützen. Mehrere Wochen lang wurden Sachspenden gesammelt, die mithilfe von Transportern an Abgabestellen gebracht wurden. Unter anderem stellte das Team dafür in der Kantine einen Spendenkorb auf und startete die Aktion: „Ein Einkaufswagen voll für hungernde Menschen

in der Ukraine“. Dafür gingen Beschäftigte und Gruppenleitende gemeinsam einkaufen und befüllten den Spendenkorb mit haltbaren Nahrungsmitteln.

Die Sachspenden gingen an das Blau-gelbe Kreuz, die ukrainische Partnerstadt der Stadt Hürth, Peremschljany, und das Refrather Begegnungscafe, das ukrainische Flüchtlinge unterstützt. Eine Hilfsorganisation in Hürth stand den Teilnehmenden koordinierend zur Seite. Die Spenden wurden von einer Partnerorganisation Anfang April verteilt.

Die GWK möchte in Zukunft bei weiteren Hilfsaktionen mitmachen, solidarisch sein und Menschen helfen, die von einem Tag auf den anderen viel verloren haben. ✕ (ww)

Ethikkomitee der Alexianer nahm Arbeit auf



Das neu gegründete Ethikkomitee der Alexianer Köln bietet ethische Beratung als Orientierungshilfe in schwierigen Entscheidungssituationen, die bisher auf den üblichen Wegen nicht geklärt werden konnten.

Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Arbeitsbereiche der Alexianer Köln GmbH und der Alexianer Werkstätten GmbH zusammen (unter anderem Ärzteschaft, Gärtnerei, Pflege, Seelsorge, Sozial-

dienst, Wohnverbund). Das Ethikkomitee ist ein unabhängiges Beratergremium.

An das Ethikkomitee können sich Patientinnen und Patienten des Krankenhauses, Bewohnerinnen und Bewohner, Beschäftigte sowie deren enge Angehörige oder gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter und Mitarbeitende wenden.

Die Flyer des Ethikkomitees können über das Intranet heruntergeladen und ausgefüllt auch an der Pforte des Krankenhauses abgegeben werden.

Ebenso ist es möglich, sich per Mail (ethikkomitee.koeln@alexianer.de) oder auf dem Postweg (Ethikkomitee Alexianer Köln GmbH; Kölner Straße 64, 51149 Köln) an das Gremium zu

wenden. Es sollten eine Fragestellung oder ein Problem formuliert und die Kontaktdaten hinterlegt werden. Anonyme Anfragen können nicht bearbeitet werden.

WIE GEHT DAS ETHIKKOMITEE VOR?

Nach Eingang der Fragestellung wird innerhalb von zwei Wochen darüber entschieden, wie mit der Anfrage weiter verfahren wird. Die Ratsuchenden erhalten darüber eine Rückmeldung. Grundsätzlich werden ethische Fragestellungen vertrauensvoll behandelt und bei der nächsten regulären Sitzung bearbeitet. Das Ergebnis wird dem Ratsuchenden anschließend gesondert mitgeteilt. ✓ (kv)

Fusion Inclusion – Sauber unterwegs in Köln

Wie lassen sich Inklusion und Umweltschutz kombinieren? Diese Frage stellten sich die angehenden Heilerziehungspflegerinnen Floyd, Farzona, Job, Rebecca und Çansu aus den Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK). Gemeinsam mit Rehabilitandinnen und Rehabilitanden aus dem Berufsbildungsbereich am Standort Rodenkirchen haben sie die Gruppe Fusion Inclusion gegründet. Das Ziel: Sauber unterwegs in Köln!

Die Projektarbeit zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit lief über sechs Monate. Kooperationspartnerinnen und -partner waren die K.R.A.K.E. (Kölner Rhein-Aufräum-Kommando-Einheit), AWB Köln und die GWK Rodenkirchen. Von der AWB gab's unterstüt-

zende Materialien wie beispielsweise Mülltüten und Handschuhe. Gemeinsam erstellte die Gruppe Plakate und T-Shirts zu den Themen Müll und Recycling.

Das Team war sehr motiviert – gemeinsam wurde Müll am Rhein in Köln-Sürth und in Bergisch Gladbach eingesammelt. Und dabei kam so einiges zusammen: unter anderem eine Baustellenampel, sehr viele Glasflaschen sowie jede Menge Einwegmasken. Nach jedem Sammeltermin gab es auch Reflexionsgespräche. Am Ende des Projektes fand ein Abschlussgespräch mit dem Projektmentor Jeromin Volker, Gruppenleiter des Berufsbildungsbereiches der GWK Rodenkirchen, statt.

Warum das Ganze? Die Gruppe will



Das Team von Fusion Inclusion Foto: Willmann

mit Fusion Inclusion zeigen: Menschen mit und ohne Beeinträchtigung verfolgen die gleichen Ziele. Der Klima-

wandel geht alle an. Auch aus diesem Grund möchte die Gruppe das Projekt weiterführen. ✓ (vw)

Mehr als 100 Gäste folgten in diesem Jahr wieder der Einladung zum Alexianer-Sommernachtskonzert. Für das erste Konzert nach der langen Corona-Pause hatte sich das Veranstalterteam etwas ganz Besonderes überlegt: Unter einer mit silbernen Sternen verzierten himmelblauen Zirkuskuppel im Bürgerzentrum Engelshof in Köln-Porz wurde zur Udo-Jürgens-Show eingeladen.

Das Künstlerduo Andreas und Theresa Schwarz von der Agentur DS Entertainment begeisterten mit den Welthits des Schlagerstars. Andreas Schwarz schlüpfte nahezu perfekt in

Sommernachtskonzert nach Corona-Pause wieder großer Erfolg



Andreas Schwarz begeisterte mit seiner Udo-Jürgens-Show das Sommernachtskonzertpublikum Foto: Heiden

die Rolle des Sängers und Pianisten. Die Pause wurde durch Köstlichkeiten aus der Alexianer-Küche, kreierte vom Team rund um Küchenchef Frank Ziegert, genussreich ausgefüllt. Die Teams aus dem Betriebsrestaurant „eXcellent“ im Bezirksrathaus Köln-Kalk und Haus Monika meisterten Service und Verkauf reibungslos.

Das Künstlerdouble von Udo Jürgens garnierte seine Interpretationen mit

kleinen Geschichten rund um die einzelnen Songs. Natürlich fehlte zum Schluss auch nicht der berühmt gewordene Abschlusssong im weißen Bademantel. Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe freute sich mit allen Akteuren und Gästen über das gelungene Sommernachtskonzert und bedankte sich herzlich bei allen Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen. ✓

Gabriele Heiden, Mitorganisatorin Alexianer Köln GmbH



Kirsten Weller, Pflegedienstleiterin der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Köln, freut sich über interessierte Besucherinnen und Besucher

Der Pelikan zierte nicht nur das Wappen der Alexianer, er bewährte sich auch als ziemlich aktiver Lockvogel auf der zweitägigen „vocatium Köln“ Ende Mai 2022.

Die Messe vocatium in Köln ist eine Fachmesse für Ausbildung und Studium, die Unternehmen, Fach- und Hochschulen sowie Institutionen mit jungen Menschen zum Thema Berufswahl in den persönlichen Dialog bringt. Alleinstellungsmerkmal der vocatium sind gut vorbereitete und terminierte Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern und Ausstellenden.

Mit dem Pelikan abgehoben

Positive Bilanz der Ausbildungsmesse



Am Stand der Alexianer Köln Fotos: Volk

Knapp 50 Interessenten waren zuvor schon als Gesprächspartner mit Interesse an einer beruflichen Zukunft bei den Alexianern Köln gemeldet worden. Auch die Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) beteiligten sich am Alexianer-Gemeinschaftsstand.

Durch den schon von Weitem gut sichtbaren Messestand mit dem Pelikan und der Aufforderung „Heb mit uns ab in Deine Zukunft“ suchten weit mehr Jugendliche das Gespräch mit Verwaltungschefin Gertrud Jansen, Krankenhauspflegedienstleiterin Sabine Olbrück und Kirsten Weller, Pflegedienstleiterin der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen, als angemeldet. Das Hauptinteresse galt dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und der Pflegeausbildung aber auch der Ausbildung zu Kaufleuten im Gesundheitswesen und der Möglichkeit zum Dualen Studium. ✗ (kv)

Wir sind Champions – der Film

Jonas Relitzki aus den Alexianer Werkstätten im Interview



Jonas Relitzki aus den Alexianer Werkstätten über seine Filmrolle Foto: Willmann

Im April 2022 fiel der Startschuss für die Doku zum Film „Weil wir Champions sind“ – ein deutsches Remake der spanischen Komödie „Campeones“, in der ein Basketballtrainer eine Mannschaft aus Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung ins Leben ruft. Das Besondere? Einer der Darsteller ist Jonas Relitzki aus den Alexianer Werkstätten in Köln.

In der Komödie spielt Wotan Wilke Möhring einen Basketballtrainer, der nach einigen Fehlritten Sozialstunden ableisten und ein Basketballteam trainieren muss. Die neun Basketballspielenden werden ausnahmslos von Menschen mit Beein-

trächtigung verkörpert, die allesamt ihr Schauspieldebüt vor der Kamera feiern. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Projekt „Weil wir Champions sind“ mit einer Million Euro.

Im Interview mit dem Social-Media-Team der Alexianer Werkstätten erzählt Jonas Relitzki von seinen Erfahrungen beim Dreh und wieso der Film dazu beiträgt, Vorurteile abzubauen. ✗ (vw)

Das ganze Interview im Video: <https://www.alexianer-werkstaetten.de/koeln/wir-sind-champions-der-film-jonas-relitzki-aus-den-alexianer-werkstaetten-im-interview/>

Kölner Alexianer endlich in den sozialen Netzwerken

Lange hat es gedauert, einigen viel zu lange: Jetzt kam der Startschuss aus der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH, dass an den einzelnen Standorten die Präsenzen in den sozialen Netzwerken auf- und ausgebaut werden können.

Auch die Alexianer Köln sind nunmehr mit Kanälen in den bekanntesten sozialen Netzwerken vertreten, so die Alexianer Köln GmbH auf Instagram @alexianer_koeln, LinkedIn und Xing und die Alexianer Werkstätten Köln sowie die Gemeinnützigen Werkstätten Köln zusätzlich auch auf Facebook. ✗ (kv)

Der Instagram-Kanal der Alexianer Köln GmbH ist einer von mehreren Kanälen, die durch spannenden Inhalt und Experimentierfreude leben. Themenvorschläge willkommen! Foto: Volk



Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH,
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
Matthias Hopster (Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618,
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION

Katrin Volk (kv), Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de
Weitere Autorin: Viktoria Willmann (vw)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Alex Office, Köln-Kalk

Elisa Katana als *Ausbilderin* zertifiziert

Geputzt wird zu Hause, Gebäudereinigung braucht Profiwissen

Elisa Katana ist begeisterte Gebäudereinigerin. Als sie ihre Ausbildung begann, war sie eine der wenigen Frauen, die es in ihrem Kurs gab. „Ich hatte eine tolle Ausbildung mit exklusiven Arbeitsorten wie dem heutigen Steigenberger Grandhotel Petersberg, erste Adresse für Regierungschefs und Monarchen, oder den Motorsport-hotels am Nürburgring.“

Jetzt möchte sie ihr Wissen weitergeben. „Putzen ist etwas für zu Hause, die Gebäudereinigung braucht Profiwissen“, sagt sie bestimmt. Man müsse sich auskennen mit der Beschaffenheit von Materialien, Expertin beziehungsweise Experte für che-

mische Reinigungsmittel sein, müsse Material und Trockenzeiten kalkulieren, Keime wirkungsvoll bekämpfen und große Maschinen bedienen können, beschreibt Elisa Katana das Wissensspektrum von ausgebildeten Gebäudereinigerinnen und -reinigern. Die 34-jährige Kölnerin arbeitet seit 2020 als Abteilungsleiterin Service-dienste in der Alexianer Agamus GmbH, in Köln. Kaum im Unternehmen, entwickelte sie die Idee, selbst Ausbilderin zu werden, um jungen Menschen mit diesem abwechslungsreichen Beruf eine krisensichere Zukunft vermitteln zu können.

Dieser Wunsch motivierte sie, die anstrengenden Monate durchzustehen,



Stolz auf ihr erreichtes Ziel: Elisa Katana kann schon bald für Agamus Köln ausbilden
Foto: Volk

in denen sie jede Menge theoretisches Fachwissen und Pädagogik zu pauken hatte. Für die praktische Prüfung entwickelte sie dann eine eigene Schaubildpräsentation für ihr Beispielprojekt: das PH-Wert-Konzept. Anhand dieses Schaubildes kann sie ausbildungsrelevantes Wissen so vermitteln, dass angehende Gebäudereinigerinnen und -reiniger es spannend finden und damit leichter verinnerlichen.

Am Ende waren die Prüfenden der Industrie- und Handelskammer beeindruckt von ihrem Wissen und ihrer Herangehensweise. Jetzt hat sie das Ausbilderzertifikat in der Tasche und möchte schon bald damit starten, Jugendliche am Alexianer-Standort Köln zu Gebäudereinigerinnen und -reinigern auszubilden. Wer Elisa Katana kennt, weiß, dass sie ihre zukünftigen Auszubildenden mit viel Herz fördern und mit ihrem schnellen Verstand fördern wird. ✗ (kv)

Externe Tagesstruktur *vermarktet sich selbst*

Die Plätzchen liegen dampfend auf dem Backblech, der Balken wird achtsam mit dem Hobel bearbeitet und die Salatschüssel füllt sich in Zeitlupe mit köstlich-frischen Zutaten. Es wird gemalt, genäht und gebohrt, gekonnt serviert und angerichtet. Mit hochwertigen Nahaufnahmen und einfallreichen Videoeinstellungen macht ein neuer Film auf die Angebote der Externen Tagesstruktur des Wohnverbundes der Alexianer Köln aufmerksam. Selbst das animierte Schlussbild, das an die Harry-Potter-Titel-Einblendung erinnert, fehlt nicht.



Mit Geduld und viel Enthusiasmus dabei: Herr Gürbüz vom Video-Team
Foto: Volk

Das Video ist jedoch keineswegs in einer Kölner Marketingschmiede entstanden, sondern das Ergebnis der kreativen Arbeit in der Externen

Tagesstruktur selbst. Bisher war schon die Fotogruppe mit ihren aussagekräftigen Fotos aufgefallen, jetzt ist es das Team um Herrn Gürbüz, das mit viel Enthusiasmus, Liebe zum Detail und Einfallsreichtum das Medium Video für sich erobert.

Die Leiterin der Externen Tagesstruktur Beata Weber ist stolz auf ihre kreativen Klientinnen und Klienten. Zusammen mit Gruppenleiter Manfred Klusendick, der selbst ausgebildeter Fotograf ist, werden die Mediendesign-Angebote Stück für Stück weiter ausgebaut.

„Durch unsere Tätigkeitsvielfalt sind wir auf einem guten Weg, unseren

Klientinnen und Klienten viele zeitgemäße Angebote unterbreiten zu können. Sie sollen sie befähigen, später einen Werkstattarbeitsplatz etwa im AlexOffice oder sogar auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben zu können“, gab die Leiterin der Externen Tagesstruktur die Richtung vor.

„Mit den Ergebnissen wie unserem druckfrischen Angebotsflyer und unserem Imagevideo können wir nicht nur hervorragend für uns werben, wir verdeutlichen den Klientinnen und Klienten damit zugleich, wie selbstbewusst und stolz sie auf sich und ihre Leistungen sein können“, sagt Beata Weber froh lächelnd. ✗ (kv)

Erster *Podcast* der Alexianer Werkstätten

Im Gespräch mit dem 53 Grad Nord Verlag

Im ersten Xblog-Podcast der Alexianer Werkstätten spricht das AlexOffice mit dem 53 Grad Nord Verlag. Im neuen Format des Verlags „KLARER KURS+“ widmet sich die Redaktion außergewöhnlichen Arbeitsplätzen mit Zukunft und einer starken Wirkung in die Öffentlichkeit – im AlexOffice Köln.

Im Gespräch mit Nadine Obst und Werner Otto von Boehlen-Schneider (Mitglieder des Social-Media-Teams

und Bloggerinnen und Blogger auf dem Xblog), Cathleen Schirrmann (Leitung AlexOffice) und Viktoria Willmann (Leitung Unternehmenskommunikation) gibt das Team einen Einblick in einen Arbeitsbereich, der nicht nur viel Spaß macht, sondern auch sehr öffentlichkeitswirksam ist und Menschen mit psychischer Erkrankung auf viele Ebenen sichtbar und hörbar werden lässt.

Im Podcast berichtet das Team über

den Arbeitsalltag, die Angebotspalette an Grafik- und Kommunikationsdienstleistungen und die tägliche Zusammenarbeit. Aufmerksam geworden ist die Redaktion des 53 Grad Nord Verlages auf die Alexianer Werkstätten über den Xblog, über den sie bereits in ihrem Newsletter berichtet hat.

Der Xblog feierte im Mai 2022 sein einjähriges Jubiläum und ist aktuell für den „mitMenschPreis“ des Bundesverbandes evangelischer Behinder-

tenhilfe e. V. (BeB) nominiert. Damit werden Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die die konkrete Arbeit im Bereich der Behindertenhilfe oder der Sozialpsychiatrie betreffen.

Ein Jahr, zahlreiche XBlog-Beiträge und der erste Podcast später ist noch lange kein Ende in Sicht. Die Bloggerinnen und Blogger freuen sich über die weitere Entwicklung und viele neue Projekte. ✗ (vw)

Hier geht's zum Podcast:

<https://xblog.alexianer-werkstaetten.de/category/podcast/>

Psychiatrie als *Einheit* verstehen

Dr. Renato Pejcinovic ist neuer Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychische Gesundheit

„Eine höchstmögliche Qualität der psychiatrischen Patientenversorgung ist unser gemeinsames Ziel. Das geht nur über den Weg der integrativen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten auf dem Fundament der über viele Jahrzehnte gelebten Alexianer-Unternehmenskultur.“ So umschreibt Dr. Renato Pejcinovic seinen Anspruch an eine moderne zugewandte Psychiatrie.

Dr. Pejcinovic ist seit dem 1. August 2022 Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychische Gesundheit des Krankenhauses Maria-Hilf.

In dieser Gesamtverantwortung ist er außerdem Chefarzt der Fachbereiche Allgemeinpsychiatrie und Gerontopsychiatrie. Dr. Helmut Eich ist weiterhin als Chefarzt für die Suchtmedizin, Psychotraumatologie und Psychosomatik zuständig, ebenso Dr. Stefan Spittler als Chefarzt der Psychiatrischen Ambulanzen.

Dr. Pejcinovic ist Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. Er besitzt Erfahrung sowohl mit der Klinik, zuletzt in der Verantwortung als Leitender Oberarzt der Abteilung Allgemeinpsychiatrie II der LVR-Klinik Langenfeld, als auch mit dem ambulanten Praxisbetrieb.

TEAMARBEIT ERWEITERT BLICKWINKEL

Mitarbeitergewinnung und Personalentwicklung sind ihm ein besonderes Anliegen. Dr. Pejcinovic ist Experte für affektive Störungen und setzt sich für eine beziehungsorientierte Psychiatrie und Psychotherapie mit evidenzbasierter Pharmakotherapie ein.

Er sagt: „Eine gute Behandlungsqualität erreiche ich, wenn ich fachlich evidenzbasiert arbeite und die Patientenautonomie unterstütze. Bereits in den ersten Begegnungen erlebte ich hier im Haus eine große Expertise und



Dr. Pejcinovic ist Ärztlicher Direktor der Klinik für psychische Gesundheit. Ihm zur Seite stehen Dr. Helmut Eich (l.) und Dr. Stefan Spittler (r.) Foto: Jezierski

von gegenseitigem Respekt getragene Gespräche. Ich möchte durch Transparenz und Verlässlichkeit gemeinsam

mit allen Kolleginnen und Kollegen den hervorragenden Ruf der Psychiatrie am Alexianer-Standort Krefeld weiter stärken. Psychiatrie müssen wir dabei als eine Einheit verstehen.“ Er ergänzt: „Es macht Spaß, im Team zu arbeiten, denn es erweitert den Blickwinkel, stärkt die Selbstwirksamkeit im Handeln und fördert spürbar die Sinnstiftung, vor allem zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Das möchte ich auch denen vermitteln, die sich in einer Phase der beruflichen Orientierung befinden und sie ermutigen, Teil unseres Psychiatrieteams zu werden.“ ✕ (fj)

„Un“-Ruhestand

Professor Dr. Ralf Ihl bleibt dem Thema Demenz treu

Am 1. August 2022 hat Professor Dr. Ralf Ihl die Verantwortung als Chefarzt für die Gerontopsychiatrie der Alexianer Krefeld GmbH an Dr. Renato Pejcinovic übergeben. Der verdiente Mediziner und Demenzforscher bleibt aber weiter dem Thema Demenz in diversen Funktionen treu. So gestaltet er auch in Zukunft im Rah-



men seiner Verbands- und Forschungsarbeit die Versorgung psychisch kranker Menschen mit – wie zum Beispiel beim Landesverband der Alzheimergesellschaften NRW, beim Landesverband Gerontopsychiatrie und -psychotherapie Nordrhein-Westfalen e.V. sowie bei der Förderung von Demenz-Forschungsprojekten im Hirnliga e.V. ✕ (fj)

Prof. Dr. Ihl geht als Klinik-Chefarzt in den Ruhestand, engagiert sich aber weiterhin beim Thema Demenz in beratender und forschender Funktion Foto: Wiegmann

Arthrose des Daumensattelgelenkes

„Rhizarthrose“ ist der Fachbegriff für eine gehäuft bei Frauen vorkommende Verschleißerscheinung des Daumensattelgelenkes. Bassel Ahmad, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, ist Spezialist für Handchirurgie.

Er berichtet: „Insgesamt sind jeder achte Mann und jede dritte Frau betroffen. Bei Frauen beginnt diese Arthrose typischerweise während der Menopause.“ Die primären Rhizarthrosen, deren Ursache letztendlich nicht geklärt ist, stellen die häufigste Form dar. Die sekundären Formen sind nach entzündlichen Gelenkerkrankungen oder Gelenkfrakturen des ersten Mittelhandknochens festzustellen.



Daumen hoch in der Behandlung der Rhizarthrose. Chefarzt Dr. Markus Graf (l.) und Oberarzt Bassel Ahmad (r.) von der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie. Das Röntgenbild zeigt eine Daumensattelgelenk-Endoprothese Foto: Jezierski

Dr. Markus Graf, Chefarzt der Klinik, erklärt: „Das Daumensattelgelenk hat eine zentrale Bedeutung für die Funktionalität der Hand. Das erkennt jeder, der einmal versucht, etwas ohne Mithilfe des Daumens zu greifen. Deshalb ist es besonders

wichtig, hier die schmerzfreie Funktionalität wiederherzustellen.“ Die Hauptbeschwerden bestehen aus Schmerzen an der Daumenbasis, die sich unter Belastung – vor allem bei Dreh- und Schraubbewegungen – verstärken, manchmal begleitet von lokaler Rötung und Schwellung.

WAS IST ZU TUN?

Die wesentliche Indikation zur Behandlung der Rhizarthrose ist der Schmerz. In den ersten Stadien, gestützt von Röntgenbildern über den Zeitverlauf, ist überwiegend eine konservative, gelenkerhaltende Therapiestrategie zu verfolgen.

In späteren Stadien muss in der Regel operiert werden. Bassel Ahmad sagt: „Die Symptomatik bestimmt die OP-

Indikation und den Zeitpunkt, nicht das auf den Röntgenbildern befundene Ausmaß der Arthrosezeichen. Eindeutiges Ziel der operativen Verfahren ist es, Schmerzen zu mindern sowie Mobilität, Kraft und Feinmotorik zu verbessern!“

Es gibt zahlreiche zielgenaue Operationsverfahren, die komplett in der Handchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld angeboten werden. Dr. Graf sagt: „Unsere Philosophie ist, die passende Therapieoption gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten durchzusprechen, denn jedes Verfahren hat seine Vor- und Nachteile und hängt auch von Art und Umfang der Beschwerden und der Art der Aktivität des Patienten ab.“ ✕ (fj/ba)

Ängste abbauen helfen

Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf für Patientenversorgung optimiert

Nach fast genau einem Jahr Umbauzeit steht den Patientinnen und Patienten des Krankenhauses Maria-Hilf jetzt eine komplett modernisierte zentrale Notaufnahme zur Verfügung. Von außen betrachtet, scheint alles wie bisher geblieben zu sein. Betritt man jedoch den neu gestalteten Eingangsbereich, sieht man eine medizinische Abteilung, die freundlich gestaltet und gleichzeitig funktional ist.

Dies beginnt schon bei der Anmeldung. Daniel Diaz-Eßers, Pflegerischer Leiter der Notaufnahme, erklärt: „Damit sich die Anmeldung und die eigentliche Notfallversorgung nicht vermischen, haben wir darauf geachtet, dass der Haupteingang für alle, die nicht mit dem Rettungswagen angeliefert werden, eindeutig in den Anmeldebereich mit Warteraum



Die Notaufnahme: hell, freundlich, funktional. Bild links: Erstversorgung Schwerstkranker und Schwerstverletzter im Schockraum. Bild rechts: Daniel Diaz-Eßers (l.), Pflegerischer Leiter der Notaufnahme, und Dr. Ingmar Gröning (r.), Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin

Fotos: Treichel

mündet.“ Die Patientinnen und Patienten werden dann in den Behandlungsbereich begleitet. Die Zufahrt für die Rettungswagen befindet sich am entgegengesetzten Ende der Notaufnahme. Da hier im wahrsten Sinne des Wortes kurze Wege lebenswichtig sein können, sind die Schockräume in nächster Nähe platziert. Daniel Diaz-Eßers macht deutlich: „Bei aller Funktionalität ist es uns genauso

wichtig, den Patientinnen und Patienten Aufmerksamkeit und Zuwendung zu geben. Das wird jetzt in den neuen Räumen durch die freundliche Atmosphäre toll unterstützt und hilft, Ängste abzubauen.“

INNENLEBEN NEU STRUKTURIERT

Das gesamte Innenleben der Notaufnahme wurde neu strukturiert

und erweitert. Das interdisziplinäre Raumkonzept ist an die Anforderungen moderner Notfallmedizin angepasst. Dr. Ingmar Gröning, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, sagt: „Es gibt je nach Schweregrad sogenannte Low-, Medium- und High-care-Räume. Wir verfügen über eine Monitorüberwachung, die zentral in den Pflegestützpunkt mündet, damit wir die Gesundheit der Notfallpatientinnen und -patienten permanent im Blick haben.“

Die Stärkung der notfallmedizinischen Zusammenarbeit zwischen den Fachgebieten ist ihm dabei ein großes Anliegen: „Ich freue mich besonders, dass wir jetzt auch eine Fachärztin für Neurologie im Team der Klinik für Notfallmedizin begrüßen dürfen. Das festigt unseren hohen Qualitätsanspruch vor allem bei der Schlaganfall-Akutbehandlung, die wir zusammen mit der zertifizierten Stroke Unit der Klinik für Neurologie unseres Hauses durchführen.“ ✕ (fj)

Die Welt kommt ins Seniorenhaus

Die Bewohner in St. Tönis erleben virtuelle Realität durch die Brille



Entspannt und bequem die Welt entdecken: Die Bewohnerinnen des Seniorenhauses St. Tönis nehmen das neue Angebot begeistert an

Foto: Hartmann

Wie viel Spaß es bereiten kann, die Lesebrille einmal gegen eine Virtual-Reality-Brille (VR-Brille) auszutauschen, das erleben die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses in St. Tönis jetzt.

Eine gemütliche Fahrradtour an der Maas, das morgendliche Treiben auf dem Petersplatz in Rom oder Spaziergehen in den Gärten des Potsdamer Schlosses Sanssouci: Wunschziele oder Orte zu besichtigen, die von früher bekannt sind, sorgt für Unterhaltung und Glücksmomente.

Unter Anleitung der Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes tauchen sie in eine digitale Welt ein. Erinnerungen werden wach und Gespräche initiiert. Eine Spende von 5.000 Euro ermöglichte den Kauf der drei Brillen. Eingesetzt werden sie in einem Gruppenerlebnis. Zeitgleich erkunden die Seniorinnen und Senioren zum Beispiel den Leipziger Zoo. Gelacht wird gemeinsam, wenn der Rüssel des Elefantenbullen ganz nah zu kommen scheint. Oder: Man geht ganz individuell im Zimmersessel sitzend

seinen Gedanken nach, wenn die Ausstellungsräume des Deutschen Museums im München virtuell besucht werden.

Wenn sich Brillenträgerin oder -träger mit etwas Übung im virtuellen Raum umsehen, werden Körper und Geist aktiviert. Durch Bewegungen des Kopfes und der Hand mittels eines Controllers erwacht das 360-Grad-Bild zum Leben.

Wo es morgen hingehet? Den Erlebnissen sind fast keine Grenzen gesetzt. ✕ (jh)

Wechsel in die Selbstständigkeit

Dr. Silvica Draghiciu übernimmt Praxis für Allgemeinmedizin

Dr. Silvica Draghiciu, Fachärztin für Allgemeinmedizin, startete am 4. Juli 2022 aus dem Angestelltenverhältnis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst mit einer eigenen Hausarztpraxis in die Selbstständigkeit. Für die Patientinnen und Patienten hat sich dadurch nicht so viel geän-

dert, da sich die Praxis weiterhin an der Hospitalstraße 2 befindet und auch das Personal mit übernommen wurde.

Dr. Draghiciu erklärt: „In dem gut einen Jahr meiner Arbeit im MVZ der Alexianer habe ich meine Leidenschaft für die Arbeit im Praxisbetrieb entdeckt. Ich weiß den viel



Dr. Silvica Draghiciu in ihrer Hausarztpraxis an der Hospitalstraße 2

Foto: Jezierski

umfassenderen Kontakt zu meinen Patientinnen und Patienten zu schätzen. Das wäre in der Klinik so nicht möglich.“

Dr. Draghiciu ist in Tönisvorst bereits gut etabliert: Sie begann 2012 in der Inneren Abteilung des Tönisvorster Krankenhauses und wechselte später ins MVZ. ✕ (fj)

Wir in der Krankenpflege

Was machen die Pflegebotschafter Natascha Fux und Tobias Lauritsch?



Tobias Lauritsch, Gesundheits- und Krankenpfleger in der Gerontopsychiatrie des Krankenhauses Maria-Hilf Foto: Ehling



Tobias Lauritsch und Intensivfachpfleger Hendrik Mertens mit dem Fahrrad am nördlichsten Punkt Deutschlands Foto: privat

In den vergangenen Ausgaben der Alexianer Zeitung haben vier Pflegende der Alexianer Krefeld GmbH sich und ihre Leidenschaft für den Pflegeberuf vorgestellt. Die Interviews können auf der Website www.alexianer-krefeld.de nachgelesen werden. Jetzt ist es an der Zeit, mit einem ersten Update über den aktuellen Stand der Dinge bei Natascha Fux und Tobias Lauritsch zu berichten.

INTENSIVER SPORT UND DER PFLEGEBERUF PASSEN ZUSAMMEN

Tobias Lauritsch sagt zu seiner Arbeit auf der Gerontopsychiatrie-Station: „Es hat sich in den letzten Monaten gar nicht so vieles geändert. Im Rahmen meines Studiums der angewandten Pflegewissenschaften konnten wir einige kleine Projekte umsetzen. Das ist schön, dass das trotz der aktuellen Arbeitsintensität auf der Station gelang. Der Abschluss zum Bachelor rückt damit wieder ein gutes Stück näher.“ Tobias Lauritsch pflegt darüber hinaus

auch seine Hobbys, allen voran den wichtigen Ausgleich durch Radsport. Im Mai 2022 realisierte er gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Hendrik Mertens, Krankenpfleger auf der Intensivstation der Alexianer, eine große Deutschlandreise. Mit Rennrädern starteten sie am südlichsten Punkt Deutschlands, in Oberstdorf. Von dort ging es quer durchs Land bis nach Sylt am nördlichsten Ende der Republik. Tobias Lauritsch erzählt: „Wir legten 1.400 Kilometer zurück und überwandern insgesamt 8.500 Höhenmeter. Diese Reise war einmalig und

gab uns einiges an Grundruhe für den Arbeitsalltag zurück.“ Und er ergänzt: „Wir haben unsere Erfahrungen dieser Reise bewusst veröffentlicht, weil wir ein Statement setzen wollten. Intensive Aktivitäten in der Freizeit und sogar außergewöhnliche sportliche Leistungen sind trotz Schichtdienst und bisweilen stressigem Arbeitsalltag gut möglich. Niemand steht auch in der heutigen Zeit automatisch kurz vor dem ‚Burnout‘, nur weil er oder sie in der Krankenpflege arbeitet.“

MUTTER SEIN UND IN DER KRANKENPFLEGE WEITERKOMMEN – DAS GEHT

Natascha Fux ist Leiterin der Intensivstation des Krankenhauses Maria-Hilf, setzt aber derzeit im wahrsten Sinne andere Schwerpunkte. Ende des Jahres erwartet sie ihren ersten Nachwuchs, und es werden Zwillinge. Sie sagt: „Ich hatte fest vor, nach der Geburt meines Kindes mit Ende des Mutterschutzes wieder zurück auf die Station zu gehen. Jetzt werden es direkt zwei. Ich freue mich riesig, aber die Rückkehr in den Beruf wird natürlich komplizierter.“ Und sie hat noch mehr vor. Die bereits begonnene Weiterbildung zur Fachgesundheits- und Krankenpflegerin Intensivpflege und Anästhesie will Natascha Fux bis April 2025 abgeschlossen haben. Den praktischen Pflichteinsatz in der Anästhesie muss sie dann bis spätestens 2024 begonnen haben. Natascha Fux blickt optimistisch in die Zukunft: „Auch jetzt während der Schwangerschaft bin ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen in regelmäßigem Kontakt. Ich will meine beruflichen Ziele im Blick behalten, auch wenn mir bewusst ist, dass das Muttersein die Prioritäten verschieben wird. Ich weiß, dass mein Arbeitgeber dabei hilft, dass ich Beruf und Familie in Einklang bringen kann.“ ✕ (fj)



Natascha Fux, Leitende Intensivpflegekraft am Krankenhaus Maria-Hilf Foto: Ehling



Natascha Fux genießt mit ihren Hunden die Natur und hält nebenbei den Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen der Intensivstation Foto: privat

Laufen ist gesund

Zum Apfelblütenlauf 2022 waren die Expertinnen und Experten der Alexianer vor Ort

Wer hätte das gedacht – der Apfelblütenlauf in Tönisvorst funktioniert auch ohne Apfelblüten. In diesem Jahr fand das große Laufevent im Juni, also nach der Blütezeit, statt. 1.650 Teilnehmende ließen sich davon nicht abschrecken. Sie starteten in vier Kategorien, vom Bambini-Lauf bis zum Halbmarathon.

Die Alexianer, seit vielen Jahren Hauptsponsor, beteiligten sich mit einem Beratungsstand auf dem Gelände des Medikamenten-Hilfswerks

action medeor. Das Medizinische Versorgungszentrum Tönisvorst mit Dr. Simone Langen und Dr. Lutz Goldermann und die Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie Krefeld mit Dr. Markus Graf und Sandra Köhler gaben sportmedizinische Tipps rund um das Laufen.

Eine Botschaft fand besonderes Interesse: Richtiges Schuhwerk ist wichtig, aber bitte öfters mal barfuß laufen, wenn es der Untergrund zulässt. Das tut den Füßen besonders gut. ✕ (fj)



Siegfried Thomaßen (l.), Präsident des Deutschen Medikamentenhilfswerks action medeor e.V., und die Tönisvorster Apfelkönigin Melanie I. begrüßen Chefarzt Dr. Markus Graf (2. v. l.) vom Alexianer Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld und den Chirurgen Dr. Lutz Goldermann (r.) vom Medizinischen Versorgungszentrum Tönisvorst Foto: Jezierski

Pflegekammer vor Ort

Der Errichtungsausschuss für die Pflegekammer NRW informierte in Krefeld



Bildmitte: Gudrun Haase-Kolkowski, Vorstand Errichtungsausschuss Pflegekammer NRW, und Elias Demuß, Pflegedirektor der Alexianer Krefeld GmbH, freuten sich mit ihren beteiligten Teams über die gute Resonanz bei der Aktion „Kammer vor Ort“

Foto: Jezierski

Der Errichtungsausschuss der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen war am 25. Mai 2022 für alle Pflegefachpersonen im Raum Krefeld bei den Alexianern zu Gast. Im Rahmen der Aktion „Kammer vor Ort – Nah. Miteinander. Engagiert.“ wurde informiert, diskutiert, beglaubigt und registriert.

Die Fachkräfte konnten sich in zwei Vortragsblöcken in der Alexianer Akademie für Pflege über die künftigen

Aufgaben der Pflegekammer und den Prozess der „Errichtung“ schlaumachen. Der „Kammer-Bully“ stand im Alexianer-Park bereit, um weitere Fragen zu klären, die Berufsurkunden zu beglaubigen und die Registrierung zur Mitgliedschaft in der künftigen Pflegekammer NRW vorzunehmen.

Die Ansprechpartnerinnen des Errichtungsausschusses waren höchst zufrieden mit der Resonanz auf dieses

niederschwellige und kostenlose Angebot. In wenigen Stunden beglaubigten sie 80 Berufsurkunden und registrierten fast 30 Kolleginnen und Kollegen als weitere Mitglieder für die Pflegekammer NRW.

Elias Demuß, Pflegedirektor der Alexianer Krefeld GmbH, sagt: „Es war beeindruckend zu sehen, wie engagiert und selbstbewusst sich die Pflegenden bei den Vorträgen und am Bully mit diesem berufspolitisch außerordentlich wichtigen Thema auseinandersetzten. Die zum Teil kontrovers geführten Diskussionen machten sicher für viele Vieles klarer. Die aktuellen Themen für die professionell Pflegenden sind Personalengpässe, Vergütung und Arbeitsbedingungen. Und, wie die Pflegekammer bei diesen Thematiken unterstützen kann. Die Pflegekammer sieht sich als Vertreter für die professionell Pflegenden, mit der Zielsetzung, die professionelle Pflege und damit eine optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten zu ermöglichen.“

ERRICHTUNGS-AUSSCHUSS PFLEGEKAMMER NORDRHEIN- WESTFALEN

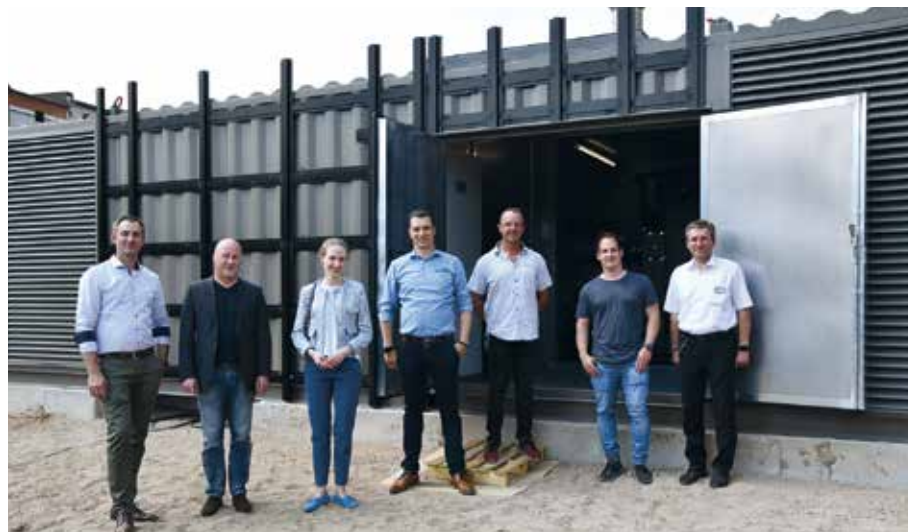
Der Errichtungsausschuss der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen wurde im September 2020 durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen berufen, um eine Pflegekammer in Nordrhein-Westfalen zu errichten. Damit ist die Landesregierung dem Willen der Pflegefachkräfte gefolgt, von denen sich rund 80 Prozent für eine Pflegekammer ausgesprochen hatten. Das ist das Ergebnis der repräsentativen Befragung zur Interessenvertretung der Pflege aus 2018; durchgeführt im Auftrag der Landesregierung Nordrhein-Westfalen unter rund 1.500 Pflegefachkräften. Der Errichtungsausschuss arbeitet ehrenamtlich und besteht aus 19 Personen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Pflege und 19 Stellvertretungen. Der Auftrag lautet, alle Strukturen für die Pflegekammer bis Herbst 2022 aufzubauen. Mit geschätzt 200.000 Pflegefachpersonen wird es die mitgliederstärkste Heilberufskammer Deutschlands werden. Die Pflegekammer NRW ist, wie zum Beispiel auch die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, im Heilberufsgesetz des Landes NRW verankert. ✕ (fj)

Sichere Stromversorgung

Neue Netzersatzanlage für die Alexianer Krefeld GmbH

Die Alexianer Krefeld GmbH betreibt am Traditionsstandort Krefeld-Dießem (seit 1863) unter anderem ein Krankenhaus und Rehabilitationszentren mit 616 Betten und circa 1.500 Beschäftigten. Die Einrichtungen sind auf einer Fläche von circa 150.000 Quadratmetern campusähnlich verteilt. Der 2021 gemessene Jahresstromverbrauch des Unternehmens betrug 5.188.730 Kilowattstunden.

Nun erhielten die Alexianer eine neue Netzersatzanlage, besser bekannt unter der Bezeichnung „Notstromaggregat“. Die Anlage produziert bis zu 800 Kilowatt elektrische Leistung. Die Tankanlage fasst 13.000 Liter Heizöl. Mit dieser Menge Kraftstoff könnte das Notstromaggregat unter Vollast drei Tage am Stück durchlaufen. Es ist – bei 65 Dezibel aus zehn Metern Entfernung – als geräuscharm klassifiziert. Dies entspricht zum Beispiel der Lautstärke eines normalen Gespräches.



Vor den Gebäuden mit dem Notstromaggregat: Regionalgeschäftsführer Dr. Ralf Paland (2. v. l.), umrahmt von der Geschäftsführung der Henkelhausen GmbH & Co. KG Eva Valentina Kempf und Matthias Kellersohn. Rechts daneben Christian Kutscher, Henkelhausen Geschäftsbereichsleiter Energietechnik, Guido Weghs, stellvertretender Technischer Leiter Alexianer Krefeld, Oliver Harder, Henkelhausen Projektleiter Antriebstechnik, und Christoph Franzen, Technischer Leiter Alexianer Krefeld

Foto: Jezierski

Der Dieselmotor entspricht allen aktuellen Abgasnormen. Die Gesamtanlage ist auf drei Container verteilt. Das Aggregat, nämlich der mit Heizöl betriebene Dieselmotor, bildet das Herzstück. Hinzu kommen Tankmodul, Zu- und Abluftsystem, Abgassystem und Schaltanlage. Sie sorgt dafür, dass die

Umstellung bei Netzausfall vollautomatisch erfolgt. Die volle Leistung nach einem Stromausfall steht nach maximal 15 Sekunden wieder zur Verfügung. Christoph Franzen, Leiter der Technischen Abteilung der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Für ein Krankenhaus gelten extrem hohe Auflagen an die

Betriebssicherheit. Man stelle sich nur vor, während einer schweren Operation fällt plötzlich der Strom aus. Der Schutz von Leib und Leben rechtfertigt diesen großen Aufwand für eine ununterbrochene Stromversorgung.“

Die Erneuerung der Anlage wurde nötig, weil die drei alten Geräte die stetig steigenden Anforderungen nicht mehr erfüllen können und immer mehr Großgeräte wie Computer- und Magnetresonanztomograf bei externem Stromausfall zum Wohl der Patientinnen und Patienten weiter betrieben werden sollen.“ ✕ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Dr. Ralf Paland (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jezierski@alexianer.de
Weitere Autoren:
Bassel Ahmad (ba), Jutta Hartmann (jh)

Neuer **Ärztlicher Direktor** im Augustahospital

Das Augustahospital Anholt hat seit April 2022 einen neuen **Ärztlichen Direktor: Dr. Marius Humpert**, bisher **Chefarzt der Neurologischen Klinik 2 mit Schwerpunkt Morbus Parkinson**. Er tritt die **Nachfolge von Professor Dr. Michael Haupts an, der altersbedingt in den Ruhestand verabschiedet wurde.**

„Wir freuen uns sehr, dass Dr. Humpert als neurologischer Allrounder die Aufgabe des Ärztlichen Direktors und die damit verbundene Verantwortung übernommen hat“, so der kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok. „Es ist ein Vorteil für uns, dass Dr. Humpert unseren Schwerpunkt Multiple Sklerose gut bedienen kann und unsere Patientinnen und Patienten bereits gut kennt.“

Der aus Soest stammende Neurologe ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er studierte an der Westfäli-

schen Wilhelms-Universität Münster Humanmedizin, seinen Facharzt für Neurologie absolvierte er in der Klinik Maria-Hilf GmbH in Mönchengladbach.

Im Verlauf erlangte er die Zusatzqualifikationen Geriatrie sowie Physikalische Therapie und Balneologie. 2015 führte es ihn zur Weiterentwicklung des Parkinsonbereiches nach Anholt, zunächst als Oberarzt mit dem Schwerpunkt Morbus Parkinson.

Im Oktober 2016 übernahm er nach erfolgreicher Zertifizierung zur Parkinson-Spezialklinik die Leitung und den Ausbau des Parkinson-Departments. 2020 erfolgte seine Ernennung zum Chefarzt der Neurologischen Klinik 2. Gut strukturiert startete Dr. Humpert in seine neuen Aufgaben. Besonders schätzt er den Teamgedanken im Haus, von dem in erster Linie die Patientinnen und Patienten des



Dr. Marius Humpert

Foto: Alexianer

Augustahospitals profitieren. In den vergangenen Jahren entwickelte Dr. Humpert den Fachbereich Neurologie kontinuierlich weiter, um Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten.

Aufgrund seiner exzellenten Leistungen war der Aufsichtsrat der Alexianer Misericordia GmbH begeistert von Dr. Humpert und ernannte ihn – zur Freude der Klinik – zum **Ärztlichen Direktor.** ✗ (eg)

Herzenswünsche-**Ehrenpreis** für Dr. Peter Küsters

„Wer schwer erkrankt ist, braucht starke Menschen an seiner Seite. Menschen, die sich in besonderen Situationen als besonders erweisen. Sie werden zu persönlichen Helden des Erkrankten. Sie wollen wir ehren“, sagte **Herzenswünsche-Gründerin Wera Röttgering.**

Der Verein, der seit 30 Jahren bundesweit die Herzenswünsche von schwerkranken Kindern und Jugendlichen erfüllt, verlieh am 20. Mai 2022 zum fünften Mal den Herzenswünsche-Preis an Menschen, von denen die Kinder sagen: „Du bist mein Held!“ Rund 200 geladene Gäste erlebten im historischen Rathaus in Münster einen bewegenden Abend. Darunter auch Eva Luise Köhler, die Ehefrau des ehemaligen Bundespräsidenten – sie hatte erneut die Schirmherrschaft übernommen. Es gibt sie, diese stillen Helden: Der Klinikclown etwa, der mit seiner ansteckend guten Laune die Schwerkraft vertreibt. Oder der Arzt, der immer Geduld und Zeit hat, um eine Diagnose oder die weiteren Therapieschritte verständlich zu erklären. Und natürlich auch Mütter und Väter, die Mut machen – auch wenn sie sich hilflos fühlen.



Herzenswünsche: Während der Preisverleihung im Rathausfestsaal (v. l.): Dr. Peter Küster, Jenny Gale und Wera Röttgering

Foto: Herzenswünsche

HERZENSWÜNSCHE-EHRENPREIS 2022

Für sein besonderes Engagement zeichnete der Verein Dr. Peter Küster mit dem Ehrenpreis 2022 aus. Der Oberarzt leitet das Mukoviszidose-Zentrum in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Clemenshospital Münster. Er sei der „beste Arzt, den man sich wünschen kann“, betonte seine langjährige Patientin Jenny Gale. „Dr. Küster macht seinem guten Ruf alle Ehre. Er nimmt seine Patientinnen und Patienten stets ernst und hat für jedes Problem ein offenes

Ohr. Jede Unterhaltung ist immer auf Augenhöhe des Patienten.“

Der Ehrenpreis ist Ausdruck der großen Verbundenheit zwischen dem Herzenswünsche e. V. und einem Arzt, der sich durch eine besondere Expertise und Empathie für seine Patientinnen und Patienten auszeichnet.

Herzenswünsche-Gründerin und Vorstandsvorsitzende Wera Röttgering betonte in ihrer Rede die wichtige Rolle der Pflegenden und der Ärztinnen und Ärzte sowie die große Bedeutung von Familie und Freunden. „Für viele Ärztinnen und Ärzte sowie

Pflegende ist der Beruf zur Berufung geworden. Sie nehmen die Herausforderung an, jeden Tag aufs Neue mit allen Kräften um die Gesundheit ihrer Patientinnen und Patienten zu kämpfen. Für die Väter und Mütter ist diese Aufgabe noch sehr viel schwerer. Denn sie leiden unendlich mit ihren Kindern. Umso faszinierender ist es zu sehen, wie auch sie aus der bewundernswerten Haltung ihrer Söhne und Töchter, aus deren Zuversicht und Lebensfreude neue Kräfte schöpfen.“ ✗

Pressemitteilung Herzenswünsche e. V.

„Die haben es nicht gewagt“

Komplizierter Eingriff am Gehirn gelungen

„Ich hätte nie gedacht, dass man den Tumor entfernen kann“, die Erleichterung ist Vasyl Sushko deutlich anzumerken. In seiner ukrainischen Heimat im Donbass haben Ärztinnen und Ärzte nur abgewunken, zu tief im Gehirn saß das Neurozytom, ein gutartiger hirneigener Tumor. An eine Operation sei aus Sicht der dortigen Ärzte nicht zu denken gewesen. „Die haben es nicht gewagt“, wie Sushko verschmitzt anmerkt.

Aus Sicht von Professorin Dr. Uta Schick, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, war die Situation nicht so aussichts-

los. „Der Tumor befand sich in den Hirnkammern und drückte auf den Bereich des Gehirns, in dem das Kurzzeitgedächtnis liegt. Außerdem hatte der Tumor Zysten gebildet, die den Sehnerv beeinträchtigt haben. Ohne den Eingriff wäre der Patient erblindet und hätte sein Kurzzeitgedächtnis vollständig verloren. Ein normales Leben wäre auf keinen Fall mehr möglich gewesen“, ist sich die Expertin sicher. Die Operation war auch für die versierte Neurochirurgin eine Herausforderung. „Wir mussten uns buchstäblich von ganz oben bis unten durch das Gehirn arbeiten, ohne Schäden zu verursachen.“ Sieben



Vasyl Sushko (r.) ist froh, dass Prof. Dr. Uta Schick den Eingriff gewagt hat
Foto: Bührke

Stunden dauerte der Eingriff, während dem der Tumor nach und nach ausgeschält wurde. Am Ende blieb noch ein winziger Rest zurück, der aber keine Probleme bereiten wird, wie Professorin Dr. Schick betont.

Die Schwäche, der Schwindel, der unsichere Gang, die Sehprobleme und

die Ausfälle des Kurzzeitgedächtnisses, unter denen der 49-Jährige durch den Tumor litt, waren nur eine Woche nach der Operation im Clemenshospital, einem Krankenhaus der Alexianer, so gut wie verschwunden.

„In der Ukraine wurden dem Patienten zwei dünne Schläuche links vorne und rechts hinten in das Gehirn gelegt, sogenannte Shunts, über die das überschüssige Hirnwasser ablaufen konnte. Durch den Tumor waren die natürlichen Abflüsse verstopft. „Wenn alles gut läuft, können wir auch die Shunts entfernen, probeweise unterbunden haben wir sie schon“, freut sich Professorin Dr. Uta Schick über den sehr guten Verlauf des Eingriffs. Sushko ist einer von bisher drei Patienten, die in der Ukraine als inoperabel galten, hier aber mit erhöhtem Aufwand versorgt werden konnten. ✕ (mb)

Jahreskongress für außerklinische Beatmung

Erstmals nach zwei Jahren Corona-Zwangspause fand jetzt der 28. Jahreskongress der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) in Münster statt.

Den Vorsitz hatten Privatdozentin Dr. Inga Teismann aus dem Clemenshospital und Privatdozent Dr. Matthias Boentert vom UKM. „Es war eine echte Premiere, dass mit uns zwei Neurologen das Kongresspräsidium bildeten, das hat die Tagung auch inhaltlich geprägt“, wie Teismann von der Klinik für Pneumologie und Beatmungsmedizin hervorhebt.

In der dreitägigen Veranstaltung ging es daher um neurologische und vor allem neuromuskuläre Erkrankungen. Weitere Schwerpunktthemen waren



Der Kongress stand unter der Leitung von Privatdozent Dr. Matthias Boentert (l.) und Privatdozentin Dr. Inga Teismann (r.)
Foto: Intercongress / T. Tanzyna

das Weaning, also das Entwöhnen von einer künstlichen Beatmung, die Behandlung von Schluckstörungen, die Versorgung von beatmeten Pa-

tientinnen und Patienten sowie das Post-Covid-Syndrom. Neben Ärztinnen, Ärzten, Pflegenden, Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie

Atmungstherapeutinnen und -therapeuten waren unter den Anwesenden auch zahlreiche Betroffene, die sowohl als Referentinnen und Referenten als auch als Zuhörerinnen und Zuhörer teilgenommen haben.

„Der Personalmangel zum Beispiel in Pflegediensten ist ein riesiges Problem und die Betreuung durch Laien wird daher immer wichtiger. Diese Probleme gibt es nicht nur in Deutschland, sondern unter anderem auch in England oder den Niederlanden, wie sich während der Tagung herausgestellt hat“, stellte die Oberärztin bedauernd fest. Der Kongress war nach Meinung der Teilnehmenden, die aus dem gesamten Bundesgebiet kamen, ein großer Erfolg. ✕ (mb)

Mit Professor Dr. Peter Baumgart verabschiedet sich jetzt ein Urgestein des Clemenshospitals in den Ruhestand: Ganze 30 Jahre war Baumgart als Chefarzt der Inneren Medizin I im Krankenhaus am Duesbergweg tätig. Auf ihn folgt Privatdozent Dr. Rüdiger Liersch, der dort bereits die Bereiche Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin mit verantwortet.

Zu seinen medizinischen Leistungen zählt unter anderem seine Forschungsarbeit rund um den Bluthochdruck, so etwa die Erstbeschreibung der heute

Baumgart übergibt an Liersch

Chefarztwechsel in der Inneren Medizin im Clemenshospital



Privatdozent Dr. Rüdiger Liersch (l.) ist nun Chefarzt der Inneren Medizin im Clemenshospital, im neuen Amt begrüßt wurde er von Geschäftsführer Maik Büscher
Foto: Alexianer

noch international gültigen Normen für die 24-Stunden-Blutdruckmessung. Neben der freien Zeit, die er nun mit seiner Familie sowie seinem Hobby, dem Obstbau, verbringen wird, bleibt er dem Krankenhaus aber für ambulante Patientinnen und Patienten erhalten.

„Mit Rüdiger Liersch haben wir einen hervorragenden Nachfolger für

Professor Dr. Baumgart gefunden“, so Maik Büscher, Geschäftsführer der Ludgerus-Kliniken, die sich in Trägerschaft der Alexianer befinden. „Er kennt ebenfalls unser Haus sehr gut und wird die ohnehin schon enge Vernetzung von Clemenshospital und Raphaelsklinik für die optimale Versorgung unserer Patientinnen und Patienten weiter vorantreiben.“ ✕ (ce)

Große Zivilcourage eines kleinen Rädchens

Weg am Ufer der Aa heißt jetzt nach der Clemensschwester Laudeberta van Hal

Sie war ein kleines Rädchen im Getriebe, dessen Stopp Großes in Bewegung setzte. Deshalb wurde der münsterische Aa-Uferweg zwischen Spiegelturm und Petrikerche nach Schwester Laudeberta van Hal benannt. Am 5. Juli 2022 segnete Bischof Dr. Felix Genn das entsprechende Schild im Beisein zahlreicher Gäste.

Die Clemensschwester Laudeberta (1887 bis 1971) leistete im Nationalsozialismus Widerstand gegen das sogenannte Euthanasieprogramm. Dieses sah die systematische Tötung von behinderten und kranken Menschen vor.

Die Ordensfrau, die als Johanna von Hal im niederländischen Groenlo geboren wurde und 1910 in den Orden der Barmherzigen Schwestern in Münster eintrat, war Stationsleiterin in der westfälischen Provinzialheilanstalt Marienthal, der heutigen LWL-Klinik Münster. Als solche erhielt sie Informationen über die vom NS-Regime geplanten Deportationen. Diese gab sie unter hohem persönlichen Risiko – denn sie stand unter Beobachtung eines Spitzels – heimlich an den damaligen Bischof Clemens



Über den neuen Namen des Aa-Uferweges freuten sich (v. l.) der niederländische Honorarkonsul Dr. Eduard Hüffer, Schwester Susanne Kamperdick als stellvertretende Generaloberin der Clemensschwestern, Felix Genn, Georg Lunemann und Johannes Balthesen

Foto: Bischöfliche Pressestelle/Lucht

August Graf von Galen weiter. In der Folge hielt von Galen am 3. August 1941 seine berühmte Predigt gegen das „Euthanasie-Programm“. Die Machthaber stoppten daraufhin die Aktion. Auch Angehörige sprach Schwester Laudeberta an und riet ihnen, ihre Patientinnen und Patienten nach Hause zu holen.

Im März 2022 beschloss die Bezirksvertretung Münster-Mitte die Benennung des Fußweges an der Aa als Schwester-Laudeberta-Weg. Bischof Felix Genn betonte die Wichtigkeit, das Andenken an die Ordensfrau wachzuhalten. Als „einfache Schwester“ ohne besonderes Amt habe sie es in damaliger Zeit gewagt,

zum Bischof zu gehen, der Gestapo Zugang zu verwehren und als gebürtige Niederländerin im Dienst an deutschen Kranken zu bleiben, obwohl die Deutschen damals die Niederlande besetzt hatten. Ihre Zivilcourage und ihr Mut seien beispielgebend nicht nur für Christinnen und Christen, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger, gegen Spaltung in der Gesellschaft vorzugehen.

„Jeder kann etwas tun, damit Gesellschaft zusammenhält“, schlug Genn einen Bogen von Schwester Laudeberta in die Gegenwart.

Die Enthüllung des neuen Straßenschildes, bei der auch viele Clemensschwestern anwesend waren, übernahm mit Johannes Balthesen ein Großneffe der 1971 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Ordensfrau. Er schilderte seine Erinnerungen an „Tante Johanna“. Sie habe ihn ermahnt, sich immer gesellschaftlich zu engagieren. Ebenso habe sie ihm mit auf den Weg gegeben, dass es immer Menschen mit menschenfeindlichem Gedankengut geben werde, dem man entgegentreten müsse. ✕

Pressemitteilung:
Bischöfliche Pressestelle

Der künstlerische Schlussstein

Mehrere Wochen zog sie die Blicke auf sich und verbarg sich gleichzeitig vor ihnen, die verhüllte Skulptur auf einer schwarz-weiß gestreiften Säule im Foyer des Clemenshospitals. Das Rätselraten um das, was sich unter dem Tuch verbirgt, hatte am 5. Mai 2022 ein Ende: In Anwesenheit ihres Schöpfers Dieter Sieger und weiterer prominenter Gäste wurde die farbenfrohe, künstlerische Darstellung des Doms aus Plexiglas enthüllt und der Klinik offiziell übergeben.

„Wir hatten beim Neubau des Clemenshospitals und insbesondere bei der Planung des neuen, großen Foyers immer die Wünsche und Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden im Blick. Die beeindruckende Skulptur von Dieter Sieger ist gewissermaßen der leuchtende künstlerische Schlussstein des Neubaus. Für diese

Bereicherung sind wir sehr dankbar“, betonte der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Beiker.

Der Geschäftsführer des Clemenshospitals Maik Büscher merkte an: „Wenn es um die Gestaltung eines derart sensiblen Umfeldes wie dem Foyer eines Krankenhauses geht, muss gerade im Interesse der Patientinnen und Patienten über das rein Funktionale hinausgedacht werden.“ Vermittelnd an der Schenkung der Skulptur beteiligt waren die Kreuzschule Münster und deren Förderverein sowie die Domfreunde. Eingesegnet wurde sie im Rahmen eines Festaktes von Dr. Jochen Reidegeld, Mitglied des Aufsichtsrates der Alexianer.

„Die Skulptur ist der neue, inspirierende Ruhepol des Foyers. Wir freuen uns sehr, mit dem Werk von



Freuen sich über die Skulptur von Dieter Sieger (3. v. l.) im Foyer des Clemenshospitals (v. l.): Peter Glahn (Domfreunde), Dr. Stefan Nacke (Domfreunde), Dr. Martina Klein (Fundraising Alexianer), Dr. Hartmut Beiker (Alexianer), Christian Spiller und Manfred Dömer (Firmengruppe Brück)

Foto: Bührke

Dieter Sieger einen der renommiertesten Künstler des Landes in unserem Klinikfoyer vertreten zu wissen“, freut sich der Ärztliche Direktor des

Clemenshospitals Professor Dr. Peter Feindt über das Kunstwerk im Klinikfoyer. Die Veranstaltung wurde live ins Internet übertragen. ✕ (mb)

Durch sechs Bundesländer zum **Spendenerfolg**

Radler aus Ascheberg sammelten für das Pelikanhaus

Wenn Karsten Senne und Frank Butzlaff von ihrer Tour entlang des Elberadweges erzählen, dann sprudeln beide Ascheberger nur so vor eindrucksvollen Erlebnissen. Zwischen eingefrorenen Fingern, kilometerlangem Gegenwind und vielen gastfreundlichen Begegnungen hatten die beiden aber immer noch Zeit, abends den Kontostand zu checken – aus gutem Grund: Während ihrer Tour haben sie Spenden für das Pelikanhaus am Clemenshospital gesammelt. Ganze 2.779,09 Euro kamen dabei zusammen.

„Die krumme Summe rührt daher, dass in meinem Freundeskreis viele Borussia-Dortmund-Fans sind“, lacht Karsten Senne über die neun Cent, die hinter dem Komma stehen. Insider wissen jetzt Bescheid ...

Dass es insgesamt eine so hohe Spendenbereitschaft gibt, damit haben die Freunde nicht gerechnet. Butzlaff und Senne kennen sich seit Jahren, sind gut befreundet und wollten einfach mal eine Auszeit. Die beiden, die bisher

nur kleine Radtouren unternommen hatten, suchten sich gute 650 Kilometer des Elberadweges von Dresden bis nach Hamburg aus. Keine leichte Tour, die immerhin durch sechs Bundesländer führt.

SPENDEN ALS MOTIVATIONSSCHUB

Um die Motivation zu erhöhen, kam ihnen die Idee einer Spendenaktion. Karsten Senne, der für die Alexianer in Münster arbeitet, kam schnell das Pelikanhaus in den Sinn. Das Pelikanhaus ist ein geplantes Haus, in dem Eltern von schwerkranken Kindern auf Zeit und in der Nähe des Clemenshospitals leben können. Es bietet die Nähe zum Kind und gleichzeitig einen Rückzugsort in der schweren Situation. Frank Butzlaff, Mitarbeiter der Sparkasse Münsterland Ost, motivierte ebenso Freunde und Kollegen.

Nach zehn anstrengenden Tagen auf ihren Fahrrädern, durch alle Wetterlagen und menschliche Begegnungen, schöner wie auch nachdenklich



Karsten Senne (l.) und Frank Butzlaff aus Ascheberg radelten gemeinsam den Elberadweg und sammelten dabei Spenden für das Pelikanhaus am Clemenshospital

Foto: Alexianer

stimmender Art hindurch, erreichten sie das Ziel: die Hansestadt Hamburg; stolz auf ihre Leistung, aber auch über die erradelte Summe, die Tag für Tag anwuchs.

Sabrina Schulz vom Fundraising des

Clemenshospitals nahm die Spende freudig entgegen: „Ich bin beeindruckt, dass mehr als 70 Menschen dem Spendenaufruf gefolgt sind. Mein großer Dank gilt Karsten und Frank sowie allen Spendern.“ ✕ (ce)

25.000 Euro für die **Musiktherapie** des Clemenshospitals

Die Stiftung „RTL – Wir helfen Kindern e. V.“ unterstützt die Musiktherapie des Clemenshospitals mit 25.000 Euro. „Die Musiktherapie für unsere kleinsten Patientinnen und Patienten kostet 32.000 Euro pro Jahr, diese Spende ist somit wirklich eine großartige Hilfe“, wie der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Dr. Otfried Debus bestätigt.

Beeindruckt waren die Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung von der Arbeit der Kinderintensivstation und der kinderneurologischen Frührehabilitation des Clemenshospitals, die ihnen von der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Leonie Fische-dick während eines Termins in Köln vorgestellt wurde. „Die Musiktherapie ist ein sehr wertvoller Bestandteil des therapeutischen Spektrums unserer Abteilung. Unter anderem hilft sie uns dabei, einen besseren Zugang zu den Kindern und Jugendlichen zu finden, die bei uns meist unter sehr schweren neurologischen Erkrankun-



Während der Spendenübergabe in Köln (v. l.): Sabrina Schulz (Fundraising Clemenshospital), Wolfram Kons und Leonie Fische-dick

Foto: RTL D/Hempel

gen leiden“, wie die Vertreterin des pflegerischen Teams berichtet.

Obwohl der erfolgreiche Einsatz der Musiktherapie bereits in vielen Studien bestätigt wurde, wird sie nur eingeschränkt von den Krankenkas-

sen bezahlt. „Die Stiftung ‚RTL – Wir helfen Kindern e. V.‘ widmet sich seit Jahren der Förderung unterschiedlicher Musikprojekte für Kinder.

Gerade benachteiligten Kindern und erkrankten kleinen Patientinnen und

Patienten hilft die Musik, ihre schwere Situation besser zu verarbeiten“, betont Wolfram Kons, Vorstand der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.“ und Charity-Gesamtleiter RTL. ✕ (mb)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Andreas Barthold (V. i. S. d. P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: a.barthold@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 5007-2217
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de
Redaktion: Carmen Echelmeyer (ce),
Frederike-Fee Egeling (eg),
Andrea Wackerbeck (aw)

Inklusion als Chance

Auszubildende des „1648“ hat erfolgreich ihre Prüfung absolviert



Betriebsleiter des „1648“ Dennis Wäsche gratuliert Shanice Smith zu ihrer erfolgreichen Prüfung zur „Fachkraft im Gastgewerbe“
Foto: Erlenkötter-Fiekers

Shanice Smith hat ihre Ausbildung zur „Fachkraft im Gastgewerbe“ mit der Note „sehr gut“ bestanden. Zwei Jahre lang dauerte die Ausbildung im Alexianer-Inklusionsunternehmen, dem Café 1648, in Münster. Zu ihren Aufgaben zählte die Bedienung von Gästen, Arbeiten beim Getränkeauschank und das Servieren im Restaurantbereich.

Ihren Schwerpunkt legte Shanice jedoch im Bereich Küche. „Das hat mir

einfach am meisten Spaß gemacht und ich koche auch privat leidenschaftlich gerne“, erzählt sie. In der Küche erlernte sie Arbeitstechniken und Garverfahren zur Herstellung von einfachen Speisen, bis hin zur Produkt- und Speisenpräsentation für die Gäste. Das Flambieren vor einem Gast während eines Menüabends ist ihr in besonderer Erinnerung geblieben. „Das war aufregend und spannend!“ Die 26-Jährige war bereits vor der Eröffnung des „1648“ für dessen

Catering tätig. So servierte sie auf dem Roten Teppich vom „Schauraum“ im Jahr 2019 Getränke und Speisen als Promotion für den neuen Inklusionsbetrieb. Auch im Food-Truck, der einige Wochen vor der Eröffnung vor dem Stadthaus platziert war, verkaufte sie frischen Kaffee und belegte Brötchen. Vor ihrer Tätigkeit im „1648“ arbeitete Shanice in der Tischlerei der Alexianer Werkstätten. 2019 wechselte sie dann auf einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz ins „1648“. Die jetzt erfolgreich absolvierte Prüfung ermöglicht ihr den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Shanice wird weiterhin für das „1648“ tätig sein. ✗

Mareike Erlenkötter-Fiekers
Unternehmenskommunikation
Alexianer Werkstätten Münster

Begegnung mit den Menschen hinter dem Zaun

Bischof Felix Genn besuchte Forensik der Alexianer

Der hohe Zaun, die verschlossenen Stationen, das Wissen, dass hier Täter leben: Der Besuch in einer Forensik ist für Außenstehende oft zunächst befremdlich. Der Bischof von Münster Dr. Felix Genn suchte ganz bewusst die Christophorus Klinik in Münster-Amelsbüren auf, um mit Mitarbeitenden, aber auch Patienten ins Gespräch zu kommen. Insbesondere die seelsorgliche Begleitung der 54 Männer war ihm ein Anliegen.

„Wer sind Sie denn?“ oder „Das ist bestimmt ein Pastor!“ – nicht jeder der Patienten aus der Christophorus Klinik erkannte den Bischof unmittelbar. Viele der in der Klinik lebenden Männer, die allesamt eine psychische Erkrankung sowie eine Intelligenzminderung haben, kamen vor ihrem Klinikaufenthalt nur selten mit kirch-

lichen Strukturen in Kontakt. In der Christophorus Klinik, die sich in Trägerschaft der Alexianer befindet, ist seelsorgliche Arbeit jedoch ein wichtiger Baustein im Umgang mit den verurteilten Rechtsbrechern.

IM GESPRÄCH MIT PATIENTEN

„Es spielt keine Rolle, ob oder welcher Konfession die Patienten angehören“, so Jutta Kasberg, Pastoralreferentin und Seelsorgerin der Klinik. „Die kleine Kirchenkapelle und unsere Arbeit hier haben einen besonderen Stellenwert, da sie frei von therapeutischen Ansprüchen sind.“ Im Moment des Gottesdienstes, des Zusammenseins, des Singens oder auch des intensiven Gespräches werden keine medizinischen Dokumentationen geschrieben, die in die Akte des Patienten Eingang finden. Auch fun-



Bischof Felix (l.) besuchte die Forensik der Alexianer in Münster. V. l.: Jutta Kasberg (Seelsorgerin), Prof. Dr. Dieter Seifert (Ärztlicher Direktor) und Stephan Dransfeld (Regionalgeschäftsführer) zeigten die Besonderheiten der Klinik
Foto: Echelmeyer

gieren die Seelsorger als erste Anlaufstelle für die Männer, wenn es Grund für Beschwerden gibt.

Beim Rundgang über das mehr als sechs Hektar große Klinikgelände kam Bischof Felix immer wieder ins Gespräch mit Patienten, die gerne in der Werkstatt ihre Arbeit, aber auch auf den Stationen ihre Zimmer zeigten.

Dass die Arbeit der Therapeutinnen und Therapeuten in der Klinik Früchte trägt, verdeutlichen Statistiken, wie der Ärztliche Direktor Professor Dr. Dieter Seifert abschließend erklärte: „Die Rückfallquote nach einem Aufenthalt im Maßregelvollzug ist deutlich niedriger, als die von Menschen, die im Justizvollzug waren.“

Insbesondere langjährige Nachsorge durch Klinikmitarbeitende und die Entlassung der Patienten in passgenaue betreute Wohnformen seien hier die Schlüssel zu einem stabilen Leben nach der Klinik. ✗ (ce)

Alexiusfest im Miteinander

Alexianer feiern Patronatsfest

Das Alexiusfest am 18. Juli 2022 stand ganz im Fokus des Miteinanders: Mithelfen, mitdenken, mitfühlen, mitmachen – ein Appell zur tätigen Nächstenliebe, denn Miteinander geht es meist besser.

Mit dieser Botschaft wurde im Gedenken an den heiligen Alexius von Edessa der Gottesdienst gemeinsam mit Bewohnenden, Patientinnen und Pa-



Immer wieder Miteinander



Sebastian Thieroff und Ralph Uttermann aus der Wohnbereichsleitung tatkräftig am Grill
Fotos: Glasner

tienten, Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden im Hotel-Innenhof gefeiert – da der eigentliche Gedenktag ein Sonntag war, nun am Montag. Im Anschluss gab es für alle bei herrlichem Wetter Bratwürstchen im Brötchen, kühle Getränke und leckeres Eis. In gut 90 Minuten wurden dabei sage und schreibe 405 Würstchen gegrillt und verputzt. ✗ (poe)

#mitBlumen

Pflegedirektionen der Alexianer in Münster lassen Blumen sprechen



Mira-Josfine Siefers, Tobias Wünnemann, Dirk Böwer und Renko Janßen überreichten bunte Blüten an ihre Mitarbeitenden
Foto: Oelck

Zum Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai haben sich die Pflegedirektionen der Alexianer-Münster-Einrichtungen etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Mehr als 1.500 weiße, rote, gelbe, orange und violette Gerberablüten wurden an die Mitarbeitenden aus

dem Bereich der Pflege persönlich übergeben. Pünktlich zum Schichtwechsel konnten sich die Kolleginnen und Kollegen über den bunten Blumengruß als Zeichen der Wertschätzung freuen.

„Wir möchten unseren Pflegekräften eine kleine Freude bereiten. Jeder

Einzelne leistet großartige Arbeit“, so Renko Janßen, Pflegedirektor der Alexianer Münster GmbH. „Und das nicht nur heute oder in Corona-Zeiten, sondern an allen Tagen. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind immer für unsere Patientinnen und Patienten im Einsatz und das ist bewundernswert“, ergänzt Dirk Böwer, Pflegedirektor des Krankenhauses in Münsters Kreuzviertel, dem EVK Münster.

MITEINANDER IM VORDERGRUND

Auch in den anderen Alexianer-Kliniken auf dem Campus in Amelsbüren, in Münster und in Hörstel sowie in den Wohnbereichen, in den ambulanten Diensten, den Pflege- und Altersheimen, den Wohngemeinschaften in Münster und im Münsterland, den Alexianer Werkstätten und den Medizinischen Versorgungszentren erreich-

ten die bunten Blüten die Pflege-mitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Unter dem Hashtag #mitAlexianer zeigt der Verbund, was das Miteinander bei den Alexianern bedeutet: Über Konfessionen, kulturelle Unterschiede und berufliche Hierarchien hinweg beruht das Leitbild der Alexianer auf Werten, die die Alexianer schon seit mehr als 800 Jahren vertreten.

„Bei uns ist jeder Alexianer-Mitarbeitende wichtig: Verwaltungsangestellte, Reinigungsfachkräfte, Hausmeisterinnen und Hausmeister, Handwerkerinnen und Handwerker, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegefachkräfte, Ärztinnen und Ärzte bis hin zu Logistikerinnen und Logistikern sowie Mitarbeitenden aus der Zentralküche. Daher können sich alle Alexianer-Kolleginnen und -Kollegen heute über eine süße Überraschung vor Ort in ihren Einrichtungen freuen“, verdeutlichte Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. „Hier steht immer das Miteinander im Vordergrund und es ist einfach toll, gemeinsam zu arbeiten und etwas zu bewegen.“ ✕ (poe)

Fahrradfahren ist für Menschen mit Behinderung nicht selbstverständlich. Körperliche oder geistige Einschränkungen der Fahrerinnen und Fahrer erfordern spezielle Umbauten der Leeze, die in der Regel sehr kostenintensiv sind.

Mit Unterstützung der Aktion Mensch konnten die Alexianer in Münster im Frühjahr 2022 insgesamt fünf Tandems anschaffen, die außerdem durch einen Elektromotor unterstützend angetrieben werden. Thomas Gallien von der Firma Radwerk Gallien montierte in den vergangenen Monaten die Spezialanfertigungen, bei der die beiden Fahrenden nicht hinter-, sondern nebeneinander sitzen, und lieferte die Räder jetzt an

Doppelsitzer-Leeze macht doppelt Spaß

Fünf Tandem-E-Bikes für den Alexianer Wohnbereich Münster

die Wohngruppen Martin, Konrad, Klara, Georg und Vinzenz aus. Menschen mit Handicaps aus verschiedenen Altersgruppen können nun sicher und begleitet durch Münster radeln. „Dass man nebeneinander sitzt, hat außerdem einen sehr kommunikativen Effekt“, so Claudia Bergmann, Wohnbereichsdirektorin der Alexianer. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind so mitten im Geschehen und mit dem Fahrrad auch noch mobil und umweltschonend unterwegs.“ ✕ (ce)



Die Bewohnerinnen und Bewohner der verschiedenen Wohngruppen sind bereit für die nächsten Leezen-Touren, die auf den neuen Doppelsitzern doppelt so viel Freude bereiten
Foto: Bergmann



Buntes Treiben auf dem Frühlingsfest



Die Gäste des Velotaxis hatten während der Probefahrt viel Spaß
Fotos: IBP

Velotaxi geht an den Start

Verein für interkulturelle Begegnungsprojekte lädt ein

Am 1. Mai 2022 gab es auf Hof Schoppmann in Darup und am Billerbecker Bahnhof gleich zwei Frühlingsfeste.

Eingeladen hatte die Alexianer IBP GmbH. Viele Radfahrerinnen und -fahrer sowie Ausflüglerinnen und Ausflügler nahmen das Angebot dankend an und erfreuten sich an

den Ständen. Die Gäste genossen die gemütliche Atmosphäre auf dem Hof, bummelten über das Gelände und konnten Pflanzen und Mahlzeiten aus IBP-eigener Herstellung erwerben.

Des Weiteren kam dabei erstmalig das neue Velotaxi zum Einsatz. Mit der E-Rikscha können auch Menschen, die

in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, kleine Touren individuell und selbstständig unternehmen. Als Zusatz zum öffentlichen Nahverkehr, für die kleine Fahrt zur Apotheke oder zum Arzt, zum Treffen auf dem Marktplatz oder um einfach mal in der Stadt einen Kaffee zu genießen, bietet sich das Velotaxi bestens an. ✕ (poe)

Unterwegs mit dem Papierfräulein

Mini-Me – ein kleines Ich aus Papier



Ramona Hattebuer bei ihrer Lieblingsbeschäftigung

Wenn Ramona Hattebuer ein Mini-Me zeichnet, dann entsteht eine illustrierte Miniaturausgabe ihrer selbst. Das kleine Papierfräulein, das mit Stift und Aquarellfarben zum Leben erweckt wird, begleitet die junge Hotelassistentin überall mit hin. Zum Paddeln, in den Urlaub, an den See, auf die Wiese oder auf eine Fahrradtour.



Für den besonderen Tag eine besondere Karte mit einem Porträt vom Brautpaar

Zahlreiche Versionen gibt es bereits und es werden immer mehr. Die „kleinen Ichs“ aus Papier werden ausgeschnitten, in einer realen Umgebung in Szene gesetzt und fotografiert. So spiegelt das Papierfräulein die eigene Persönlichkeit wider und erzählt Geschichten.

In der gelernten Kauffrau für Büromanagement und Hotelfachfrau, die seit Februar 2021 im Alexianer-Hotel am Wasserturm arbeitet, steckt ein kreativer Kopf, der die kleinen Glücksmomente des Alltags mit Zeichenblock, Polaroids und vielen bunten Farben festhält.



Kein Abenteuer ohne Papierfräulein – hier beim Strandurlaub auf der Insel Föhr

Fotos: privat

Ihre Begeisterung dafür teilt Ramona Hattebuer auf ihrem Instagram-Account @Pustekuchenmomente in einer Art Tagebuch mit.

DIE SCHÖNSTEN MOMENTE SIND DIE, IN DENEN UNS ALLES PUSTEKUCHEN IST!

„Ich würde am liebsten alle mit meiner Passion anstecken und an meinen schönen Augenblicken teilhaben lassen“, erzählt die 26-Jährige, die schon seit Kindertagen ein Faible fürs Zeichnen hat. Nach einem Kindergarten wurden früher immer zwei bis drei Bilder gemalt und auch heute

verbringt sie noch jede freie Minute an ihrem Zeichentisch.

LEIDENSCHAFT UND KREATIVITÄT SIND GEBLIEBEN

„Anfänglich ging es darum, meinen Zeichenstil weiterzuentwickeln und mal etwas Neues auszuprobieren.“ Neue Inspirationen kamen durch das Mini-Me Zeichenbuch, einer kleinen Schule zum Zeichnen von Figuren mit Techniken und zahlreichen Tipps. Und auch das Handlettering, moderne Kalligrafie, hat es Ramona Hattebuer angetan. Freunde und Familie ermutigten die junge Alexianerin, dieses Talent weiter auszubauen.

DEN MENSCHEN EINFACH EINE SCHÖNE ZEIT BEREITEN

Gesagt, getan: Im Februar 2022 wurde ein Kleingewerbe angemeldet und mittlerweile gibt es handgemachte und handgemalte Geschenke sowie individuelle Postkarten in einem eigenen Etsy-Shop zu kaufen. Anhand von Fotos erstellt sie digitale Skizzen. Diese werden dann ausgedruckt, übertragen und mit Aquarellfarben und Buntstiften koloriert und versendet. „Für mich ist das einfach Spaß und Entspannung zugleich“, berichtet Ramona, die parallel auch noch ein Fernstudium zur Hotelbetriebswirtin belegt. Langweilig wird es bei ihr in jedem Fall nie und weitere Ideen sind bereits in der Pipeline. ✕ (poe)

Durch sechs Bundesländer zum Spendenerfolg

Wenn Karsten Senne und Frank Butzlaff von ihrer Tour entlang des Elberadweges erzählen, dann sprudeln beide Ascheberger nur so vor eindrucksvollen Erlebnissen. Zwischen eingefrorenen Fingern, kilometerlangem Gegenwind und vielen gastfreundlichen Begegnungen hatten die beiden aber immer noch Zeit, abends den Kontostand zu checken – aus gutem Grund: Während ihrer Tour haben sie Spenden für das Pelikanhaus am Clemenshospital gesammelt. Ganze 2.779,09 Euro kamen dabei zusammen.

„Die krumme Summe rührt daher, dass in meinem Freundeskreis viele Borussia-Dortmund-Fans sind“, lacht Karsten Senne über die neun Cent, die hinter dem Komma stehen. Insider wissen jetzt Bescheid ... Dass es insgesamt eine so hohe Spendenbereitschaft gibt, damit haben die Freunde nicht gerechnet. Butzlaff und Senne kennen sich

seit Jahren, sind gut befreundet und wollten einfach mal eine Auszeit. Die beiden, die bisher nur kleine Radtouren unternommen hatten, suchten sich gute 650 Kilometer des Elberadweges von Dresden bis nach Hamburg aus. Keine leichte Tour, die immerhin durch sechs Bundesländer führt.

SPENDEN ALS MOTIVATIONSSCHUB

Um die Motivation zu erhöhen, kam ihnen die Idee einer Spendenaktion. Karsten Senne, der für die Alexianer in Münster arbeitet, kam schnell das Pelikanhaus in den Sinn. Das Pelikanhaus ist ein geplantes Haus, in dem Eltern von schwerkranken Kindern auf Zeit und in der Nähe des Clemenshospitals leben können. Es bietet die Nähe zum Kind und gleichzeitig einen Rückzugsort in der schweren Situation. Frank Butzlaff, Mitarbeiter der Sparkasse Münsterland Ost, motivierte ebenso

Radler aus Ascheberg sammelten für das Pelikanhaus



Karsten Senne (l.) und Frank Butzlaff aus Ascheberg radelten gemeinsam den Elberadweg und sammelten dabei Spenden für das Pelikanhaus am Clemenshospital

Foto: Alexianer

Freunde und Kollegen. Nach zehn anstrengenden Tagen auf ihren normalen Fahrrädern, durch alle Wetterlagen und menschliche Begegnungen schöner wie auch nachdenklich stimmender Art hindurch, erreichten sie das Ziel: die Hansestadt Hamburg; stolz auf ihre Leistung, aber auch über die

erradelte Summe, die Tag für Tag der anwuchs. Sabrina Schulz vom Fundraising des Clemenshospitals nahm die Spende freudig entgegen: „Ich bin beeindruckt, dass mehr als 70 Menschen dem Spendenaufruf gefolgt sind. Mein großer Dank gilt Karsten und Frank sowie allen Spendern.“ ✕ (ce)

Wenn aus einer Zigarettenpause praktische Hilfe erwächst

Alexianer unterstützen Ukraine-Hilfe von Lengericher Vereinen

Mit jeder Menge medizinischem Material wie Dopplengeräten, Elektromyografen und vielen Medikamenten unterstützen die Alexianer aus Münster jetzt die Ukraine-Hilfe des Vereins „Stützpfiler.org“ und der Aktion „Würde und Gerechtigkeit“. Beide Organisationen setzen sich für Menschen in Not ein und sind natürlich im Moment besonders im Kriegsgebiet aktiv. Gemeinsam packten die Helferinnen und Helfer einen weiteren Transport mit Hilfsgütern, der direkt von Fahrer Maik Menke in die Ukraine gefahren wurde.

„Die Idee entstand in einer kleinen Raucherpause“, erinnert sich Dr. Peter Stein, der als Psychiater im Medizinischen Versorgungszentrum der Krankenhausträgergruppe Alexianer in Ibbenbüren arbeitet. „Wir hatten Altgeräte in unserer Praxis übrig, die aber technisch noch einwandfrei



Schickten weitere Hilfen für die Ukraine aus Lengerich auf den Weg (v. l.): Claudia und Hermann Lütkeschümer (Aktion Würde und Gerechtigkeit), Dr. Peter Stein (Alexianer), Jutta Schulte und Maik Menke (Stützpfiler.org), Anke Dreyer (Alexianer) und Timo Schulte (Stützpfiler.org) Foto: Echelmeyer

funktionierten“, ergänzt Anke Dreyer, die Verwaltungsleiterin des MVZ.

Was in Deutschland ausgetauscht werden müsste, kann so in den ukrainischen Einrichtungen noch wertvolle Dienste bei der Versorgung

Verletzter leisten. Aus seinem eigenen Budget spendete Peter Stein noch Medikamente und Verbandsmaterial. Mit dem Verein Stützpfiler.org und der Vorsitzenden Jutta Schulte sowie der Aktion Würde und Gerech-

tigkeit, vertreten durch Claudia und Hermann Lütkeschümer, waren passende Partner in Lengerich gefunden, die bereits Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Hilfstransporten haben. Maik Menke, Schirmherr des Vereins, war bereits mehrfach im Kriegsgebiet und berichtete eindrücklich von seinen Erlebnissen und Begegnungen vor Ort.

Gemeinsam wurden nun Kartons gepackt, verstaut und auf den Weg in die Ukraine geschickt. „Die Erzählungen, wie die Situation vor Ort ist, lassen einen schauern“, so Stein. „Hier zählt jede Hilfe.“ Von Lengerich aus ging der Hilfstransport mit vielen weiteren Spenden auf die Reise. ✕ (ce)

Die Quartalszahl ...

... ist die 33!

So viele Beiträge gab es Anfang August 2022 bereits auf dem neuen Instagram-Kanal des Alexianer-Hotels am Wasserturm, zu finden unter [@alexianer_hotel_am_wasserturm](https://www.instagram.com/alexianer_hotel_am_wasserturm). Menschen, Gäste, Speisen, Gärten, Veranstaltungen, Geschichten – das ist das, was den jungen Kanal ausmacht. Ob mit dem Hund zum Kanal gehen, mit den Kolleginnen und Kollegen das Grillbuffet vorbereiten oder einen Blick in die schicken Zimmer werfen: Das Hotel am Wasserturm nimmt seine Follower mit auf eine Reise hinter die Kulissen eines Gastronomie- und Hotelleriebetriebes und bildet viele wissenswerte und spannende Fakten über das traditionsreiche Bauwerk auf dem Campus ab. ✕ (ce)

Beruhigend und aktivierend zugleich

Sparkasse Münsterland Ost spendet an EVK Münster



Martina Balzer (4. v. l.) von der Sparkasse Münsterland-Ost freute sich gemeinsam mit Chefarzt Dr. Peter Kalvari (3. v. r.), Dr. Martina Klein (2. v. l.), Fundraising Alexianer, der stellvertretenden Pflegedirektorin Mira-Josefine Siefers (2. v. r.) und weiteren Kolleginnen und Kollegen, dass die Spende auf der Station Wirkung zeigt Foto: Oelck

Es sieht aus wie ein großes Aquarium, doch dahinter verbirgt sich eine Tür: Seit wenigen Tagen sorgt das neue Motiv mit einer täuschend echt erscheinenden Unterwasserwelt samt farbenfrohen Fischen und Korallen für Aufmerksamkeit bei den Patientinnen und Patienten und fordert eher zum Innehalten als zum Weitergehen auf.

Für die Mitarbeitenden der Demenzstation des EVK Münster – Alexianer Johannisstift ist die optische Barriere eine wesentliche Erleichterung im Alltag. Die sogenannte Hinlauftendenz von Demenzerkrankten wird durch das großflächige Motiv gemindert und die aufgeklebten Bilder auf der Stationstür werden als Barriere wahrgenommen.

Die Anschaffung wurde durch die Spende der Sparkasse Münsterland Ost möglich. „Es ist schön zu sehen, wie positiv die Patientinnen und Patienten reagieren und sich mit dem Motiv auseinandersetzen“, freut sich Martina Balzer von der Sparkasse Münsterland Ost.

Zur Spende des Geldinstitutes gehörte neben der Anschaffung einer neuen Gitarre und einer Lautsprecherbox für die Musiktherapie ebenfalls die Bereitstellung besonderer Aromaöle. Die ätherischen Öle der Aromapflege aktivieren die Sinne von Demenzerkrankten, wirken besonders bei unruhigen und ängstlichen Patientinnen und Patienten und fördern das psychische und physische Wohlbefinden.

„Unsere Patientinnen und Patienten leben häufig in Erinnerungen in ihrer eigenen Welt. Diese können durch bestimmte Duftstoffe geweckt werden und an schöne Zeiten erinnern“, weiß auch Ingrid Schröder. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin im EVK Münster macht derzeit eine Zusatzausbildung in der Aromapflege und ist vom Einsatz der Aromastoffe überzeugt. ✕ (poe)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce)
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de
Redaktion: Petra Oelck (poe)

Alexianer 2025

Potsdam startet Strategieprozess

Unter dem Arbeitstitel „Alexianer 2025“ hat in allen Alexianer-Regionen ein Strategieprozess begonnen. Für die vier Geschäftsfelder Somatik, Psychiatrie, außerklinische Pflege und Eingliederungshilfe/Werkstätten/Jugendhilfe wurden in den vergangenen Monaten auf der Gesamtunternehmens-ebene der Alexianer in verschiedenen Strategiegruppen aktuelle und zukünftige Entwicklungen analysiert und daraus Impulse für die Arbeit in den Regionen zusammengestellt.

CHRISTLICHE KLINIKEN POTSDAM NEHMEN WIEDER AN FAHRT AUF

Für die Somatik in der Region Potsdam startete der Strategieprozess am 30. und 31. Juni 2022 mit zwei intensiven Workshops in den Räu-

men des Berufsbildungswerkes vom Oberlinhaus.

Das Besondere daran war, dass neben Führungskräften aus dem St. Josefs-Krankenhaus und dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin auch die Vertreter der Oberlinklinik teilgenommen haben. Dies gilt als deutliches Signal, dass die Arbeit am gemeinsamen Projekt „Christliche Kliniken Potsdam“ nun wieder Fahrt aufnehmen wird.

BRENNPUNKTTHEMEN: FACHKRÄFTEMANGEL UND DIGITALISIERUNG

Neben den Informationen zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Strategieprozesses in Form von Impulsreferaten durch Hauptgeschäftsführer Karsten Honsel und Moderator Norbert Ohnesorg gab es zahlreiche Hinweise zu aktuellen Herausforderungen in den Häusern. Zwei Brennpunktt Themen, die in Arbeitsgruppen beleuchtet wurden, waren dabei Digitalisierung und IT sowie Fachkräftemangel und Belastung in der Pflege. Die Hausaufgabe dieser Kick-



Teilnehmende der Workshops in den Räumen des Berufsbildungswerkes vom Oberlinhaus: Gerald Oestreich, Dr. Ralf Uhlig, Dr. Hansjörg Lohbrunner, Dr. Zübeyde Kara, Caterina Lau, Corinna Roicke, Dr. Manuel Anhold, Dr. Andreas Krause, Dietlind Jander, Sandra Fleischer, Dr. Torsten Schulze, Dr. Antje Pfaffe, Thomas Bublitz, Dr. Christian Frahm, Thomas Neubauer, Privatdozent Dr. Olaf Hoffmann, Dr. Silvio Horn, Wiebke Lambeck, Ruth Dörnhöfer, Karsten Honsel und Susann-Cathrin Burde (v. l. n. r.)
Foto: Müller

rungen in den Häusern. Zwei Brennpunktt Themen, die in Arbeitsgruppen beleuchtet wurden, waren dabei Digitalisierung und IT sowie Fachkräftemangel und Belastung in der Pflege. Die Hausaufgabe dieser Kick-

Off-Runde, eine Präsentation der in den Häusern herausgearbeiteten strategischen Handlungsfelder zu erstellen, wurde im Folgeworkshop Ende August diskutiert und ausgewertet. ✗ (goe)

Rezertifiziert!

Das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus wurde durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung (DGK) und die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) als Schwerpunkt-klinik zur Behandlung von Herzschwäche rezertifiziert. Bereits seit 2018 gehört das St. Josefs-Krankenhaus damit zu einem der wenigen Häuser in Brandenburg, die über eine zertifizierte Heart-Failure-Unit (HFU) verfügen. Seitdem wurde der Schwerpunkt Herzinsuffizienz in allen Bereichen der interdisziplinären Herz-Kreislauf-Medizin von Diagnose bis Therapie intensiv ausgebaut.

„Trotz der erheblichen Anforderungen an das gesamte Haus durch die Corona-Pandemie ist uns die Weiterentwicklung im Bereich Herzinsuffizienz als interdisziplinäres Team gut gelungen. Mit unserer zertifizierten HFU können wir Menschen mit schweren Herzerkrankungen optimal und nachhaltig nach modernen Therapierichtlinien versorgen“, sagt Dr. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin. Eine Vielzahl an



Interdisziplinäre Herz-Kreislauf-Medizin am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam von Diagnose bis Therapie intensiv ausgebaut: Das engagierte Herzinsuffizienz-Team mit den Oberärzten der Klinik für Innere Medizin Samih Bashu-aib und Dr. Holger Langreck, Kardiologin Dr. Regina Gaub, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin Dr. Gesine Dörr und Heart-Failure-Nurse Christian Heinrich (v. l.)
Foto: Heymach

Menschen in Deutschland leidet an schweren chronischen oder akuten Herzinsuffizienzen. Pro Jahr kommen zahlreiche Betroffene mit Neuerkrankungen hinzu. Allein im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam wird jährlich eine deutlich steigende Anzahl von Herzinsuffizienzpatientinnen und -patienten behandelt.

ENG VERZAHNT UND EINGESPIELT

Die Interaktion zwischen dem stationären klinischen und dem ambulanten Bereich mit der am Standort ansässigen Kardiologischen Gemeinschaftspraxis, die ebenfalls als „Heart Failure Unit“ Schwerpunktpraxis durch die DGK und die DGTHG zerti-

fiziert ist, ist eng verzahnt und über Jahre eingespielt. „Dank der räumlichen Nähe können wir die Patientinnen und Patienten standardisiert und multiprofessionell behandeln“, so Dr. Regina Gaub aus der Kardiologischen Gemeinschaftspraxis.

„Unser Herzinsuffizienz-Team wird jetzt insbesondere pflegerisch durch zwei zertifizierte „Heart-Failure-Nurses“ unterstützt; zwei weitere befinden sich in der Ausbildung“, sagt Dr. Dörr.

Strukturell wird der HFU-Schwerpunkt durch eine IMC-Station mit ausgewiesenen Herzinsuffizienzbetten und eine zertifizierte Chest-Pain-Unit (CPU) ergänzt. Der fachliche Austausch mit der Klinik für Intensivmedizin und Anästhesiologie, dem Radiologischen Institut und weiteren Fachdisziplinen des Hauses zählt außerdem zu den Stärken des Versorgungsspektrums im St. Josefs.

Ein weiteres ganz wesentliches Fundament ist die enge und professionelle Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen und den Herzzentren sowie mit den Rehakliniken im Land Brandenburg und Berlin. ✗ (bs)

Genuss-Team auf der Palliativstation im St. Josefs-Krankenhaus

Nach langer, coronabedingter Vorlaufzeit konnte das Genuss-Team Ende Mai dieses Jahres auf der Station St. Clara seine „Leib-und-Seelen-Arbeit“ aufnehmen.

Viele der palliativmedizinisch behandelten Patientinnen und Patienten haben spezielle Ernährungsbedürfnisse: Sie leiden durch ihre Erkrankung oder als Nebenwirkung einer Therapie unter Übelkeit, Appetitlosigkeit oder Schluckstörungen. Zudem erleben viele einen Gewichtsverlust und haben ein hohes Bedürfnis an energiereicher Kost. Dann will das Mittagessen einfach nicht schmecken – aber vielleicht frisches Obst, ein Smoothie oder eine Cola.

ENGAGIERT UND LIEBEVOLL

Um diese Bedürfnisse kümmert sich nun jeden Mittwoch das ehrenamtliche Genuss-Team. Initiiert durch Oberärztin Dr. Katrin Ziemann fand Franziska Müller, Referentin Fundraising, ein Team aus vier engagierten und liebevollen Frauen. Zu zweit besuchen sie nun wöchentlich die Patientinnen und Patienten der Station und bringen Genüßliches. Undenkbar wäre die Umsetzung ohne die Unterstützung aller Mitarbeitenden der Station, von Pflegesekretärin Vivien Wulff, der Ernährungsberaterin Ulrike Gerstmann und der Hygienefachschwester Kristiane Leutert. Die Seelsorgerinnen des St. Josefs-



Das St. Josefs-Genuss-Team (v. l. n. r.): Ingrid Fischer, Franziska Müller (Referentin Fundraising), Marlies Teichmann, Katharina Schumacher, Ilona Schünemann, Vivien Wulff (Pflegesekretärin St. Clara) Foto: Ziemann

Krankenhauses Elisabeth Koopmann und Birgit Schürmann und das Team der Station begleiten die Arbeit des Genuss-Teams und stehen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung.

BREITE UNTERSTÜTZUNG

Für die monetäre Unterstützung konnte Franziska Müller Siegfried Grube vom nahegelegenen Rewe-Markt gewinnen: Er unterstützt das Projekt finanziell und stellt sein komplettes Sortiment zur Verfügung. Die eigens beschrifteten Einkaufskörbe unterstreichen die Zusammenarbeit. Und da das Auge auch mit isst: Carolin Huke von der Potsdamer Butlers-Filiale spendete buntes Geschirr und Servietten.

So finden leiblicher Genuss und interessante Gespräche zusammen. Bei einem gemeinsamen Stück Kuchen rückt der Alltag einmal für kurze Zeit in den Hintergrund. ✕ (fm)

25 Jahre Geburtshilfe

Vor 25 Jahren wurde die geburts-hilfliche Abteilung mit der Hebammenpraxis im St. Josefs-Krankenhaus eröffnet. Seit jenem 21. April 1997 sind im St. Josefs weit über 10.000 Kinder geboren, ebenso viele Paare sind Eltern geworden. Bei einigen Familien schließt sich der Kreis bereits, wenn die damaligen Neugeborenen nun selbst Eltern im St. Josefs werden und das Geburtshilfeteam sie auf dieser Reise begleiten darf.



Luisa Hamann und Antje Schulz vom Team der Partnerschaftshebammen am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam Foto: Organischak, Schulz und Partnerinnen

INDIVIDUELL UND SELBSTBESTIMMT

Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt im familiären und liebevollen Ambiente des St. Josefs kommt bei werdenden Eltern bis heute gut an. Der hohe Anspruch der werdenden Mütter basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen

Qualität. 2007 wurde das inzwischen etablierte Beleghebammen-system eingeführt und gewährleistet einen guten Betreuungsschlüssel für die Familien.

„Unser Team aus zwölf erfahrenen freiberuflichen Beleghebammen begleitet die Familien bei ihrer selbstbestimmten Geburt. In großzügigen Geburtsräumen befinden sich zum

Beispiel Gebärd- und Entspannungswannen, Kardiotokografiegeräte, kurz CTG oder Wehenschreiber genannt, mit Telemetrie für mehr Bewegungsfreiheit, Seile an den Decken, mehrere Gebärdhocker und Pezzibälle, um viel Mobilität während der Geburt zu ermöglichen und zu alternativen Gebärdpositionen zu motivieren“, sagt Hebamme Antje Schulz.

FACHKUNDIGE BEGLEITUNG

Insgesamt drei Kreißsäle, die allen aktuellen medizinischen Anforderungen entsprechen, werden im Haupthaus für Geburten genutzt. Für die Notfallversorgung von Mutter und Kind stehen das Ärzte- und Pflegeteam der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie die Anästhesistinnen und Anästhesisten rund um die Uhr zur Verfügung. Der Operationsbereich für Kaiserschnitte befindet sich in unmittelbarer Nähe.

„Ganz am Anfang war der Kreißsaal noch im denkmalgeschützten Mutterhaus St. Josef im gemütlichen Dachgeschoss“, erinnert sich Hebamme Luisa Hamann. „Ein paar Jahre später zog er dann eine Etage tiefer direkt über der altherwürdigen Kapelle ein. Viele werden sich noch an das Glockenläuten erinnern, an die historischen Bodenfliesen oder an den Ausblick aus hohen Fenstern in den Park Sanssouci.“

„Unsere Herzlichkeit und Wärme sind über die Jahre dieselben geblieben“, ergänzt Antje Schulz. „Wir freuen uns auf viele weitere Jahre Geburtshilfe in diesem feinen, kleinen Haus, um wie gewohnt für eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu sorgen. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Familien, den Mitarbeitenden im St. Josefs und bei den unterstützenden Netzwerken aus Hebammen, frauen- und kinderärztlichen Praxen außerhalb dieses Krankenhauses!“ ✕ (bs)

Anfang September 2022 trafen sich die Mitglieder des Wirtschaftsjunioren Potsdam e. V. (WJP) mit Ernährungs- und Diabetesberaterin Ulrike Gerstmann aus dem St. Josefs, um initial einen kurzweiligen Vortrag zum Thema „Beim Essen fängt die eigene Wertschätzung an“ zu erleben.

Treffen mit den Wirtschaftsjunioren

„In meinem Vortrag ging es vor allem um Hinweise, was der Körper eigentlich braucht, um stark und widerstandsfähig zu sein und mit welchen Nährstoffen man sich nicht nur körperlich, sondern auch mental für den Arbeitsalltag wappnen kann“, sagt

Beraterin Gerstmann.

Initiiert wurde das Treffen von Franziska Müller, die an diesem Abend auch auf ihre Arbeit als Referentin für Fundraising und aktuelle Projekte im St. Josefs-Krankenhaus einging. Natürlich wurde auch über mögliche gemeinsame Pro-

jekte gesprochen. Die Wirtschaftsjunioren sind ein aktives Netzwerk junger Unternehmerinnen und Unternehmer und Führungskräfte bis 40 Jahre. Seit 1990 engagieren sich rund 100 Mitglieder mit Projekten ehrenamtlich für Potsdam und die Region. ✕ (bs)

Die schnellsten *SchrittMacher* sind unsere Frauen



Konstanze Braun, Assistenzärztin im EZA, läuft die Strecke in sensationellen zwanzig Minuten und neun Sekunden

Beim Potsdamer Firmenlauf 2022 Ende Mai ging das Team SchrittMacher erneut an den Start. #TeamSchrittMacher: Das sind laufbegeisterte Kolleginnen und Kollegen aus dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin, dem St. Josefs-Krankenhaus und aus den Seniorenheimen der Christlichen Altenhilfe Potsdam.

Mit mehr als 3.000 Firmenläuferinnen und -läufern aus über 200 Unternehmen bahnten sich Kolleginnen und Kollegen den Weg entlang der historischen Laufstrecke.

Die insgesamt fünf Kilometer sind mit dem Prädikat „historisch wertvoll“ ausgezeichnet. Sie führten vom Neuen Palais über die Eichenallee, um das Belvedere Klausberg, hin zum Krongut Bornstedt und vorbei am Orangerie-Schloss und der „Historischen Mühle“ von Sanssouci. Über die Maulbeerallee ging es dann zurück in Richtung Neues Palais. Nach einer würdigen Abschlussrunde um das Palais herum, befand sich das Ziel genau zwischen den Kolonnaden und dem Neuen Palais.

Einige der Läuferinnen und Läufer im Team stellten sich zum ersten Mal mutig der Herausforderung und wuchsen dabei über sich hinaus. Viele laufen bereits seit einigen Jahren die Strecke und haben diesmal versucht, sich zeitlich zu verbessern oder eben einfach nur mal wieder zu laufen. Und so ganz nebenbei ergaben sich dann doch Mega-Ergebnisse (siehe Ergebnisliste 2022).

GEMEINSAMER NENNER FÜR ALLE:

Es war ein großartiger, sportlicher Abend und alle sind happy mit ihren Laufzeiten. Vielen Dank an alle Teilnehmenden im Team und an alle, die angefeuert und unterstützt haben. Das Team freut sich schon jetzt auf den gemeinsamen Lauf im kommenden Jahr. x

(bs)



Fotos: Stengl, Larasch



Ergebnisse 2022

SCHRITTMACHER TEAMWERTUNG FRAUEN

1. Teamplatz in der Kategorie Teams Frauen
Netto-Zeit: 01:30:74 h

SCHRITTMACHER TEAMWERTUNG MÄNNER

6. Teamplatz in der Kategorie Teams Männer
Netto-Zeit: 01:20:18 h

SCHRITTMACHER TEAMWERTUNG MIXED

3. Teamplatz in der Kategorie Teams Mixed
Netto-Zeit: 01:22:32 h

TEAMSCHRITTMACHER 2022 EINZELWERTUNG

SCHRITTMACHER FRAUEN EINZELWERTUNG

- 1) Konstanze Braun (Assistenzärztin im EZA)
Zeit: 00:20:09, (Startnummer 2355,
Gesamtwertung: Platz 2 Frauen,
Platz 48 Gesamt)
- 2) Verena Fiorani (ehemalige OP-Pflegerin im St. Josefs)
Zeit: 00:22:51, (Startnummer 2388,
Gesamtwertung Platz 19 Frauen,
Platz 258 Gesamt)
- 3) Janina Breuer (Ärztin in Weiterbildung,
Klinik für Innere Medizin im St. Josefs)
Zeit: 00:23:13, (Startnummer 2003,
Gesamtwertung Platz 24 Frauen,
Platz 302 Gesamt)

- 4) Eileen Fuhr (Sekretärin – die schnellste Sekretärin – im St. Josefs)
Zeit: 00:24:34, (Startnummer 2360,
Gesamtwertung Platz 53 Frauen,
Platz 476 Gesamt)

SCHRITTMACHER MÄNNER EINZELWERTUNG

- 1) Jan Malek (Arzt in Weiterbildung, Klinik für Innere Medizin im St. Josefs)
Zeit: 00:19:46, (Startnummer 2379,
Gesamtwertung: Platz 31 Männer,
Platz 32 Gesamt)
- 2) Roland Kaatz (OP-Pfleger im St. Josefs)
Zeit: 00:19:46, (Startnummer 2372,
Gesamtwertung: Platz 32 Männer,
Platz 33 Gesamt)
- 3) Christian Rolle (Freund und Förderer des St. Josefs)
Zeit: 00:20:37, (Startnummer 2390,
Gesamtwertung Platz 57 Männer,
Platz 59 Gesamt)
- 4) Armando Márquez Gomez (Arzt in Weiterbildung,
Klinik für Chirurgie im St. Josefs)
Zeit: 00:20:38, (Startnummer 2361,
Gesamtwertung Platz 59 Männer,
Platz 61 Gesamt)

Wir gratulieren Konstanze, Verena, Janina, Eileen, Jan, Roland, Christian und Armando zu sensationellen Einzelleistungen. x

Seifenblasen fliegen über die Palliativstation des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam. Aus einem Zimmer erklingt leise eine Klarinette. Draußen herrscht achtsame Betriebsamkeit. Die Palliativstation behandelt Patientinnen und Patienten mit bösartigen Erkrankungen, die unheilbar sind, voranschreiten und nur noch eine begrenzte Lebenszeit lassen.

EIN KLEINES LÄCHELN MIT GROSSER WIRKUNG

Aber für einige Minuten rückt dieses Wissen in den Hintergrund, denn die Clowns des Potsdamer Vereins „Lachen Hilft e. V.“ sind heute zu Besuch. Bepackt mit allerlei Instrumenten, kleinen Schweinchen, bunten Kleidern und den roten Nasen zaubern sie den Patientinnen und Patienten ein kleines Lächeln ins Gesicht. Manchmal wird auch zusammen gesungen. Oder einfach nur den Seifenblasen hinterhergeschaut. Je nachdem, was gewünscht oder gebraucht wird. Denn dafür haben die Clowns Propella (Nicola Streifler) und Tute Caruso (Andreas Böhlke) ein sehr gutes Gefühl. Unvorbereitet gehen die beiden nie auf die Station. Das multiprofessionelle

Clowns auf Palliativstation



Prof. Gerd-Dietrich Schmidt, Andreas Böhlke alias Tute Caruso, Franziska Müller, Nicola Streifler alias Hella Propella und Maria Bley (v. l. n. r.)
Foto: Stengl

nelle „Palliative-Care-Team“ unter der Leitung von Oberärztin Dr. Katrin Ziemann gibt Hinweise auf die aktuelle Situation der Patientinnen und Patienten: Wer könnte heute Clowns-Besuch vertragen, wer ist zu erschöpft und will wegen einer Diagnose heute eher allein sein? Oberärztin Dr. Katrin Ziemann bestätigt: „Die Clowns können dazu beitragen, den Kreislauf aus Angst und Sorgen zu unterbrechen.

Erinnerungen an glücklichere, unbeschwertere Tage oder an frohe Kindheitstage kommen wieder.“

LANGFRISTIG ETABLIERT UND FINANZIELL GESICHERT

Finanziert werden die Clowns-Visiten ausschließlich durch Spenden. Die Initialspende erhielt das Krankenhaus von der Stiftung „Humor Hilft Heilen“ von Dr. Eckart von Hirschhausen. Gemein-

sam mit der finanziellen Unterstützung des Fördervereins „Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci e. V.“ konnten die Visiten nun seit April 2022 endlich regelmäßig starten.

Anfang Juli dieses Jahres besuchten Maria Bley von der Stiftung „Humor Hilft Heilen“ und Professor Dr. Gerd-Dietrich Schmidt vom Förderverein des Krankenhauses gemeinsam die Station, wählten einer Clowns-Visite bei und sprachen über die lindernde Wirkung von Humor und Lachen. Das Projekt soll langfristig etabliert und finanziell gesichert werden. „Hierfür sind wir weiterhin auf regelmäßige Spenden angewiesen“, unterstreicht Franziska Müller, Referentin für Fundraising des Krankenhauses. ✕ (fm)

Termine

„Reihenweise Gesundheit“

samstags, jeweils 11.00 -12.00 Uhr, Hybrid-Format mit Präsenzveranstaltung vor Ort (Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam, Am Kanal 47, 14467 Potsdam)

//// 1.10.2022, 11.00 Uhr

Sind die Hormone schuld?

Bekanntes und Neues zu Schilddrüsenerkrankungen

Referentinnen und Referenten: Dr. med. Ralf Uhlig, Chefarzt der Klinik für Chirurgie, und Martina Miokovic, Oberärztin in der Klinik für Chirurgie

//// 22.10.2022, 11.00 Uhr

Wie stark ist mein Immunsystem?

Referentin: Ulrike Gerstmann, Diabetes- und Ernährungsberaterin im St. Josefs-Krankenhaus

//// 26.11.2022, 11.00 Uhr

Damit das Herz nicht aus dem Takt kommt – Neues zur Herzgesundheit

Referentin: Dr. med. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin

Weitere Infos sowie Zugangsdaten finden Sie im Web auf alexianer-potsdam.de oder bei Instagram @StJosefsPotsdam.

„Long-COVID-Netzwerk für Brandenburg“ gegründet



Gründungsveranstaltung in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg in Potsdam

Foto: MSGIV Brandenburg

Die Angebote für Menschen, die an Langzeitfolgen von Covid-19 leiden, werden in Brandenburg weiter ausgebaut. Im Rahmen einer Fachveranstaltung in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg in Potsdam wurde am 25. April 2022 „DiReNa – DiAGNOSTIK, ReHABILITATION und NaCHSORGE“ gegründet, das „Long-COVID-Netzwerk für Brandenburg“.

BRANDENBURGER NAVIGATOR FÜR LONG-COVID-BETROFFENE

DiReNa ist ein Netzwerk von Partnerinnen und Partnern der medizinischen Diagnostik, der Rehabilitation

und von nachsorgenden Einrichtungen, die Expertise in der Behandlung der Covid-19-Erkrankung haben. Aufbauend auf den guten Erfahrungen in der Pandemie mit der Vernetzung von Kliniken im Corona-Cluster Westbrandenburg wurde DiReNa federführend von Dr. med. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin am zum Alexianer-Verbund gehörenden St. Josefs-Krankenhaus, und Dr. med. Martin Spielhagen, Ärztlicher Direktor des Johanniter-Krankenhauses Treuenbrietzen, ins Leben gerufen.

„DiReNa ist der Brandenburger Navigator für Long-Covid-Betroffene“, erklärt Dr. med. Gesine Dörr. Es soll für

Brandenburgerinnen und Brandenburger als Anlaufstelle für eine feindiagnostische Beratung und Betreuung dienen und mögliche Behandlungswege aufzeigen. Außerdem soll es den fachlichen und sektorenübergreifenden Austausch aller Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens im Land fördern. „Für Long-Covid-Erkrankte denken wir sektorenübergreifend in kooperativer Vernetzung“, ergänzt Dr. med. Martin Spielhagen.

NOTWENDIGKEIT DER STRUKTURIERUNG

Im Land Brandenburg haben sich bereits im vergangenen Jahr Rehakliniken und ambulante Reha-Einrichtungen sowie Kostenträger, Fachgesellschaften, Ärzteverbände und weitere Akteure zusammengeschlossen, um spezielle Rehabilitationsangebote für die Behandlung von Long-Covid-Patientinnen und -patienten zu ermöglichen. Die Notwendigkeit der Strukturierung ambulanter und stationärer Diagnostik und die Organisation einer qualifizierten Nachsorge führte dazu, dass unter Federführung des Gesundheitsministeriums die landesweite Initiative zur Gründung von DiReNa entstand. ✕ (bs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: potsdam@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung: Benjamin Stengl (bs)
Telefon: (0331) 9682-2007
E-Mail: b.stengl@alexianer.de
Redaktion: Franziska Müller (fm)
Gerald Oestreich (goe)

Einweisertreffen in Dessau

Im Juli 2022 lud Dr. Constance Nahlik niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Netzwerkpartnerinnen und -partner ein

Man kannte sich bereits aus früheren Jahren, war sich im St. Joseph-Krankenhaus oder an anderer Stelle in Dessau-Roßlau begegnet. Beim Einweisertreffen am 6. Juli 2022 blickte die Ärztliche Direktorin Dr. Constance Nahlik in viele bekannte Gesichter.

Nach Aufnahme ihrer Tätigkeit im Mai dieses Jahres stellte sich Dr. Nahlik den anwesenden 23 niedergelassenen Allgemeinärztinnen und -ärzten, Psychiaterinnen und Psychiatern, Psychotherapeutinnen und -therapeuten sowie Vertreterinnen der Sozialpsychiatrischen Dienste aus Dessau-Roßlau, Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg als Leitung des ärztlichen Bereiches vor. Dr. Constance Nahlik informierte die Gäste über das Behandlungsspektrum des psychiatrischen Krankenhauses. Bei einem Rundgang durch die Häuser und dem Besuch einer Station konnten sich die Besucherinnen und Besucher ein eigenes Bild machen.



Dr. Constance Nahlik begrüßte die Gäste in der Therapiehalle
Foto: Widdel

NETZWERK IST WICHTIG

Eine gute Vernetzung in den ambulanten Bereich ist der Ärztlichen Direktorin Dr. Constance Nahlik wichtig. So hatte sie mit Birgit Neuwirth die Direktorin der Alexianer Ambulanten Dienste und mit Chris Weber den Leiter der psychiatrischen Hauskrankenpflege (APP) mit ins Boot

geholt. Beide stellten die Angebote ihrer Bereiche vor und zeigten den Gästen auf, wie sich psychiatrische Hauskrankenpflege verordnen oder Leistungen der Eingliederungshilfe beantragen lassen.

„Es war wichtig, die Veranstaltung jetzt durchzuführen, damit der durch Covid weitgehend eingeschlafene

Kontakt zu den Vor- und Nachbehandelnden unserer Patientinnen und Patienten wieder aufgenommen beziehungsweise überhaupt erst ange-regt wird“, sagt Dr. Constance Nahlik. „Ich ziehe ein positives Resümee und hoffe, dass wir dieses Format mindestens einmal im Jahr anbieten können.“ ✕ (fw)

Ambulante Dienste haben sich neu aufgestellt



Das neue Leitungstrio (v. l. n. r.): Claudia Valentin, Birgit Neuwirth, Anne Timmerhans
Foto: Widdel

Alles neu machte der Mai 2022: Mit dem Wechsel von Ramona Kampe in die Pflegedirektion der Kliniken der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH mussten sich die Alexianer Ambulanten Dienste neu ordnen. Immerhin war Ramona Kampe zuvor viele Jahre lang Teil des dreiköpfigen Leitungsteams der Ambulanten Dienste und leitete zudem das Team der psychiatrischen Hauskrankenpflege, auch APP genannt.

An die Seite von Direktorin Birgit Neuwirth und Claudia Valentin rückte Anne Timmerhans als Leitungsmitglied der Ambulanten Dienste nach. „Anne Timmerhans ist eine erfahrene und kompetente Mitarbeiterin, die viele Jahre das Psychosoziale Zentrum in Köthen geleitet hat“, sagt Direktorin Birgit Neuwirth. Neuwirth, Valentin und Timmerhans leiten die Arbeit der Ambulanten Dienste und haben die Region in

Sozialräume aufgeteilt. Während Birgit Neuwirth die Sozialraumleitung von Alex Kompetent und der Praxen für Ergotherapie innehat, verantwortet Claudia Valentin die ambulante Arbeit der PSZ Bitterfeld, Wittenberg und Jessen. Anne Timmerhans ist Sozialraumleiterin für die PSZ Dessau, Köthen und Zerbst.

Als Sozialraumleiterinnen organisieren sie unter anderem Arbeitsabläufe, übernehmen die Invest- und Wirtschaftsplanung, arbeiten an Konzepten und setzen Qualitätsstandards durch. Als übergeordnete Leitungskräfte stehen sie den Koordinatorinnen zur Seite, die die Arbeit in den einzelnen Psychosozialen Zentren vor Ort koordinieren.

„Unsere Koordinatorinnen wissen an ihren Standorten am besten, was benötigt wird“, so Direktorin Birgit Neuwirth. Die Koordinatorinnen sind die ersten Ansprechpartnerinnen für das Team sowie für Anruferinnen und Anrufer in den PSZ. Sie führen Erstgespräche und sind die hausinterne

Schnittstelle zwischen Mitarbeitenden und Leitungsteam.

Auch fachinhaltlich hat sich einiges bei den Ambulanten Diensten verändert. So ist die APP kein Bereich der Ambulanten Dienste mehr, sondern mit Pflegedirektorin Ramona Kampe an das St. Joseph-Krankenhaus und die Klinik Bosse gewechselt.

Birgit Neuwirth befürwortet diese Veränderung: „Die APP gehört zu einem guten Case-Management im Krankenhaus und ist Teil des Entlassmanagements.“

Neu zum Angebotsspektrum der Ambulanten Dienste hinzugekommen ist die sogenannte begleitete Elternschaft in Dessau. Dieses Angebot richtet sich an seelisch beeinträchtigte Klientinnen und Klienten, die mit ihren Kindern zusammenleben. Die Sozialarbeiterinnen und eine Erzieherin unterstützen diese Mütter oder Väter dabei, sich im Lebensalltag um ihren Nachwuchs kümmern zu können. ✕ (fw)

Physiotherapie für alle

Physiotherapeutinnen und -therapeuten helfen anderen Menschen, wieder in Bewegung zu kommen. Aber nicht nur das, sie fördern durch ihre Behandlungen die Selbstständigkeit ihrer Patientinnen und Patienten, die durch einen Unfall oder eine Erkrankung verloren gegangen ist. Seit dem 8. Juni 2022 bietet das St. Joseph-Krankenhaus in Dessau auch physiotherapeutische Behandlungen für jede Bürgerin und jeden Bürger an. Luisa Mitsching (31), Physiotherapeutin in der ambulanten Physiotherapie am St. Joseph-Krankenhaus Dessau, im Interview:

Haben Sie sich schon eingelebt?

Ja, ich wurde herzlich empfangen und habe sehr nette und hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen.

Warum sind Sie Physiotherapeutin geworden?

Ich bin Physiotherapeutin geworden, da mich der medizinische Bereich schon als Teenager sehr interessierte. Zudem hat es mich begeistert, wie die Physiotherapeutinnen und -therapeuten arbeiten. Dass sie mit gezielten Handgriffen und krankengymnastischen Techniken die Patientinnen und Patienten relativ schnell symptomfrei bekommen. Das wollte ich auch können.

Seit wann arbeiten Sie als Physiotherapeutin?

Seit fast zwölf Jahren.

Arbeiten Sie zum ersten Mal in einer ambulanten Physiotherapie?

Nein, ich habe 2010 ausgelernt und in einem Fitnessstudio gearbeitet. In der

Zeit habe ich eine Weiterbildung zur Fitnesstrainerin in der B-Lizenz abgeschlossen. Parallel wurde zu diesem Zeitpunkt eine ambulante Physiotherapie ausgebaut, in der ich dann auch tätig war. Bevor ich in der Klinik Bosse Wittenberg anfing, war ich noch in einer kleinen ambulanten Physiotherapiepraxis in Dessau tätig. In dieser Zeit schloss ich meine Weiterbildung zur manuellen Therapie und zur manuellen Lymphdrainage ab. In der Klinik Bosse arbeitete ich als Physiotherapeutin im Bereich der Psychiatrie. Hier war ich für die Sporttherapien der psychisch erkrankten Patientinnen und Patienten zuständig. In der Klinik Bosse konnte ich sehr viel lernen und Erfahrungen sammeln. Doch das individuelle Behandeln von Beschwerden, also die Art und Weise, wie man in einer ambulanten Physiotherapiepraxis arbeitet, hat mir sehr gefehlt. Somit wechselte ich von der Klinik Bosse Wittenberg in das St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Hier habe ich die Möglichkeit, in der ambulanten Physiotherapie zu arbeiten und mich beruflich weiterzuentwickeln.

Was für ein Leistungspaket bieten Sie an? Mit welchen Beschwerden ist man bei Ihnen genau richtig?

Mein Leistungspaket beinhaltet das orthopädische Fachgebiet. Zu meinen Angeboten gehören die manuelle Therapie, die Krankengymnastik, die manuelle Lymphdrainage, Rückenmassagen, die Schröpftherapie, Kinesio-Taping und der Ultraschall. Zudem befinde ich mich gerade in einer neurologischen Weiterbildung, um dann auch für das neurologische Fachgebiet ein Angebot zu unterbreiten.



Luisa Mitsching in ihrem Behandlungsraum Foto: privat

Wie läuft eine physiotherapeutische Behandlung ab?

Die Patientin oder der Patient kommt mit dem ärztlich verordneten Rezept in die Praxis. Auf diesem Rezept gibt der behandelnde Arzt an, welche Form der Therapie angewendet werden soll, zum Beispiel sechsmal manuelle Therapie. Wenn die Patientin oder der Patient dann das erste Mal zur Behandlung kommt, wird eine Anamnese erstellt. Danach erfolgt eine Befunderhebung und im Anschluss die individuelle Behandlung.

Als Physiotherapeutin arbeiten Sie körperlich, wie halten Sie sich denn fit?

Ich mache Yoga und liebe lange Spaziergänge.

Welche Eigenschaften sollte man als Physiotherapeutin beziehungsweise Physiotherapeut unbedingt mitbringen?

Empathie, Freundlichkeit und Toleranz.

Was wünschen Sie sich für Ihren Arbeitsalltag?

Ich würde mir wünschen, dass sich meine Patientinnen und Patienten wohlfühlen und mit mir gemeinsam an ihren Zielen arbeiten. Das wäre das Wichtigste für mich.

In der Medizin gibt es häufig neue Erkenntnisse. Ist es eigentlich schwierig auf dem Laufenden zu bleiben?

Nein gar nicht. Wenn man seinen Beruf liebt, dann macht man das gern. Es macht Spaß, auf Weiterbildungen zu gehen und Neues zu lernen. Zudem ist es auch immer wieder interessant, sich mit anderen Physiotherapeutinnen und -therapeuten auszutauschen, deren Behandlungsmethoden und Erfahrungen kennenzulernen.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Das Schönste ist die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten. ✓

Das Gespräch führte Felix Zilke, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, St. Joseph-Krankenhaus Dessau

Rund um die Parkinsonerkrankung

Am 22. Juni 2022 eröffnete Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Neurologie der Alexianer Klinik Bosse in Wittenberg, den siebten Parkinssontag in der Klinik.

Die Referenten klärten unter anderem über neuartige Infusionstherapien, die Anwendung der tiefen Hirnstimulation und Therapieverfahren der Zukunft auf. Weiterhin erhielten die Besucher einen Einblick zu Pro und Contra in der Anwendung von Cannabis bei Parkinson und wurden in diesem Rahmen zu möglichen kognitiven Störungen oder



Bei Rundgängen auf der Parkinsonstation haben Besucherinnen und Besucher die Ausstellung „Malen trotz Parkinson“ von Friedrich Herrmann besichtigt

der Gefahr von Psychosen informiert. Auch der Verein Deutsche Parkinson Vereinigung e.V., vertreten durch den Geschäftsführer und Rechtsanwalt



In den Vorträgen wurden 180 Besucherinnen und Besucher zu interessanten und aktuellen Themen informiert

Friedrich-Wilhelm Mehrhoff, war zu Gast. ✓

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH
Regionalgeschäftsführerin:
Petra Stein (V.i.S.d.P.)
Hans-Lufft-Straße 5,
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: (03491) 476-0
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Franziska Widdel (fw)
Telefon: (0340) 5569-223
E-Mail: f.widdel@alexianer.de